



Niederschrift

über die 12. öffentliche Sitzung
des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode
am Donnerstag, 10. März 2022, Mitsubishi Electric Halle

SI-RAT/002/2022

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
		Schweigeminute für die Opfer des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine	9
		Nachruf Rh a. D. Leopold Thomas	16
1		Anerkennung der Tagesordnung	17
2		Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 16.12.2021 (SI-RAT/008/2021)	18
3		Aktuelle Informationen zur Corona-Pandemie	18
4		Anfragen aus aktuellem Anlass	
4.1	RAT/099/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Aussetzung und Rück-Aussetzung der Städtepartnerschaft mit Moskau	75
4.2	RAT/100/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Absage der Oper Andrea Chénier in der Inszenierung des Intendanten der Moskauer Helikon-Oper, Dmitry Bertman	76
4.3	RAT/101/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer: Beteiligungen von Rechtsextremisten mit Wohnsitz in Düsseldorf im Ukraine-Krieg	78
4.4	RAT/102/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer: Kündigungen der Stadtwerke Düsseldorf von Kunden mit Altverträgen	79
4.5	RAT/105/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsfrau Krüger: getötete Schwänin	80
5		Anfragen	
5.1	RAT/053/2022	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: verschobene Behandlungen beziehungsweise Operationen in Düsseldorfer Krankenhäusern	81
5.2	RAT/054/2022	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Zustand der Hunderauslauf- und Hundefreiflächen in Düsseldorf	82
5.3	RAT/060/2022	Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Verpflichtungserklärung zur Männer-Fußball-EM 2024	84
5.4	RAT/067/2022	Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Verkauf von öffentlich geförderten Wohnungen im Quellenbusch	86

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
5.5	RAT/068/2022	Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Platz da! Auch für Jugendliche und junge Erwachsene	87
5.6	RAT/085/2022	Anfrage der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Anmietung und Umbau an der Yorckstraße für die VHS	90
5.7	RAT/074/2022	Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Sachstand pandemiegerechte Ausstattung weiterführender Schulen	92
5.8	RAT/072/2022	Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Stand der Planungen für den P&R-Standort „Am Froschenteich“	93
5.9	RAT/076/2022	Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Stand der Planungen für einen Ausbau des Ladenetzes für E-Fahrzeuge	94
5.10	RAT/082/2022	Anfrage der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Bilanz der Flächenversiegelung im Stadtgebiet	95
5.11	RAT/077/2022	Anfrage des Ratsherrn Rasp: Tarifbindung bei städtischen Beteiligungen	96
5.12	RAT/087/2022	Anfrage der Ratsfrau Vorspel: Welche Kosten verursachen verschiedene Verkehrsmittel in Düsseldorf?	100
5.13	RAT/073/2022	Anfrage der Ratsfrau Marmulla: Automatische Genehmigung der Zweckentfremdung von Wohnraum durch Überschreitung der Bearbeitungsfrist	102
5.14	RAT/089/2022	Anfrage des Ratsherrn Flemming: Fragen zum Sponsoring-Deal Sportstadt Düsseldorf/Rheinmetall	103
5.15	RAT/094/2022	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Mögliche Nebenvereinbarungen beziehungsweise Nebenabreden aus der Kooperation von CDU und Bündnis 90/Die Grünen für die Periode 2020 bis 2025	104
5.16	RAT/095/2022	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Umbenennung von Amts- und Ämterbezeichnungen entsprechend der Gleichstellung und Diversität	105
5.17	RAT/096/2022	Anfrage der Ratsfrau Krüger: Fortgang des Verfahrens zur Open-Air-Veranstaltungsfläche auf dem Messeparkplatz P1	106
5.18	RAT/091/2022	Anfrage des Ratsherrn Born: Genehmigungsverfahren „Kaiservillen Kaiserswerth“	107
6	RAT/058/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Radverkehr	109
7	RAT/059/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Rhein-Ruhr-Express (RRX)	112
8	RAT/062/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81	115
9	RAT/063/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Neubau TVG	116
10	RAT/052/2022	Bericht nach § 2 des Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie folgenden Belastungen sowie nach § 3 (2) der Verordnung über besondere haushaltsrechtliche Verfahrensweisen aufgrund der Unwetterkatastrophe vom 14./15. Juli 2021	21
11	AGS/001/2022	Änderung bei Besetzung des örtlichen Beirats der gemeinsamen Einrichtung (Jobcenter)	21

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
12	AWM/007/2022	Satzung der Landeshauptstadt Düsseldorf zum Schutz und Erhalt von Wohnraum	28
12.1	AWM/010/2022	Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion	28
12.2	RAT/108/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke	28
13	APS/013/2022	Förderantrag KreativRaum D im Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“	22
14	APS/147/2021	Beschluss Hochhausrahmenplan	32
15	BAU/003/2022	Adlerstraße 8 – Wohnhaus, Instandsetzung der technischen Gebäudeausrüstung (TGA) – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss	23
16	BAU/004/2022	Stockumer Höfe 180 – Betriebshof, Erneuerung der defekten Biomasseanlage – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss	23
17	KUA/001/2022	Interdisziplinärer Ideenwettbewerb zur Integration des Schallschutzes in den Stadtraum von Düsseldorf im Rahmen des Infrastrukturausbaus zum Rhein-Ruhr-Express	23
18	KUA/003/2022	Ehrenhof 4-5, Stiftung Museum Kunstpalast – Sanierungen und Umbaumaßnahmen	24
19	KUA/021/2022	Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus, Nachbesetzung des Kuratoriums	24
20	OVA/010/2022	Erneuerung der Axialventilatoren im Rheinufertunnel	25
21	OVA/011/2022	Neuaufstellung des Nahverkehrsplans der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie kurzfristige Optimierung des ÖPNV-Angebots (RheinTakt)	33
21.1	RAT/107/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen	33
22	OVA/019/2022	Förderprogramm „Multi-Mo-DUS – Multimodalität in lebenswerten Quartieren in Düsseldorf“ im Rahmen des Landeswettbewerbs „Mobil.NRW – Mobilität in lebenswerten Städten“	25
23	RAT/013/2022	Änderung der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf	35
23.1		Mündlicher Änderungsantrag	35
24	RAT/014/2022/2	Änderung der Zuständigkeitsordnung der Landeshauptstadt Düsseldorf	26
25	RAT/056/2022	Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien	26
26	RAT/057/2022	Einkünfte aus Nebentätigkeiten im Jahr 2021 für Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller	27
27	SCHUA/002/2022/1	Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses des Projektes „Gesamtschule Aldekerkstraße mit Dreifachsporthalle in der Aldekerkstraße 17 bis 25“	36
28	SCHUA/004/2022	Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Gymnasium Gerresheim, Am Poth 60 – Umbau und Erweiterung“.	27

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
29	SCHUA/011/2022	Einrichtung des neuen Hauptstandortes der Jan-Wellem-Förderschule am Standort Heerstraße 18/18a	38
30		Anträge	
30.1	RAT/064/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Kein Werben fürs Sterben – eine Zivilklausel für Düsseldorf	39
30.1.1	RAT/109/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion	39
30.2	RAT/065/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Kein Grundstück für ein Abschiebegefängnis in Düsseldorf	52
30.3	RAT/086/2022	Antrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Klarer Kompass: Sponsorenrichtlinien schaffen	39
30.4	RAT/069/2022	Antrag der FDP-Ratsfraktion: Homeoffice unabhängig von Corona ermöglichen	56
30.5	RAT/070/2022	Antrag der FDP-Ratsfraktion: Verlegung der offenen Alkohol- und Drogenszene vom Worringer Platz	60
30.6	RAT/071/2022	Antrag der FDP-Ratsfraktion: Dachmarkenstrategie	64
30.7	RAT/081/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: „Freedom Day“ für das Klima – Heizpilzsaison beenden	67
30.8	RAT/083/2022	Antrag der SPD-Ratsfraktion: Finanzierungs- und Personalhilfe des Landes NRW zum Angebot mobiler Teststationen für Düsseldorfer Grundschulen	68
30.9	RAT/084/2022	Antrag der SPD-Ratsfraktion: Verbesserung des Bildungsmanagements der Landeshauptstadt Düsseldorf durch Teilnahme am Projekt „Bildungskommunen“ des BMBF	71
30.10	RAT/080/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Bedarfsgerechte Einrichtung von Ladezonen	72
30.11	RAT/079/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Autofreier Tag für Düsseldorf	73
30.12	RAT/092/2022	Antrag der Ratsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion: Resolution zum russischen Angriff auf die Ukraine	13
30.13	RAT/093/2022	Antrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen: Rheinmetall als „Official Partner“ von D.SPORTS	39
30.14	RAT/097/2022	Antrag der SPD-Ratsfraktion: Public Corporate Governance Kodex für nachhaltiges Sponsoring	39
31	RAT/104/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft	117
32		Bericht aus dem Nachhaltigkeitsbeirat – mündlicher Bericht	20
33	RAT/106/2022	Städtepartnerschaft mit Czernowitz	13

II. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
1		Anerkennung der Tagesordnung	2
2		Genehmigung der Niederschrift über den nichtöffentlichen Teil der Sitzung vom 16.12.2021 (SI-RAT/008/2021)	2
3	RAT/078/2022	Abschluss eines Arbeitsvertrages	2
4	HFA/006/2022	Neuorganisation der Abfallwirtschaft sowie der Stadtreinigung – Abschluss eines Ausgründungs- und Veräußerungsvertrages	2
5	KUA/009/2022	Annahme einer Schenkung	4
6		Grundstücksangelegenheiten	
6.1	APS/005/2022	Grundstücksangelegenheit	4
6.2	APS/007/2022	Grundstücksangelegenheit	4
6.3	APS/012/2022	Grundstücksangelegenheit	4
7	RAT/072/2022	Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Stand der Planungen für den P&R-Standort „Am Froschenteich“	7

Anwesend:

a) vom Rat

Oberbürgermeister	Dr. Keller	Vorsitzender
Ratsherr	Albes	SPD
Ratsherr	Angerhausen	CDU
Ratsherr	Auler	CDU
Ratsherr	Born	Die Linke
Ratsherr	Bremer	CDU
Ratsherr	Buschhausen	CDU
Ratsherr	Cardeneo	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Cordes	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Czerwinski	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	von Dahlen	CDU
Ratsherr	Droste	FDP
Ratsherr	El Ghazali	SPD
Ratsfrau	Elsholz	Bündnis 90/Die Grünen (bis 17 Uhr)
Ratsherr	Figge	SPD
Ratsherr	Dr. Fils	CDU
Ratsherr	Fischer	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Flemming	Die Linke
Ratsfrau	Fobbe	SPD
Ratsfrau	Frey	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Fleckner-Olbermann	SPD
Ratsfrau	Goldberg-Hammon	SPD
Ratsherr	Dr. Graeßner	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Hartnigk	CDU
Ratsfrau	Hebeler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Heyden	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeister	Hinkel	CDU
Ratsfrau	Holtmann-Schnieder	SPD
Ratsherr	Jörres	AfD
Ratsfrau	Klinke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Kraljic	AfD
Ratsherr	Kretschmann	CDU
Ratsfrau	Krüger	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsherr	Kühbacher	SPD
Ratsherr	Labouvie	CDU
Ratsfrau	Lehmhaus	FDP
Ratsherr	Lemmer	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsfrau	Löffler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Madzirov	CDU
Ratsfrau	Mansheim	CDU
Ratsfrau	Marmulla	Die Linke
Ratsherr	Mauersberger	CDU
Ratsherr	Mielczarek	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Mirus	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsfrau	Dr. Möller	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Montanus	FDP
Ratsfrau	Mucha	CDU
Ratsherr	Münter	CDU
Ratsherr	Neuenhaus	FDP
Ratsfrau	Opelt	AfD
Ratsfrau	Quammar	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Dr. Panhaus	SPD
Ratsfrau	Penack-Bielor	CDU
Ratsfrau	Proschmann	SPD
Ratsfrau	Dr. Rachner	FDP
Ratsherr	Rasp	SPD
Ratsherr	Raub	SPD
Ratsherr	Rehne	FDP
Ratsherr	Rohloff	FDP
Ratsherr	Rütz	CDU
Ratsherr	Saitta	CDU
Ratsherr	Schenk	SPD

Ratsfrau	Schentek	CDU
Ratsherr	Schmidt	CDU
Ratsherr	Dr. Schröder	CDU
Ratsherr	Schulte	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsherr	Dr. Schulz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Schwenk	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Speit	CDU
Ratsfrau	Spillner	SPD
Ratsherr	Stieber	CDU
Ratsfrau	Dr. Strack-Zimmermann	FDP
Ratsherr	Thämer	CDU
Ratsherr	Tischendorf	CDU
Ratsfrau	Tonsen	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Tups	CDU
Ratsherr	Volkenrath	SPD
Ratsfrau	Vorspel	Die Linke
Ratsherr	Warnecke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Wensel	CDU
Ratsherr	Wiedon	CDU (bis 17 Uhr)

b) von der Verwaltung:

Stadtdirektor Hintzsche
Beigeordneter Lohe
Stadtkämmerin Schneider
Beigeordnete Zuschke
Beigeordneter Zaum
Beigeordneter Dr. Rauterkus
Beigeordneter Kral

Entschuldigt:

Beigeordnete Stulgies		
Ratsfrau	Bednarski	SPD
Ratsherr	Blumenrath	CDU
Ratsherr	Charchira	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeisterin	Gerlach	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Fix	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsherr	Kockmann	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Peußner	SPD
Ratsherr	Sültenfuß	CDU
Ratsherr	Wolf	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeisterin	Zepuntke	SPD

Beginn der öffentlichen Sitzung: 14.10 Uhr

Oberbürgermeister Dr. Keller: Liebe Kolleginnen und Kollegen, bitte nehmen Sie Ihre Plätze ein, damit wir beginnen können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich eröffne die 12. Sitzung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode heute am Donnerstag, dem 10. März 2022, um 14 Uhr in der Mitsubishi Electric Halle. Wie immer läuft ab jetzt der Livestream der Sitzung. Die Speicherung der Ratssitzung gemäß Beschluss des Rates vom 10.09.2015 steht ab kommenden Montag, 14 Uhr, zum Abruf bereit. Gemäß § 3 Absatz 4 unserer Geschäftsordnung endet die Abrufmöglichkeit mit der Genehmigung der Niederschrift der betreffenden Sitzung durch den Rat.

Der Übertragung zugestimmt, aber der Speicherung widersprochen hat Ratsfrau Heyden.

Ich darf sehr herzlich begrüßen die Generalkonsulin der Ukraine Frau Iryna Shum

(Allgemeiner Beifall)

sowie die Vertreterinnen und Vertreter der jüdischen Gemeinde.

(Allgemeiner Beifall)

Ich begrüße die Zuschauerinnen und Zuschauer, den Gaststenografen der SD Steno Deutschland GmbH, die Vertreterinnen und Vertreter der Medien, die Gebärdensprachdolmetscher am Stream und alle, die dort zuschauen.

Meine Damen und Herren, wie gestern noch per E-Mail angekündigt, schlage ich vor, dass wir den öffentlichen Teil der Ratssitzung in zwei Abschnitte aufteilen. Wir würden mit den angekündigten Beiträgen zur Situation in der Ukraine starten und in diesem ersten Abschnitt der Ratssitzung auch die Vorlagen zu TOP 33 – das betrifft die Städtepartnerschaft mit Czernowitz – und zu TOP 30.12 – das ist die Resolution des Rates zum russischen Angriff auf die Ukraine – behandeln. Wir würden dann nach diesem ersten Abschnitt eine zehnminütige Sitzungsunterbrechung machen und dann den zweiten Abschnitt beginnen. Ich darf fragen, findet dieser Vorschlag Ihre Zustimmung beziehungsweise gibt es Gegenstimmen? – Das sehe ich nicht. Dann werden wir entsprechend verfahren. Ich eröffne damit den ersten Abschnitt unserer heutigen Sitzung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren, zu Beginn der heutigen Sitzung des Rates wollen wir den Blick in Richtung Ukraine lenken. Zunächst möchte ich noch einmal sehr herzlich die Generalkonsulin der Ukraine in Düsseldorf Iryna Shum als unseren Gast begrüßen. Herzlich willkommen, verehrte Frau Generalkonsulin!

(Allgemeiner Beifall)

Es ist eine Ehre, dass Sie in unserer Mitte sind.

Vor zwei Wochen hat Russland die Ukraine überfallen. Diese Invasion in ein souveränes Land in Europa macht auch uns in Düsseldorf zutiefst besorgt. Es ist ein völkerrechtswidriger Angriff, ein brutaler Akt der Gewalt, ein nicht zu ertragender Zivilisationsbruch. Es ist ein Angriff auf das friedliche Miteinander in Europa. Seit zwei Wochen herrscht Krieg mitten in Europa.

Und so groß unsere eigenen Ängste und Befürchtungen hier vor Ort auch sind, unser volles Mitgefühl gilt in diesen Tagen den Menschen, die angegriffen wurden, den Kindern, Frauen und Männern, den Jungen und Alten, den Menschen in der Ukraine, die um ihr Leben fürchten müssen. Wir denken an jene, die um Familienangehörige, Freundinnen und Freunde trauern, die in Sorge sind um Verletzte und Verwundete. Wir fühlen mit all denen, die sich um ihre Liebsten ängstigen.

Viele hunderttausend Menschen in der Ukraine haben ihre Wohnung oder ihr Hab und Gut verloren. Viele hunderttausend Ukrainerinnen und Ukrainer bringen sich vor dem Bombenterror oder dem Beschuss in Sicherheit und befinden sich auf der Flucht. Dabei wurden ganze Familien auseinandergerissen.

Wir denken an die vielen, viel zu vielen Toten, die es in diesem Krieg bereits gab. Unser Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen.

Meine Damen und Herren! Der Opfer wollen wir nun gedenken. Ich möchte Sie bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.)

Schweigeminute für die Opfer des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir gedenken der Toten und all der unschuldigen Opfer des russischen Angriffskrieges. Lassen Sie uns die Hoffnung auf Frieden und Versöhnung nicht aufgeben. Ich bitte Sie nun, eine Minute lang in aller Stille innezuhalten.

(Schweigen)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben. Vielen Dank.

(Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein.)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren, hinter mir sehen Sie ein Zitat der Lyrikerin Rose Ausländer eingeblendet.

*Wir wohnen
Wort an Wort
Sag mir
dein liebstes
Freund
Meines heißt
DU*

Sie wurde 1901 in Czernowitz in der heutigen Ukraine geboren und lebte von 1965 bis zu ihrem Tod im Jahr 1988 in unserer Stadt. Das Heinrich-Heine-Institut beherbergt ihren Nachlass.

In Rose Ausländers Worten kommt die Sehnsucht nach Verständigung und Versöhnung zum Ausdruck. Es bedrückt, dass sich Brudervölker, als die sich Ukrainer und Russen lange bezeichneten, nun bekämpfen. Es ist kaum auszuhalten, dass aus Freunden Feinde werden.

Die grausamen Nachrichten aus der Ukraine berühren uns zutiefst. Wir fühlen uns hilflos und ohnmächtig, machtlos und wütend. Das mindeste, was wir hier in Düsseldorf tun können, ist, uns mit den zu Unrecht Angegriffenen zu solidarisieren. Suchen wir die Nähe zu den Angegriffenen, reichen wir ihnen über alle Grenzen hinweg, über Staatsgrenzen und über die Grenzen von Krieg und Frieden hinweg die Hand. Wir sind uns einig, dass unsere Solidarität der Ukraine gilt. Das will der Rat heute in einer Resolution zum Ausdruck bringen, über die wir gleich abstimmen werden.

Neben der Politik hat auch die Stadtgesellschaft ihre Verbundenheit mit der Ukraine in diesen Tagen bei vielen Kundgebungen in Düsseldorf eindrucksvoll bewiesen. Ich habe selbst wie zehntausend andere Düsseldorferinnen und Düsseldorfer und viele von Ihnen daran teilgenommen. Sie haben gezeigt, das Herz unserer Stadt schlägt in diesen Tagen in Blau und Gelb.

Der breite Rückhalt, den die Ukraine erfährt, beeindruckt. Ich bin mir sicher, die Solidaritätsbekundungen finden auch in der Ukraine Beachtung. Vielleicht schenken sie den Menschen dort zumindest etwas Kraft und Mut.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, unsere Sorge gilt insbesondere den Menschen, die heimatlos geworden sind und sich auf der Flucht befinden. Ich danke allen, die sich angesichts dieser humanitären Katastrophe uneigennützig beim Sammeln von Spenden und beim Bestücken von Hilfstransporten engagieren. Ganz besonders beeindruckt mich die enorme Welle der Hilfsbereitschaft, die alle Geflüchteten erfahren, die nach Düsseldorf kommen. Mehr als 1.500 sind inzwischen hier angekommen. Die Lage entwickelt sich weiter dynamisch, weitere Menschen werden erwartet.

Für uns zählt ganz im Sinne Rose Ausländers in dieser Stunde das Du. Wir reichen den Flüchtenden die Hände, wir heißen alle Ankommenden willkommen. Düsseldorf zeigt sich einmal mehr als weltoffene Stadt. Die Stadtgesellschaft wendet sich jenen zu, die aktuell unsere Unterstützung benötigen.

In Düsseldorf beweisen wir in dieser Zeit große Entschlossenheit, um den Menschen in Not zu helfen. Ein Runder Tisch koordiniert seit der vergangenen Woche die vielen, vielen Hilfsangebote. Initiativen und Wohlfahrtsverbände, Hilfsorganisationen und Privatleute sowie städtische Ämter und Mitarbeitende engagieren sich. So wurde beispielsweise eine große Messehalle hergerichtet, um schnell viele Unterbringungsplätze zu schaffen. Am Hauptbahnhof ist ab morgen ein Info-Point in Betrieb, der alle Ankommenden willkommen heißen kann. Ich danke von Herzen allen, die tatkräftig mit anpacken, um den Geflüchteten die Ankunft so leicht wie möglich zu machen. Lassen Sie uns damit fortfahren, solange es nötig ist.

Gleichzeitig wollen wir auch unsere Unterstützung in Richtung der Ukraine lenken und ganz besonders in die Stadt Czernowitz. Über eine Partnerschaft mit dieser Stadt werden wir gleich abstimmen. Zunächst aber freue ich mich, dass uns Bürgermeister Klitschuk aus Czernowitz einen Videogruß übersandt hat. Ihm werden wir nun einen Moment zuhören.

(Die Videobotschaft des Bürgermeisters von Czernowitz wird eingespielt. Die Wiedergabe des Wortlauts beruht auf den Untertiteln in deutscher Sprache.)

Ich darf Sie herzlich grüßen. Mein Name ist Robert Klitschuk und ich bin Bürgermeister von Czernowitz. Ich werde nicht über die reiche Geschichte unserer schönen Stadt und ihre touristischen Attraktionen sprechen. Jetzt ist nicht die Zeit dafür.

Der Krieg kam in unsere Häuser. Noch sind wir eine der wenigen Städte, die nicht unter den russischen Besatzern gelitten haben. Große Städte sind vernichtend geschlagen worden. Die Besatzer scheuen keine Mittel. Sie treffen Schulen, Kindergärten und sogar Krankenhäuser. Dies ist ein Krieg ohne Regeln. Kinder weinen auf den Armen ihrer Mütter. Kinder werden in unterirdischen Notunterkünften geboren. Aus ihnen werden andere Menschen werden, freie Menschen.

Seit fast zwei Wochen haben auch wir uns verändert. Jeder Ukrainer ist zu einem Verteidiger seines Landes geworden. Diejenigen, die seit Langem im Ausland leben, kehren zurück, um die Ukraine zu verteidigen. Nur mit Fahnen und einer Hymne bewaffnete Menschen stoppen die Kolonnen der Militärfahrzeuge der russischen Besatzer. Was soll ich sagen, in jedem Haus weiß man feindliche Waffenausrüstungen aufzutreiben. Unsere IT-Spezialisten greifen russische Standorte an, jeder Student versucht, den Informationsvorhang zu durchlöchern und die Wahrheit zu zeigen, was zu Hause passiert.

Wir sind einig, und jeder hilft im gemeinsamen Kampf für die Freiheit nicht nur in der Ukraine, sondern in ganz Europa. In diesem Krieg sind wir nicht allein. Wir sind jedem von Ihnen aufrichtig dankbar für Ihre Unterstützung und Ihre Hilfe. Hilfe wird aus vielen Ländern geleistet.

Czernowitz ist zu einem riesigen Freiwilligenzentrum geworden. Wir fangen Tausende von Flüchtlingen aus zerstörten Städten auf und helfen ihnen. Wir schicken all die Hilfe, die Sie uns schicken, dorthin, wo sie gebraucht wird. Ihre Unterstützung schafft heute Vertrauen. Eine offizielle Zusammenarbeit wird Hoffnung auf eine gute Zukunft und einen schnellen Wiederaufbau unseres Landes geben.

Czernowitz ist bereit, neue Partnerschaften aufzubauen, Kultur, Bildung und lokale Unternehmen weiterzuentwickeln. Deshalb ist es für uns sehr wichtig, mit Städten wie Ihrer zusammenzuarbeiten. Wir wollen wieder eine gemütliche europäische Stadt mit einer reichen Geschichte sein.

Jetzt hängt das Schicksal beider freien, europäischen und unzerstörbaren Städte von Ihrer Entscheidung ab. Beide Städte sind, egal was passiert, bereit, für eine bessere Zukunft der nächsten Generationen voranzukommen. – Danke. Slava Ukraini! Heroiam Slava!

(Allgemeiner Beifall)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe außerdem Frau Generalkonsulin Shum eingeladen, einige Sätze an uns zu richten. Gern erteile ich nun Ihnen das Wort, sehr verehrte Frau Generalkonsulin.

Iryna Shum (Generalkonsulin der Republik Ukraine in Düsseldorf): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Verehrter Stadtrat der Landeshauptstadt Düsseldorf! Sehr geehrte Eheleute Rubinstein! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Acht Jahre lang dauert nun der Krieg gegen mein Land. Damals, im Jahr 2014 okkupierte Russland einen Teil des Territoriums eines freien und souveränen Staates und begann seine Aggression im Donbas.

15 Tage lang dauert jetzt bereits ein umfassender, flächendeckender Krieg in Europa auf dem Territorium meines Heimatlandes, gerichtet gegen all das, was die Weltfriedensordnung nach dem Zweiten Weltkrieg bis jetzt ausgemacht hat: Demokratie, Freiheit, Menschenrechte und Rechtstaatlichkeit.

Was in Mariupol und anderen Städten gerade passiert, sind Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Für die ganze Welt ist es heute höchste Zeit hinzuschauen und eine Frage zu stellen: Haben wir wirklich alles uns Mögliche getan, um der Ukraine zu helfen?

An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Oberbürgermeister Dr. Keller bedanken für die klare Positionierung und die wichtige Entscheidung, die Städtepartnerschaft gerade jetzt abzuschließen. Diese Entscheidung hat nicht nur einen symbolischen Wert. Czernowitz ist gerade einer der sichersten Orte in der Ukraine und kann dadurch als Plattform für die Unterstützung des ganzen Landes dienen. Ich danke herzlichst für die Bereitschaft, die humanitäre Hilfe nach Czernowitz zu liefern und die Geflüchteten hier aufzunehmen.

„Die deutsch-jüdisch-ukrainische Brücke zwischen Düsseldorf und Czernowitz ist ein solches Wunder, dass man sie sonst erfinden müsste.“ – So äußerte sich der ehemalige Repräsentant Deutschlands in der Ukraine Wolfgang Bindseil vor drei Jahren. Viele Mitglieder der jüdischen Gemeinde Düsseldorf, von denen ich stellvertretend den Holocaustüberlebenden Herbert Rubinstein nennen möchte, stammen aus Czernowitz, aus dem legendären Jerusalem am Pruth und engagieren sich seit Jahren in vorbildlicher Weise für diese Verbindung, reisten in Delegationen, aber auch mit dem Projekt „Erinnerung lernen“ vielfach in die Ukraine.

Die Stadt Düsseldorf hat der großen Tochter von Czernowitz und Düsseldorf, der Dichterin Rose Ausländer, bereits eine Straße gewidmet und vieles wird folgen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle ausdrücklich bei Matthias Richter und Mykola Kushnir persönlich für ihre zivilgesellschaftliche Initiative und ihr unermüdliches Engagement für diese wichtige Städtepartnerschaft. Danke auch für alles, was ihr für die Ukraine tut.

Trotz des Einsatzes seiner besten Militäreinheiten hat Russland seine wichtigsten Ziele nicht erreicht. Niemand begrüßt Russland in der Ukraine. Unser Land hat in drei Tagen eben nicht kapituliert, wie es der Kreml erwartet hatte. In den vorübergehend von russischen Truppen kontrollierten Gebieten protestiert die ukrainische Bevölkerung aktiv dagegen. Wir kämpfen weiter und mit Unterstützung eurerseits werden wir gewinnen. Auch ich persönlich werde den Einsatz der wundervollen Stadt Düsseldorf und ihrer großartigen Bürgerinnen und Bürgerinnen für mein Land und meine Landsleute niemals vergessen. – Herzlichen Dank. – Djakuju. Slava Ukraini!

(Stehende Ovationen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Sehr geehrte Frau Generalkonsulin, haben Sie herzlichen Dank für Ihre ergreifenden Worte.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben die Generalkonsulin und die Botschaft meines Amtskollegen in Czernowitz gehört. Ich habe in diesen Tagen außerdem mit ihm telefoniert. Unser gemeinsamer Wunsch ist es, dass wir eine formelle Partnerschaft eingehen. Einen entsprechenden Beschluss wollen wir heute fassen. Auch in Czernowitz werden parallel die entsprechenden Schritte eingeleitet. Zwischen unseren beiden Städten bestehen seit Jahren enge Beziehungen. Sie fußen nicht zuletzt darauf, dass insbesondere viele Mitglieder der jüdischen Gemeinde Düsseldorf aus Czernowitz stammen beziehungsweise ihre Familien in der Bukowina ihre Wurzeln haben. So freut es mich, dass heute Vertreterinnen und Vertreter der jüdischen Gemeinde anwesend sind. Besonders herzlich begrüßen möchte ich das Ehepaar Rubinstein.

(Allgemeiner Beifall)

Ich heiße außerdem weitere Gäste willkommen, die sich bislang im Dialog mit Czernowitz engagiert haben. Die gebürtige Czernowitzerin Frau Knoth-Gendler kann heute leider nicht unter uns sein, aber ihre Tochter Frau Herzfeld ist hier. Schön, dass Sie da sind!

(Allgemeiner Beifall)

Ebenso begrüße ich Frau Rosow und Herrn Matthias Richter, die sich ebenfalls sehr für diese Partnerschaft eingesetzt haben.

(Allgemeiner Beifall)

Die Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, das Heinrich-Heine-Institut und das Albert-Einstein-Gymnasium haben in der Vergangenheit bereits Kontakte nach Czernowitz unterhalten und wollen sie fortsetzen. Im Jahr 2019 reiste eine Düsseldorfer Delegation unter meinem Vorgänger Thomas Geisel nach Czernowitz, und im selben Jahr nahm der damalige Oberbürgermeister von Czernowitz am Second International Mayors Summit on Living Together in Düsseldorf teil. So gab es viele Vorarbeiten und viele Kontakte, die es uns ermöglicht haben, in dieser Situation diese Partnerschaft schnell auf den Weg zu bringen. Ich danke allen, die in den vergangenen Jahren daran beteiligt waren, sehr, sehr herzlich.

Städtepartnerschaften können eine Brücke sein. Sie können genauso wie das „Wort an Wort“ Verbindungen herstellen und stärken und eine Nähe schaffen, die in einer Freundschaft münden mag. Eine formelle Partnerschaft mit Czernowitz zu begründen und die freundschaftlichen Kontakte zu vertiefen dürfte ganz im Sinne von Rose Ausländer sein, der gebürtigen Czernowitzerin. Es dürfte im Sinne aller sein, denen Frieden und Freiheit, Verständigung und Völkerfreundschaft am Herzen liegen. Lassen Sie uns diese Partnerschaft nicht nur begründen, sondern schnell vorantreiben und mit Leben füllen. Lassen Sie uns in diesen Tagen Czernowitz konkrete Hilfe und Unterstützung anbieten.

33

Städtepartnerschaft mit Czernowitz

RAT/106/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Beschlussvorlage, mit der wir eine Partnerschaft mit Czernowitz auf den Weg bringen wollen, liegt Ihnen vor. Gibt es Wortbeiträge dazu? – Die sehe ich nicht. Dann darf ich fragen: Wer ist für diese Partnerschaft? – Gibt es Enthaltungen? – Gegenstimmen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen. Ich danke Ihnen sehr herzlich.

(Allgemeiner Beifall)

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt schlägt der Stadt Czernowitz in der Ukraine eine formelle Städtepartnerschaft vor und beauftragt die Verwaltung eine Partnerschaftsvereinbarung auszuarbeiten, die zum geeigneten Zeitpunkt von beiden Oberbürgermeistern unterschrieben werden soll.

30.12

Antrag der Ratsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion: Resolution zum russischen Angriff auf die Ukraine

RAT/092/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Resolution liegt Ihnen zur Beschlussfassung vor. Gibt es zu dieser Resolution Wortmeldungen? – Ratsherr Lemmer, Sie haben das Wort.

Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler): Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie haben es trotz des unsagbaren Leides in der Ukraine nicht geschafft, über Ihren parteipolitischen Schatten zu springen und alle Gruppierungen in diesem Rat an einen Tisch zu bringen. Das sollte die Frau Generalkonsulin ruhig wissen. Sie haben hier Parteien, Wählergemeinschaften ausgegrenzt, haben Ihr parteipolitisches Mütchen daran gekühlt und haben diese Resolution vorgelegt, die wir selbstverständlich unterzeichnet hätten und die wir selbstverständlich auch mittragen werden.

Allerdings muss ich auch sagen: Abzüglich des Briefpapiers und der langen Unterschriftenliste, auf die fast jeder seinen Namen gesetzt hat, sind mir diese drei Sätze, die ein Praktikant hätte formulieren können, in Anbetracht des Schicksals, das die ukrainische Bevölkerung in diesem unsäglichen Krieg erdulden muss, deutlich zu wenig.

Was hier fehlt, ist eine Aufforderung an die Bundesregierung; denn das ist das, was die Ukraine jetzt braucht. Wenn wir schon keine Waffen liefern können, wollen, wie auch immer, dann hätte man zum Ausdruck bringen müssen, dass wir die Bundesregierung auffordern, am besten noch heute ein sofortiges Öl- und Gasembargo durchzusetzen. Das wäre das, was die Bevölkerung dort erwartet. Umrahmt von schönen Worten, die in einem warmen Raum gesprochen werden, gespickt mit leckeren Brötchen, die wir von der Verwaltung erhalten haben, ist das alles eigentlich nur Makulatur.

(Beifall von Ratsfrau Krüger [Tierschutz/Freie Wähler])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Tups, Sie haben das Wort.

Ratsherr Tups (CDU): Herr Oberbürgermeister! Sehr verehrte Frau Generalkonsulin! So ist das nun einmal in einer Demokratie. Wir als Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf werden mehrheitlich und vielleicht sogar einstimmig dieser Resolution zustimmen.

Es ist eine sehr schwierige Zeit, in der wir uns befinden. Wir als Landeshauptstadt Düsseldorf müssen klar erkennen: Einen Krieg darf es nicht geben, soll es nicht geben, nirgendwo auf der Welt. Das ist auch eine Aussage der Landeshauptstadt Düsseldorf. Herr Lemmer, ich hätte mich gefreut, wenn Sie sich mit dieser Thematik einmal auseinandergesetzt hätten und uns diese Diskussion über eine gemeinsame Resolution erspart hätten.

(Beifall von der CDU)

Nehmen Sie bitte mit, Frau Generalkonsulin: Die Landeshauptstadt Düsseldorf spricht sich ganz klar für die Ukraine aus. Diesbezüglich ist auch die Resolution auf den Weg gebracht worden. Andersdenkende gibt es in jeder Demokratie; damit muss man leider leben.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Tups. – Ratsherr Jörres hat das Wort.

Ratsherr Jörres (AfD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister, für das mir erteilte Wort. – Sehr verehrte Damen und Herren! Verehrte Ratsleute und Ratsfrauen und Ratsherren! Sehr geehrte Frau Generalkonsulin! Herr Lemmer hat es gerade schon in Ansätzen deutlich gemacht: Man hätte auch eine gemeinsame Resolution verfassen können. Deswegen kommen wir nicht darum herum, dazu einige Worte zu verlieren.

Was mich oder unsere Fraktion an der Resolution stört, ist eigentlich nur der Begriff „russischer Krieg“. Es wird von einem russischen Krieg gesprochen. Der ist klar und eindeutig zu verurteilen als Angriffskrieg und Verstoß gegen das Völkerrecht und, wie wir jetzt sehen, auch als Verstoß gegen das Kriebsrecht. Das ist klar und eindeutig zu verurteilen. Dahinter steht auch unsere Fraktion uneingeschränkt.

Es ist bloß kein russischer Krieg, sondern es ist ein Krieg des Putin-Regimes und nicht ein Krieg der russischen Bevölkerung. Darauf legen wir großen Wert, auch wenn hier suggeriert wird, dass eine Mehrheit der russischen Bevölkerung diesen Krieg befürwortet, was wir persönlich nicht glauben. So viel zum ersten Punkt.

Zweitens: Aufnahme von Flüchtlingen. – Ja, natürlich. Wir haben es hier mit Kriegsflüchtlingen zu tun. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass wir diesen Flüchtlingen Schutz gewähren. Auch die Stadt Düsseldorf soll und muss hier Verantwortung übernehmen, und auch unsere Ratsfraktion steht uneingeschränkt hinter der Aufnahme von ukrainischen Kriegsflüchtlingen – selbstverständlich.

Drittens. Auch wenn es in der momentanen Situation schwerfällt, daran zu glauben: Es wird auch eine Zeit nach Putin geben. Deshalb darf man nicht alle Brücken und Gesprächskanäle nach Russland abbrechen, auch wenn der Konflikt auf kurze Sicht höchstwahrscheinlich nur sehr schwer zu lösen sein wird. Vor allen Dingen darf er nicht durch weitere Waffenlieferungen angeheizt werden. Wir sprechen uns strikt gegen solche Lieferungen aus.

Viertens. Auch wenn Russland unter dem gegenwärtigen Regime der Aggressor ist, muss man alle geschichtlichen Aspekte, die zu dieser Krise geführt haben, berücksichtigen und in einem offenen Dialog mit der Russischen Föderation eine langfristige und tragfähige Lösung für eine gesamteuropäische Sicherheitsarchitektur schaffen. Es gibt keine Alternative zur Diplomatie. Krieg ist keine Lösung.

Zu guter Letzt werden die ganzen Geschehnisse natürlich auch immense Auswirkungen auf die Kommunalpolitik haben. Ich nenne nur die Stichworte Flüchtlinge und Finanzen. Das wird uns in den nächsten Jahren sicherlich noch schwer beschäftigen. So manche Wünsche und Träume von Großprojekten werden hier infrage gestellt werden müssen. Unsere Fraktion wird zu gegebener Zeit daran erinnern. – Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von der AfD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Lemmer hat noch einmal das Wort.

Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler): Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ratsherr Tups, ich habe mich, glaube ich, ganz klar und deutlich ausgedrückt. Wir hätten die Resolution, so wie sie dort steht, selbstverständlich mit unterschrieben. Es hätte ein einheitlicheres Bild ergeben, wenn alle hier im Rat sitzenden Gruppierungen diese Resolution hätten unterschreiben können und die anderen gesagt hätten, okay, wir springen über unseren parteipolitischen Schatten. Ich möchte das nur noch einmal richtigstellen.

In Anführungszeichen muss man trotzdem sagen: Unsere Bundesregierung, bestehend aus FDP, SPD und Grünen, hat es nicht geschafft, die Leute auf hoher politischer Ebene zusammenzubringen. Mein muslimischer Bruder Erdogan hat es geschafft, sie heute zusammenzubringen. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Vorlage RAT/092/2022, Resolution zum russischen Angriff auf die Ukraine. Wer ist für diese Resolution? – Wer enthält sich der Stimme? – AfD. Wer ist dagegen? – Keine Gegenstimmen. Dann haben wir die Resolution einstimmig beschlossen. Ich danke Ihnen.

(Allgemeiner Beifall)

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt verurteilt den russischen Krieg gegen die Ukraine aufs Schärfste und erklärt seine volle Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern vor Ort sowie hier in Düsseldorf.

Der Rat unterstützt die Forderungen, den vor dem Krieg aus der Ukraine fliehenden Menschen sichere Fluchtwege in die EU zu ermöglichen und bekräftigt die bereits mehrfach in anderen Krisen angebotene zusätzliche Aufnahmebereitschaft Düsseldorfs.

Der Rat unterstützt die Vorhaben der Stadtverwaltung, zusätzliche dezentrale Aufnahme- und Unterbringungskapazitäten zu planen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Ukraine und der Krieg dort werden uns in Düsseldorf – natürlich nicht nur hier – noch länger beschäftigen. Die Sehnsucht nach Frieden und Freiheit wird uns hier wie dort verbinden. Heute konnten wir eindrucksvolle Zeichen der Solidarität setzen und einen Ausblick auf Künftiges geben.

Bevor wir mit der Tagesordnung fortfahren, darf ich mich noch einmal ganz herzlich bei allen unseren Gästen bedanken. Ihnen, Frau Generalkonsulin, herzlichen Dank. Auch den Gästen aus der jüdischen Gemeinde und all den weiteren Akteurinnen und Akteuren, die im Dialog mit Czernowitz stehen, danke ich sehr herzlich für ihr Kommen. Vielen Dank!

(Allgemeiner Beifall)

Ich möchte die Sitzung für zehn Minuten unterbrechen, bevor wir mit dem zweiten Abschnitt der öffentlichen Sitzung fortfahren.

(Unterbrechung von 14.43 bis 14.59 Uhr)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich darf Sie bitten, Ihre Plätze wieder einzunehmen, damit wir die Sitzung fortsetzen können.

Wir kommen nun zum zweiten Abschnitt der öffentlichen Ratssitzung, aber heute dauert es noch ein bisschen, bis wir tatsächlich ins Tagesgeschäft einsteigen können. Ich darf Sie noch einmal bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.)

Nachruf: Ratsherr a. D. Dr. Leopold Thomas

Oberbürgermeister Dr. Keller: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir gedenken eines ehemaligen Ratsmitglieds. Leopold Thomas verstarb am 6. März. Er wurde 95 Jahre alt. Leopold Thomas war viele Jahre kommunalpolitisch aktiv. Er gehörte dem Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf von 1964 bis 1979 an. Leopold Thomas engagierte sich im Laufe der Zeit in einer Reihe von Ausschüssen und Gremien. So gehörte er unter anderem dem Ausschuss für öffentliche Einrichtungen und dem Liegenschaftsausschuss an. Außerdem war er Mitglied im Ausschuss für Fremdenverkehr und Wirtschaftsförderung. Dort übernahm er besondere Verantwortung als stellvertretender Vorsitzender. Leopold Thomas war Mitglied der SPD-Fraktion. Über die Fraktionsgrenzen hinweg blieb er vielen als ehemaliger Fraktionsgeschäftsführer in Erinnerung.

Leopold Thomas wurde für seinen langjährigen Einsatz für die Allgemeinheit ausgezeichnet. Den Ehrenring des Rates erhielt er 1974. 1984 wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Wir werden unserem verstorbenen ehemaligen Kollegen Leopold Thomas ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren. Für seine engagierte Arbeit im Interesse unserer Stadt und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in Düsseldorf verdient er unsere Anerkennung und unseren bleibenden Respekt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie haben sich zu Ehren des Verstorbenen erhoben. Ich danke Ihnen.

(Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, an dieser Stelle folgen üblicherweise die Glückwünsche zum Geburtstag. Ich verzichte darauf, all diejenigen aufzuzählen, die in den letzten Wochen Geburtstag hatten. Ich darf mich aber noch einmal kurz erheben und einer Ratsfrau, die heute Geburtstag hat, einen Blumenstrauß überreichen. Herzlichen Glückwunsch, Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann. Für Sie ist das nichts Besonderes; denn es ist bereits das dritte Mal, dass eine Ratssitzung auf den Tag Ihres Geburtstages fällt. Herzlichen Glückwunsch!

(Allgemeiner Beifall – Oberbürgermeister Dr. Keller überreicht Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP] einen Blumenstrauß.)

Wir haben eine Reihe von Abwesenheiten heute. Entschuldigt sind Frau Bürgermeisterin Gerlach, Ratsherr Wolf, Ratsherr Charchira sowie Rats Herr Fix und ab 17 Uhr Ratsfrau Elsholz und Rats Herr Kockmann, ab 16 Uhr bereits Ratsfrau Marmulla. Pairing ist vereinbart ganztägig zwischen Rats Herrn Wensel und Ratsfrau Bednarski, zwischen Rats Herrn Blumenrath und Rats Herrn Peuß, zwischen Rats Herrn Sültenfuß und Rats Herrn Albes, zwischen Rats Herrn Wiedon und Ratsfrau Goldberg-Hammon sowie zwischen Bürgermeisterin Zepuntke und Ratsfrau von Dahlen.

Ich darf all denjenigen, die heute krankheitsbedingt nicht teilnehmen können, gute Genesung wünschen. Das gilt auch für zwei Mitarbeiter, die Sie normalerweise hier oben sehen, Herrn Hamannt und Frau von Halen. Es ist für mich auch eine Premiere, eine Ratssitzung ohne Frau von Halen bestreiten zu müssen, aber ich glaube, wir bekommen das als Team hier oben mit Ihrer Unterstützung ganz gut hin.

1

Anerkennung der Tagesordnung

Oberbürgermeister Dr. Keller: Meine sehr verehrten Damen und Herren, eine erste Nachlieferung zur heutigen Sitzung wurde Ihnen am Mittwoch, dem 09.03.2022, nachgereicht, nachdem Ihnen die Tagesordnung fristgerecht zugegangen war. Damit wurden folgende Vorlagen übersandt: unter TOP 4.1 die Vorlage RAT/099/2022, eine Anfrage aus aktuellem Anlass zur Städtepartnerschaft mit Moskau, unter TOP 4.2 die Vorlage RAT/100/2022, eine Anfrage aus aktuellem Anlass zur Absage der Oper an Andrea Chénier, unter TOP 4.3 die Vorlage RAT/101/2022, eine Anfrage aus aktuellem Anlass zu Beteiligungen von Rechtsextremisten mit Wohnsitz in Düsseldorf im Ukraine-Krieg, zu TOP 4.4 eine Anfrage aus aktuellem Anlass zu Kündigungen der Stadtwerke Düsseldorf von Kunden mit Altverträgen, zu TOP 4.5 eine Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsfrau Krüger zu einer getöteten Schwänin, unter TOP 21.1 die Vorlage RAT/107/2022 – das ist ein Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zur Vorlage OVA/011/2022 –, unter TOP 25 die Vorlage RAT/056/2022 – die Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien; damit haben wir die Vorlage nachgereicht –, zu TOP 30.1.1 die Vorlage RAT/109/2022, ein Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion zur Vorlage RAT/064/2022, zu TOP 31 die Vorlage RAT/104/2022 – das ist der Bericht aus der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft –, zu TOP 32 ein mündlicher Bericht aus dem Nachhaltigkeitsbeirat, zu TOP 33 die Vorlage RAT/106/2022 zur Städtepartnerschaft mit Czernowitz, die wir bereits gerade beschlossen haben. Als Tischvorlage liegt Ihnen heute noch ein Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke zur Vorlage „Satzung der Landeshauptstadt Düsseldorf zum Schutz und Erhalt von Wohnraum“ vor.

Meine Damen und Herren, ich schlage vor, dass wir die nachgereichten Berichte, also den Bericht zur Kleinen Kommission Oper und den mündlichen Bericht zum Nachhaltigkeitsbeirat, den Ratsfrau Holtmann-Schnieder uns erstatten wird, vor dem Schnelldurchlauf, den ich plane, also nach TOP 9 behandeln.

Darüber hinaus haben wir Verabredungen im Ältestenrat getroffen, so zum Beispiel die Anfragen erneut schriftlich zu beantworten. Das müssen wir aber durch Beschluss gemäß § 16 Satz 2 der Geschäftsordnung des Rates bestätigen. Ich darf fragen: Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das so beschlossen.

Die Redezeitbegrenzung soll ebenfalls erneut auf drei Minuten festgelegt werden. Wir ändern zwar heute gegebenenfalls die Geschäftsordnung entsprechend, aber für die heutige Sitzung des Rates müssen wir das noch einmal so verabreden. Auch hierüber müssen wir beschließen. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das so beschlossen.

Ich darf darauf hinweisen, dass die Verpflichtung besteht, am Platz die Maske zu tragen. Am Redepult beziehungsweise während der Redebeiträge kann aufgrund des gewährten Abstands und der Desinfektion des Redepults nach jedem Redebeitrag darauf verzichtet werden.

Ich schlage ferner vor, die TOPs 30.1, 30.3, 30.13 und 30.14 zusammen zu behandeln. Das sind all die Vorlagen, die sich mit dem Thema Sponsoring durch die Firma Rheinmetall und die Weiterungen daraus befassen.

Ich darf fragen: Gibt es weitere Wünsche zur Tagesordnung? – Die sehe ich nicht. Dann lasse ich über die Tagesordnung in Gänze mit den Modifikationen, die ich gerade vorgetragen habe, abstimmen. Ich darf fragen: Wer möchte nicht so verfahren oder sich enthalten? – Dann haben wir die Tagesordnung so anerkannt und verfahren entsprechend.

2

Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 16.12.2021 (SI-RAT/008/2021)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Niederschrift lag Ihnen vor. Gibt es dazu Änderungs- oder Ergänzungswünsche? – Möchte jemand nicht genehmigen oder sich enthalten? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir das einstimmig so genehmigt.

3

Aktuelle Informationen zur Corona-Pandemie

Oberbürgermeister Dr. Keller: Voraussichtlich letztmalig darf ich den Stadtdirektor bitten, hier den Bericht abzugeben. Sie haben das Wort, Kollege Hintzsche.

Stadtdirektor Hintzsche: Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Aktuell verzeichnen wir 1.596 Neuinfektionen. 749 Personen, die mit Corona infiziert waren, sind bislang verstorben. Es werden zurzeit 196 Infizierte in Düsseldorfer Krankenhäusern behandelt, davon acht beatmet. Die COVID-Quote auf der Normal- und Intensivstation liegt jedoch in beiden Bereichen bei unter 7 Prozent. Die 7-Tage-Inzidenz in Düsseldorf liegt heute bei 1.224. Nachdem wir bis zum 02.03.2022, also sechs Tage nach Altweiber, eine sinkende Inzidenz beobachten konnten, steigt diese seitdem wieder an. Allerdings lässt sich der Anstieg nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Regionen, insbesondere Nicht-Karnevalsgebieten, beobachten.

Die Steigerung verteilt sich zudem auf fast alle Altersgruppen. So liegt die Inzidenz bei den 20- bis 29-Jährigen bei 1.996, den 10- bis 19-Jährigen bei 1.983, den 30- bis 39-Jährigen bei 1.369, den bis zu 9-Jährigen bei 1.147 sowie den 40- bis 49-Jährigen bei 1.068. Experten gehen davon aus, dass es bei uns keinen signifikanten Karnevalseffekt gibt. Das bestätigt uns in unseren Bemühungen, beim Thema Karneval auf die Bremse zu treten und auf große Veranstaltungen zu verzichten.

Trotzdem zeigen uns die Zahlen auch: Mit zunehmenden Lockerungen steigen die Anforderungen an jeden Einzelnen, sich eigenverantwortlich zu verhalten und sich selbst und andere zu schützen. Corona darf nicht vergessen werden, der Virus ist weiterhin da.

Mit den Impfungen in den Arztpraxen und Apotheken wurden in Düsseldorf bis heute insgesamt 1.449.973 Impfungen vorgenommen. 524.634 Personen haben in Düsseldorf bereits eine doppelte Impfung erhalten. Es wurden 383.202 Auffrischungsimpfungen, also Dritt- und Viertimpfungen verabreicht. An unseren drei städtischen Angeboten haben wir gestern insgesamt knapp 228 Impfungen realisiert. Die Impfquote für Düsseldorf im Sinne einer doppelten Impfung liegt derzeit bei 84,5 Prozent.

Zum Thema Testen: Zurzeit haben wir 715 Teststellen auf dem Düsseldorfer Stadtgebiet. Im städtischen Corona-Portal unter corona.duesseldorf.de und in der Terminvereinbarung sind jetzt die Testzentren gekennzeichnet, die Schnelltests verwenden, mit denen bei einem negativen Ergebnis die vorzeitige Freitestung aus der Quarantäne nach sieben Tagen erfolgen kann. An der städtischen Teststelle an der Mitsubishi Electric Halle, also hier, und mobil wurden gestern 1.099 PCR-Tests und 69 Schnelltests vorgenommen.

Nächste Woche Mittwoch tritt die einrichtungsbezogene Impfpflicht in Kraft. Nunmehr steht fest, dass die Gesundheitsämter der Kommunen zuständig sind. Wie Sie wissen, hätten wir uns eine einheitliche Handhabung gewünscht, die durch eine Landesbehörde sichergestellt gewesen wäre. Stattdessen gilt nun: Der Arbeitgeber ist zunächst für die Kontrolle der Einhaltung zuständig. Sollte impfpflichtiges Personal, zum Beispiel aus der Pflege, nicht immunisiert sein, ist dies dem Gesundheitsamt zu melden. Laut Gesetz ist eine eingehende Prüfung des Sachverhalts sowie eine Anhörung und Beratung der betroffenen Personen erforderlich. Im schlimmsten Fall drohen Tätigkeits- und Betretungsverbote und eine damit verbundene unbezahlte Freistellung. Das

Gesundheitsamt baut aktuell ein eigenes Team dafür auf. Wir werden darauf achten, dass bei der Aufgabenwahrnehmung die Funktionsfähigkeit des Gesundheits- und Pflegesystems in Düsseldorf nicht infrage gestellt ist.

Damit möchte ich meine vorerst letzte Corona-Berichterstattung im Rat beenden. Der Umgang mit Corona ist für uns alle ein trauriges Stück weit tägliche Routine. Wir verlassen den Krisenmodus und führen die Pandemie in den Alltag über, sowohl in den verwaltungstechnischen als auch in den politischen. Das heißt, Berichte und Maßnahmen zu coronarelevanten Fragestellungen werden jetzt in den zuständigen Fachausschüssen beraten werden. Diese finden Sie, wie bereits jetzt schon die täglichen Informationen zur aktuellen Lage in Düsseldorf, unter anderem zur Höhe der Inzidenz, nach denen wir zurzeit unsere Planungen ausrichten, wie gewohnt weiterhin auf der städtischen Homepage.

Als Leiter des Krisenstabes Corona möchte ich mich für Ihr Vertrauen und die gut zweijährige Zusammenarbeit bedanken. Ich bedanke mich auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die die pandemische Lage täglich mit ihrem Handeln gemeistert haben und auch weiterhin meistern werden; denn die Pandemie ist nicht weg. Im Leben mit ihr sind wir aber jetzt zunehmend eigenverantwortlich für unseren Schutz und den Schutz von anderen verantwortlich. In diesem Sinne, passen Sie gut auf sich auf! Wenn es die Lage erfordert, werden wir all das, was wir an Strukturen aufgebaut haben, auch innerhalb sehr kurzer Zeit wieder in Gang setzen. Das betrifft auch dieses Berichtswesen hier im Rat. – Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

(Allgemeiner Beifall)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Herr Stadtdirektor, nicht nur für diesen Bericht, sondern auch für die geleistete Arbeit in all den Monaten der Pandemiebekämpfung an der Spitze des Krisenstabes. Wenn ich das so sagen darf, lieber Burkhard Hintzsche, ich hätte dir wirklich von Herzen gegönnt, dass mit dem Abklingen der Corona-Pandemie der Krisenmodus auch hätte verlassen werden können. Aber du stehst jetzt auch wieder an vorderster Front bei der Bewältigung der Flüchtlingsbewegung aus der Ukraine. Ganz herzlichen Dank dafür! Irgendwann kommt auch wieder eine Zeit, in der wir tatsächlich auch einmal wieder so etwas wie normalen Verwaltungsalltag erleben werden. Ganz herzlichen Dank für diese Arbeit!

(Allgemeiner Beifall)

4

Anfragen aus aktuellem Anlass

5

Anfragen

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Anfragen aus aktuellem Anlass unter TOP 4 sowie die Anfragen unter TOP 5 haben wir schriftlich beantwortet.

Wir kommen nun zu den Berichten aus den Kleinen Kommissionen. Hierzu haben wir verabredet, dass sie nicht mehr verlesen werden, sondern es nur Nachfragen geben kann.

6

Bericht aus der Kleinen Kommission Radverkehr

RAT/058/2022

7

Bericht aus der Kleinen Kommission Rhein-Ruhr-Express (RRX)

RAT/059/2022

8

Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81

RAT/062/2022

9

Bericht aus der Kleinen Kommission TVG

RAT/063/2022

31

Bericht aus der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft

RAT/104/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Tagesordnungspunkt 31 haben wir nach vorn gezogen. Gibt es zu den Berichten Nachfragen? – Das ist nicht Fall. Dann haben wir die Berichte **zur Kenntnis** genommen.

32

Bericht aus dem Nachhaltigkeitsbeirat – mündlicher Bericht

Oberbürgermeister Dr. Keller: Da ist in den Regularien festgelegt, dass das ein mündlicher Bericht zu sein hat. Deshalb darf ich Ratsfrau Holtmann-Schnieder bitten, hier kurz Bericht zu erstatten. Die Geschäftsordnung des Nachhaltigkeitsbeirates sieht das so vor. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Genau so ist es, die Nachhaltigkeitsgeschäftsordnung sieht vor, dass mündlich berichtet wird von der Vorsitzenden/dem Vorsitzenden oder der/dem stellvertretenden Vorsitzenden. Deswegen stehe ich heute als stellvertretende Vorsitzende dieser Kleinen Kommission hier, um Ihnen kurz zu berichten, mit welchen Themen sich der Nachhaltigkeitsbeirat in der Sitzung am 15. Februar 2022 beschäftigt hat.

Der Nachhaltigkeitsbeirat ist das Vernetzungsgremium zwischen der Zivilgesellschaft, der Politik – das sind an dieser Stelle die Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen, die ihrerseits wieder in der Kleinen Kommission Nachhaltigkeit sind; es sind etwas komplizierte Verhältnisse, die vielleicht auch nicht allen immer so geläufig sind – und den Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung.

In der Sitzung am 15. Februar 2022 haben wir uns zunächst einen Bericht zum Thema Gemeinwohlökonomie angehört. Dazu gibt es eine Ortsgruppe hier in Düsseldorf. Das sind Menschen, die sich für dieses Thema einsetzen und die darüber berichten und Firmen beraten. Die Gemeinwohlökonomie ist nach eigener Einschätzung ein Wirtschaftsmodell der Zukunft, und im Gegensatz zu dem, was wir kennen, wo es um Bilanzen und Ähnliches geht, ist die Gemeinwohlökonomie ein ethisches Wirtschaftsmodell. Der Erfolg des Wirtschaftens wird am Wohl von Menschen und Umwelt gemessen.

Wir hatten im Beirat eine in Teilen auch kritische, aber sehr interessante und engagierte Diskussion zu diesem Thema. Im Schwerpunkt ging es dann allerdings um den Prozess Nachhaltigkeit in der Stadtverwaltung Düsseldorf. Das ist ein Thema, das auch in den kommenden Wochen die Ratsfraktionen sicherlich noch interessieren wird. Denn das ist ein Thema, das uns auch in einer der nächsten Ratssitzungen – aus der Verwaltung war zu hören: voraussichtlich in der Sitzung im Mai – dann hier beschäftigen wird.

Die Grundlage ist, dass wir in einem Beschluss vom September 2019 beschlossen hatten, ein Konzept Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene zu gestalten, und dass die Verwaltung in diesem Zuge den Auftrag bekommen hat, Handlungsfelder zu eruieren und uns vorzuschlagen, mit denen

wir das Thema Nachhaltigkeit und damit auch die Umsetzung der Nachhaltigkeitsagenda 2030 voranbringen können.

Schritt 1 ist getan. Die Grundlage war eine verwaltungsweite Abfrage, was in den Ämtern denn jetzt schon umgesetzt wird und was auf das Thema „Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele“ einzahlt. Das geht von Dienstabweisungen über regelmäßige Maßnahmen, Projekte, Programme bis hin zu Konzepten und so weiter, und es hat 434 Beiträge aus 36 Ämtern gegeben. Die trage ich hier nicht alle vor. – Schade eigentlich. Sie können das gern auf der Homepage der Stadt Düsseldorf unter dem Stichwort „Nachhaltigkeit“ nachlesen.

Aus diesen ganzen Rückmeldungen konnten dann bestimmte Schwerpunkte ermittelt werden. Es hat sich zum einen gezeigt – weil zum Glück auch so viele Ämter mitgemacht haben –, Nachhaltigkeit wird als kommunale Querschnittsaufgabe hier in Düsseldorf gesehen. Wir können uns aus vielen Bereichen die entsprechenden Handlungsfelder im Grunde herausuchen, mit denen wir die Agenda 2030 weiter umsetzen können. Die Verwaltung schlägt zehn prioritäre Handlungsfelder vor und hat sie zum ersten Beratungsschritt in den Beirat Nachhaltigkeit eingebracht. Dort wird es am 16.03. eine Sondersitzung geben, die vor allen Dingen den Vertreter*innen der Zivilgesellschaft noch einmal ermöglichen soll, dazu Stellung zu nehmen, Ergänzungen vorzunehmen, Hinweise zu geben und so weiter.

Der nächste Schritt ist dann die Kleine Kommission. Dort wird es praktisch zwischen Verwaltung und Politik vorbereitet und kommt dann in die Ratssitzung am 19. Mai, wenn es dann so weit hinkommt. Vor allen Dingen im Hinblick auf die Sitzung Ende März der Kleinen Kommission Nachhaltigkeit und natürlich zur Ratssitzung möchte ich einfach alle Kolleginnen und Kollegen hier im Rat herzlich auffordern, sich mit dem Thema zu beschäftigen und sich einzubringen, sodass wir das hier entsprechend diskutieren und dann auch beschließen können, damit wir da den Weg zur Nachhaltigkeit weiter beschreiten können. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Damit sind wir am Ende der Berichtspunkte angelangt und kämen nun zu den Verwaltungsvorlagen. Ich schlage vor, wir machen einen Schnelldurchlauf.

10

Bericht nach § 2 des Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie folgenden Belastungen sowie nach § 3 (2) der Verordnung über besondere haushaltsrechtliche Verfahrensweisen aufgrund der Unwetterkatastrophe vom 14./15. Juli 2021

RAT/052/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird dazu Debatte gewünscht? – Das ist eine Informationsvorlage. Möchte jemand nicht Kenntnis nehmen oder sich enthalten? – Dann haben wir das so **zur Kenntnis** genommen.

11

Änderung bei Besetzung des örtlichen Beirats der gemeinsamen Einrichtung (Jobcenter)

AGS/001/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD. Dann ist das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt eine Änderung der genannten Mitglieder der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen für die Besetzung des örtlichen Beirats der gemeinsamen Einrichtung (Jobcenter)

Als ordentliches Mitglied wird – für die Dauer der laufenden Wahlperiode – Ratsfrau Leonie Tonsen ernannt. Die Stellvertretung übernimmt die stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Gesundheit und Soziales, Ratsfrau Angela Hebel.

12

Satzung der Landeshauptstadt Düsseldorf zum Schutz und Erhalt von Wohnraum

AWM/007/2022

12.1

Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion

AWM/010/2022

12.2

Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke

RAT/108/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hier haben wir Änderungsanträge.

13

Förderantrag KreativRaum D im Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“

APS/013/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: AWIR, APS und HFA haben die Vorlage einstimmig empfohlen. Wird hier noch einmal Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung mit der Teilnahme am Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“. Die Verwaltung soll für den vom Zuwendungsgeber auf der Grundlage der Interessensbekundung der Stadt Düsseldorf ausgewählten Projektvorschlag „KreativRaum D“ den formellen Zuwendungsantrag fristgerecht einreichen.

Der Rat der Stadt beschließt, die voraussichtlichen Gesamtkosten in Höhe von 2.300.000 Euro zu berücksichtigen. Die Förderquote liegt bei 75 Prozent (1.725.000 Euro), der städtische Eigenanteil liegt bei 25 Prozent (575.000 Euro).

Hierfür sind in den Jahren 2022 bis 2025 Eigenanteile in folgender Höhe bereitzustellen:

- für das Haushaltsjahr 2022 150.000 Euro (Gesamtkosten: 600.000 Euro)
- für das Haushaltsjahr 2023 141.667 Euro (Gesamtkosten: 566.667 Euro)
- für das Haushaltsjahr 2024 125.000 Euro (Gesamtkosten: 500.000 Euro)
- für das Haushaltsjahr 2025 158.333 Euro (Gesamtkosten: 633.333 Euro)
- Gesamt: 575.000 Euro (Gesamtkosten: 2.300.000 Euro)

Hinweise: Der städtische Eigenanteil für das Haushaltsjahr 2022 in Höhe von 150.000 Euro (Gesamtkosten: 600.000 Euro) wird durch vorhandene Mittel der Ämter 61 (100.000 Euro) und 80 (50.000 Euro) gedeckt. Die städtischen Eigenanteile für die Jahre 2023 bis 2025 sind aus den städtischen Haushalten 2023 bis 2025 zu decken und werden in den jeweiligen HH-Anmeldungen der Ämter berücksichtigt. Der städtische Eigenanteil in Höhe von insgesamt 575.000 Euro korrespondiert mit einer Fördererwartung in Höhe von 1.725.000 Euro. Die Ausgaben und Einnahmen können in Abhängigkeit vom Planungs- und Umsetzungsfortschritt zeitlich variieren. Vorsorglich können Mittel in Höhe von 75.000 Euro (25.000 Euro jährlich 2023 bis 2025) als

Eigenmittel gebunden werden, deren Refinanzierung im Projektverlauf durch unbeteiligte Dritte angestrebt wird.

14

Beschluss Hochhausrahmenplan

APS/147/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: In den Bezirksvertretungen bis auf BV 6 und BV 10 mehrheitlich empfohlen, APS hat mehrheitlich zur Beschlussfassung empfohlen, der HFA einstimmig. Wird Debatte gewünscht? – Okay, dann verschieben wir das.

15

Adlerstraße 8 – Wohnhaus, Instandsetzung der technischen Gebäudeausrüstung (TGA) – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss

BAU/003/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Der HFA hat das passieren lassen. Wird hier Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das so beschlossen.

Beschluss

Der Rat beschließt die Ausführung und Finanzierung des Projektes Adlerstraße 8 – Wohnhaus, Instandsetzung der technischen Gebäudeausrüstung (TGA) und ist mit der überplanmäßigen Mittelbereitstellung in Höhe von bis zu 927.000 Euro durch die Stadtkämmerin einverstanden.

16

Stockumer Höfe 180 – Betriebshof, Erneuerung der defekten Biomasseanlage – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss

BAU/004/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Ausführung und Finanzierung des Projektes Betriebshof Stockumer Höfe 180, Erneuerung der defekten Biomasseanlage mit Gesamtkosten in Höhe von 1.195.000 Euro. Die Finanzierung erfolgt aus etatisierten Mitteln beim Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz gemäß Antrag „RAT/111/2021 Klimaneutral 2035: Düsseldorf wird Klimaneutral“. Zudem werden Fördermittel zur Refinanzierung der Maßnahme beantragt.

17

Interdisziplinärer Ideenwettbewerb zur Integration des Schallschutzes in den Stadtraum von Düsseldorf im Rahmen des Infrastrukturausbaus zum Rhein-Ruhr-Express

KUA/001/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Da haben wir zum einen den Beschluss zu fassen, zum anderen die Jury zu besetzen. Wird dazu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall.

Dann darf ich verlesen, wer für die Jury vorgesehen ist: Das sind einmal von der CDU Ratsherr Dr. Fils und Ratsherr Rütz als ordentliche Mitglieder, in Vertretung Ratsherr Schmidt und Ratsherr Thämer, dann von Bündnis 90/Die Grünen Bürgermeisterin Gerlach und Frau Gelbke-Mößmer, stellvertretend Ratsherr Dr. Schulz und Ratsherr Wolf sowie von der SPD Herr Knäpper und Ratsfrau Fleckner-Olbermann als stellvertretendes Mitglied und von der FDP Frau Dr. Dübgen und stellvertretend Ratsherr Rohloff.

Können wir das so abstimmen? – Dann darf ich fragen: Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Die AfD enthält sich. Dann haben wir das im Übrigen einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat beschließt auf Empfehlung der Kunstkommission und vorbehaltlich der Finanzierungszusage der DB-AG die Durchführung eines anonymen, interdisziplinären, einphasigen Ideenwettbewerbs zur Gestaltung der Lärmschutzwände mit vorgeschaltetem Präqualifikationsverfahren mit insgesamt 13 Teilnehmenden Teams sowie einer Hochschule. Die ausgelobte Summe und die Verfahrenskosten belaufen sich auf insgesamt 383.000 Euro. Davon sind 293.000 Euro für Preisgelder und Honorare vorgesehen. Die Finanzierung erfolgt hälftig durch DB-AG und Stadt. Die Deckung des städtischen Betrags in Höhe von 191.500 Euro erfolgt aus Mitteln der Kunstkommission in Höhe von bis zu 120.000 Euro (Profitcenter 2528101/78310000/790000537 Kunst am Bau) sowie 71.500 Euro aus Mitteln des Dezernats 05 (Sachkonto 52910000, PSP 7.01400001.KO.99).

18

Ehrenhof 4-5, Stiftung Museum Kunstpalast – Sanierungen und Umbaumaßnahmen KUA/003/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Einstimmig von Bauausschuss, Kulturausschuss und HFA so zur Beschlussfassung empfohlen. Wird hier noch einmal Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Dann haben wir das bei Gegenstimmen der AfD mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt für das Projekt Ehrenhof 4-5, Stiftung Museum Kunstpalast – Sanierung und Umbaumaßnahmen:

- 1) die Erweiterung der Sanierung Glasmuseum, die zusätzlich erforderliche Sanierung Dachbalken Thorn-Prikker-Foyer und den Mehraufwand bei der Sanierung Fassade sowie Mehrkosten für diese Zusatzmaßnahmen in Höhe von 2.880.000 Euro (brutto). Ein Teil des zusätzlichen Mittelbedarfs wird durch Einsparungen bei Instandhaltungsmitteln in Höhe von 900.000 Euro gedeckt, die der Stiftung aus jährlichen Zuschüssen der Stadt zur Verfügung stehen. Der Mittelbedarf für die Zusatzmaßnahmen beträgt somit 1.980.000 Euro (brutto).*
- 2) den Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss, Teil 2 – Museumsausstattung, Ausstellungsbeleuchtung und Bepflanzung Außenanlagen in Höhe von 2.628.000 Euro (brutto).*

Die Stadtkämmerin wird ermächtigt, die erforderlichen Mittel in Höhe von insgesamt 4.608.000 Euro (brutto) im Produkt 2525206 78170000 7.90000630 bereitzustellen, circa 2.838.000 Euro im Haushaltsjahr Jahr 2022 und circa 1.770.000 Euro im Haushaltsjahr Jahr 2023.

Die Maßnahmen werden durch die Stiftung Museum Kunstpalast umgesetzt.

19

Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus, Nachbesetzung des Kuratoriums KUA/021/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vom Kulturausschuss einstimmig empfohlen. Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD. Dann ist das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt Düsseldorf benennt gemäß § 9 Absatz 1 Buchstabe h der Satzung der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus – Deutsch-Europäisches Forum als Vertreterin/Vertreter der Landeshauptstadt Düsseldorf

- a) *die Leiterin des Kulturamts Düsseldorf, Frau Angélique Tracik*
- b) *den Leiter des Stadtarchivs Düsseldorf, Herrn Dr. Benedikt Mauer, als Vertreter für das Kuratorium der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus – Deutsch-Europäisches Forum.*

20

Erneuerung der Axialventilatoren im Rheinufertunnel

OVA/010/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: BV 1, OVA und HFA haben die Vorlage einstimmig zur Beschlussfassung hier empfohlen. Wird Debatte gewünscht? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, für die Maßnahme – Erneuerung der Axialventilatoren im Rheinufertunnel – die Planung durchzuführen und eine Kostenberechnung zu erstellen.

Darüber hinaus stimmt der Rat einer überplanmäßigen Mittelbereitstellung in 2022 in Höhe von 147.000 Euro (brutto) durch Frau Stadtkämmerin Schneider zu.

21

Neuaufstellung des Nahverkehrsplans der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie kurzfristige Optimierung des ÖPNV-Angebots (RheinTakt)

OVA/011/2022

21.1

Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen

RAT/107/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Da es hier einen Änderungsantrag gibt, rufen wir das gleich noch einmal auf.

22

Förderprogramm „Multi-Mo-DUS – Multimodalität in lebenswerten Quartieren in Düsseldorf“ im Rahmen des Landeswettbewerbs „Mobil.NRW – Mobilität in lebenswerten Städten“

OVA/019/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: BV1 und OVA haben die Vorlage einstimmig empfohlen, der HFA hat mehrheitlich diese Empfehlung ausgesprochen. Gibt es den Wunsch nach Diskussion? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Die sehe ich nicht. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

- 1. Der Rat der Stadt stimmt der Wettbewerbsteilnahme in der 2. Stufe des Landeswettbewerbs „Mobil.NRW – Mobilität in lebenswerten Städten“ mit dem Projekt „Multi-Mo-DUS – Multimodalität für lebenswerte Quartiere in Düsseldorf“ zu und beauftragt die Verwaltung im Fall einer Prämierung durch die Fachjury den entsprechenden Förderantrag bis zum 31.03.2022 zu stellen.*
- 2. Der Rat beauftragt die Verwaltung bei Erteilung eines Förderbescheides (voraussichtlich Mitte 2022) mit der Fortführung der Planung und Erstellung einer Kostenberechnung für die geförderten Maßnahmen.*

23

Änderung der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf

RAT/013/2022

23.1

Mündlicher Änderungsantrag

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hier ist ein Änderungsantrag angekündigt.

(Ratsfrau Hebelers [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja!)

Das heißt, das rufen wir gleich noch einmal auf.

24

Änderung der Zuständigkeitsordnung der Landeshauptstadt Düsseldorf

RAT/014/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das ist im Kulturausschuss in den Rat weitergeschoben worden. Gibt es hier noch einmal den Wunsch nach Debatte? – Das scheint nicht der Fall zu sein. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Zuständigkeitsordnung der Landeshauptstadt Düsseldorf, wie aus der beiliegenden Anlage – Synopse Spalte neue Fassung – ersichtlich, zu ändern.

25

Umsetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien

RAT/056/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es hier einen Debattenwunsch? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt wählt für folgende Ausschüsse Nachfolger/-innen für folgende Ausschussmitglieder:

Bauausschuss

Ordentliches Mitglied

anstelle von

Syffus, Björn (B)

Bündnis 90/Die Grünen

Dortschy, Christian (B)

Bündnis 90/Die Grünen

2. Stellvertretung:

anstelle von

Soll, Stephan (B)

Bündnis 90/Die Grünen

Syffus, Björn (B)

Bündnis 90/Die Grünen

Ausschuss für Digitalisierung und allgemeine Verwaltungsorganisation

Ordentliches Mitglied

anstelle von

Goldberg-Hammon, Katja (R)

SPD

Bönemann, Astrid (B)

SPD

26

Einkünfte aus Nebentätigkeiten im Jahr 2021 für Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller
RAT/057/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wortmeldungen? – Möchte jemand nicht zur Kenntnis nehmen oder sich enthalten? – Dann haben wir das **zur Kenntnis** genommen.

27

Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses des Projektes „Gesamtschule Aldekerkstraße mit Dreifachsporthalle in der Aldekerkstraße 17 bis 25“

SCHUA/002/2022/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Einstimmige Empfehlungen von HFA, BV4, Bauausschuss und Schulausschuss mit einem Ergänzungsantrag, den wir eingearbeitet haben. Debatte gewünscht? – Ja.

28

Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Gymnasium Gerresheim, Am Poth 60 – Umbau und Erweiterung“

SCHUA/004/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Enthaltung bei der AfD. Dann haben wir das im Übrigen einstimmig so auf den Weg gebracht.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die Ausführung und Finanzierung der Maßnahme „Gymnasium Gerresheim, Am Poth 60. Umbau und Erweiterung“ mit einer Gesamtsumme von 40.685.000 Euro (brutto) inklusive Ausstattung und Inventar und stimmt der Abwicklung durch die Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (IPM) zu.

Die Finanzierung erfolgt über den Haushalt der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Der Rat der Stadt Düsseldorf stimmt der überplanmäßigen Mittelbereitstellung in Höhe von 11.223.955 Euro für das Haushaltsjahr 2022 durch Stadtkämmerin Frau Schneider zu.

Des Weiteren beschließt der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf die unbefristete Besetzung einer zusätzlichen Vollzeitstelle im Schulhausmeisterbereich (Zweithausmeister/EG 05) mit Kosten von 61.677 Euro/Jahr ab dem Jahr 2024. Die Verwaltung wird beauftragt dies in das Stellenplanverfahren 2024 mit aufzunehmen.

Durch die geplanten Baumaßnahmen entsteht für das Schulsekretariat ein zusätzlicher Bedarf von 6,25 Wochenstunden, der über vakante Stellenanteile des Fachamts abgedeckt werden. Aufgrund des ausfinanzierten Stellenplans entstehen hier keine zusätzlichen Personalkosten.

29

Einrichtung des neuen Hauptstandortes der Jan-Wellem-Förderschule am Standort Heerstraße 18/18a

SCHUA/011/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es hier den Wunsch nach Debatte? – Ja, da wird Debatte gewünscht.

Damit wären wir am Ende des Schnelldurchgangs angekommen und springen zurück – einen Augenblick bitte – zu Tagesordnungspunkt 12.

12

Satzung der Landeshauptstadt Düsseldorf zum Schutz und Erhalt von Wohnraum

AWM/007/2022

12.1

Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion

AWM/010/2022

12.2

Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke

RAT/108/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird dazu das Wort gewünscht? – Bitte, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Proschmann (SPD): Danke. – Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir haben die Diskussion schon einmal im Wohnungsausschuss geführt, deshalb werde ich mich kurz halten.

Wir haben unseren Änderungsantrag aufrechterhalten, weil wir an einigen Stellen der Meinung sind, dass wir die Satzung insgesamt schlagkräftiger machen können. Wir sind auch der Meinung, das kennt man aus vielen Parteien: Wer schreibt, bleibt. Deshalb wollen wir Punkte, wie zum Beispiel den Nachweis, dass erfolglose Vermietungsbemühungen stattgefunden haben, gern in die Satzung schreiben.

Betonen möchte ich auch noch einmal ganz kurz die Notwendigkeit, dass gerade solche Satzungen verständlich formuliert sind. Außerdem möchten wir ganz gern noch einmal betonen, dass wir schon verstehen, warum der Landesgesetzgeber gesagt hat, er möchte einen Ausgleich im ganzen Stadtgebiet ermöglichen; wenn man eine Wohnung zweckentfremdet, dann mache ich Ersatz irgendwo in der Stadt. Aber wir glauben, dass das die Probleme in Düsseldorf nicht darstellt.

Apropos Landesregierung: Wir mussten leider feststellen, dass sie uns in manchen Punkten nicht die Möglichkeit gegeben hat, das so scharf zu formulieren, wie wir das gern hätten. Deshalb ziehen wir in unserem Antrag aus Punkt 3 die Formulierung „zur ortsüblichen Vergleichsmiete“ zurück und den Punkt 4 vollständig und hoffen auf eine mieter*innenfreundliche Landesregierung in der Zukunft. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Entschuldigung, darf ich noch einmal ganz kurz fragen: Die Ziffer 4 ziehen Sie zurück?

Ratsfrau Proschmann (SPD): Genau. Und aus der Ziffer 3 ist die Veränderung zu den erfolglosen Vermietungsbemühungen, und da würden wir „zur ortsüblichen Vergleichsmiete“ herausstreichen aus der Änderung.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Sie machen einen Punkt hinter „Vermietungsbemühungen“? – Nein, das geht nicht. Nur die ortsübliche Vergleichsmiete heraus?

Ratsfrau Proschmann (SPD): Genau, und dann muss das Verb noch hinten angehängt werden und dann ein Punkt. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste Ratsfrau Penack-Bielor, Ratsherr Rehne und Ratsfrau Marmulla. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Penack-Bielor.

Ratsfrau Penack-Bielor (CDU): Herzlichen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Richtig, wir hatten die Debatte eigentlich schon ausführlich im Wohnungsausschuss geführt. Vielleicht deshalb noch einige kurze Bemerkungen, abgesehen von den Dingen, die aus rechtlichen Gründen seitens der SPD jetzt zurückgezogen wurden.

Erst einmal herzlichen Dank an die Stadt Düsseldorf, dass sie diese Satzung so verfasst hat. Das Wohnraumstärkungsgesetz des Landes hat der Stadt Düsseldorf nun die Möglichkeit gegeben, umfassendere Regelungen gegen die Zweckentfremdung zu erlassen. Wichtig ist uns, dass der Wohnraum, der in Düsseldorf besteht – der Wohnraum ist knapp, sonst hätten wir auch gar keine Grundlage für eine solche Satzung –, für das Wohnen zur Verfügung steht und nicht in erster Linie – ich sage es einmal so – für ferienwohnungsähnliche Gebilde wie Airbnb oder hotelähnliche Unterkünfte, so schön das für den Einzelnen sein mag. Letztlich haben aber aufgrund der Knappheit diejenigen hier in Düsseldorf Vorrang, die eine Wohnung auf Dauer suchen. Wenn man ins Internet schaut, sind es im Moment circa 2.000 Wohnungen, die in Düsseldorf auf Zeit vermietet werden. Wenn wir es mit dieser Satzung schaffen, dass zumindest ein Teil dieser Wohnungen nicht mehr auf Zeit vermietet wird, sondern wieder in die dauerhafte Vermietung kommt, haben wir schon einen großen Schritt getan.

Wie gesagt, die Änderungen der SPD können wir als CDU-Fraktion nicht mittragen. Wir werden diesen Antrag ablehnen. Ähnlich ist es bei dem Änderungsantrag der Linken. Wir halten das, was in der Satzung steht, für ausreichend. Wir möchten aber auch keine überbordende Bürokratie. Wir werden schon eine Wohnungs-ID für die Vermieter bekommen, was sehr gut ist. Es gibt dann eine Nachvollziehbarkeit. Dass man Ersatzwohnungen schaffen kann, das sehen wir nicht so eng, dass es im gleichen Stadtteil passieren muss. Wenn eine Ersatzwohnung entsteht, dann ist es eine Wohnung mehr.

Hinsichtlich der Präambel: Ja, schön und gut, aber wer liest eigentlich einen Gesetzestext? – Wir legen – dazu hatten wir auch schon im Wohnungsausschuss ausgeführt – tatsächlich mehr Wert darauf, dass über die Wohnraumschutzsatzung informiert wird. Eine Präambel in einem Gesetz geht eher ins Leere. Von daher werden wir der Satzung zustimmen und beide Änderungsanträge ablehnen. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Rehne das Wort. Es folgen Ratsfrau Marmulla und Ratsherr Schwenk. – Sie haben das Wort, Ratsherr Rehne.

Ratsherr Rehne (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Neuauflage der Wohnraumschutzsatzung ist wegen einer neuen gesetzlichen Basis auf Landesebene erforderlich geworden. Dazu ist schon etwas gesagt worden. Die neue Satzung ist dadurch etwas umfangreicher, aber auch in einigen Punkten präziser geworden. Im Wesentlichen ist sie aber eigentlich der Stand, wie die alte Satzung war. Es gibt jetzt eine Anmeldepflicht nach sechs Monaten, und wir werden zukünftig eine digitale Wohnungs-ID bekommen, von der wir uns als Freie Demokraten erhoffen, dass dadurch auch die digitale Bearbeitung der Anträge vielleicht ermöglicht wird und wir vielleicht sogar eine Teilautomatisierung der Antragsbearbeitung erreichen.

Zwei Feststellungen sind mir bezüglich der Wohnraumschutzsatzung wichtig. Zum einen: Ja, wir brauchen diese Satzung jetzt. Hätten wir sie nicht, dann hätten wir in der äußerst angespannten

Lage am Wohnungsmarkt hier in Düsseldorf eine noch deutlich schärfere Situation, als sie im Moment vorliegt.

Der zweite Punkt ist mir aber genauso wichtig: Diese Satzung ist kein Werkzeug zu einer nachhaltigen Lösung des Wohnungsmangels. Diese Satzung schafft keine neuen Wohnungen, sie schafft keinen neuen Wohnraum, und deshalb sind ihrer Wirkung sozusagen auch naturgemäß starke Grenzen gesetzt. Wir müssen einen hohen Aufwand betreiben, um die Anträge et cetera zu bearbeiten, aber wir werden damit das Wohnungsproblem nicht nachhaltig lösen.

Deshalb liegt hier, glaube ich, bei den Antragstellern der Fraktionen SPD und Die Linke auch ein großes Missverständnis vor, weil man zum Teil auch mit deutlich praxisfernen Vorschlägen – Verkürzung der Antragsfrist auf drei Monate et cetera – so tut, als hätte man mit noch schärferen Methoden, noch umfangreicheren Prüfungen et cetera tatsächlich ein Werkzeug in der Hand, um den Wohnungsmarkt nachhaltig zu entlasten. Damit macht man sich und vor allen Dingen auch anderen etwas vor.

Deshalb muss man, glaube ich, klar sagen: Wenn man wohnungspolitische Lösungen erarbeiten will, muss man darangehen, Wohnungen zu schaffen. Wir haben als Freie Demokraten in den letzten Sitzungen dazu Vorschläge gemacht, wie man zum Beispiel nachhaltig und wirklich stark die Düsseldorfer Wohnungsbaugenossenschaften stärken kann, damit sie ihre Tätigkeit hier in Düsseldorf ausweiten können, vielleicht sich neue Genossenschaften auch bilden.

Das wären Mittel, um nachhaltig mehr Wohnraum zu schaffen. Diese Satzung ist es in dieser Form nicht. Deshalb kurz und gut: Die Änderungsanträge von SPD und Linken werden wir aus diesen Gründen ablehnen. Der Satzung werden wir zustimmen, weil sie im Moment nötig ist. Das verbinden wir mit der Hoffnung, dass wir, wie gesagt, zukünftig eine digitale Bearbeitung der Anträge haben, die damit auch effizienter und schneller möglich ist. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Marmulla das Wort. Es folgt Ratsherr Schwenk. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Marmulla.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Danke schön. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir setzen uns als Linke seit Jahren dafür ein, dass Düsseldorf eine wirksame Zweckentfremdungssatzung bekommt. Grund dafür sind die 20.000 leerstehenden und zweckentfremdeten Wohnungen, die es in Düsseldorf gibt. Diese Zahlen übernehmen wir vom Bündnis für bezahlbaren Wohnraum in Düsseldorf. Man muss ganz einfach sagen: CDU und FDP sperren sich seit Jahren gegen eine wirksame Satzung.

Obwohl die jetzige Satzung nicht so wirksam ist, hat die Verwaltung uns in der letzten AWM-Sitzung die Zahl mitgegeben, dass knapp 150 Wohnungen in den letzten drei Jahren wieder zu Wohnraum gemacht werden konnten. Wenn man weiß, wie lange man braucht, um Wohnungen zu bauen, ist das doch schon eine ganz gute Zahl.

Wie Sie sehen können, haben wir zu der jetzigen Satzung einige Änderungen. Wir geben uns also nicht mit der jetzigen Satzung zufrieden. Wir sind gegen den umfangreichen Bestandsschutz, der in der jetzigen Satzung verfasst ist, wir sind gegen die Leerstandsdefinition, wir sehen das Verfahren mit den Baumaßnahmen kritisch und haben dort Änderungspunkte. Bei der ID-Nummer liegen uns einfach nicht genügend Informationen vor; da schlafen zurzeit auch die Landesregierung und die Verwaltung des Landes. Auch bei den Ausgleichszahlungen werden die Immobilienbesitzer umfangreich geschützt.

Das heißt, meine Rede sollte – so ähnlich wie bei der SPD – verstanden werden als eine Kritik an der aktuellen Ausarbeitung der Satzung für die Landeshauptstadt Düsseldorf, aber auch an dem Instrumentenkasten, der uns von der Landesregierung zur Verfügung gestellt wurde.

Ich möchte auch noch sagen, für uns wäre es wichtig, dass wir noch mehr Personal für diese Aufgaben bekommen, damit wir die 20.000 Wohnungen endlich zurückbekommen können – zurück zu Wohnraum für die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer. Das geht viel schneller, als die Wohnungen zu bauen. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Schwenk das Wort. Bitte, Ratsherr Schwenk.

Ratsherr Schwenk (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Die Neufassung der Wohnraumschutzsatzung ist erforderlich geworden, weil es eine Mustersatzung des Landes gibt im Wohnungsaufsichtsgesetz beziehungsweise im Wohnraumstärkungsgesetz, wie es seit letztem Sommer heißt. Wir sehen mit der Neufassung, die uns jetzt hier von der Verwaltung vorliegt, die auf der Mustersatzung fußt, ein rechtssicheres Instrument und keine wesentliche Verschlechterung zu der Satzung, die wir bislang hatten. Insofern werden wir dem Entwurf der Verwaltung zustimmen und den Änderungsanträgen nicht zustimmen.

Ich will noch auf einen Punkt abheben: Wir haben derzeit einen Bauüberhang von mehr als 9.000 Wohnungen. Das hat sich in den wenigen letzten Jahren verdoppelt. Das ist eine entsprechende Dynamik. Ähnliches kann man schon seit einiger Zeit beobachten, dass die Inbetriebnahme, also das Wohnen in neu fertiggestellten frei finanzierten Wohnungen immer länger dauert und wir jetzt auch einen Passus in der Wohnraumschutzsatzung haben, der deutlich darauf abhebt, dass auch die Erstvermietung oder die Erstinbetriebnahme in Zukunft klar unter das Wohnraumschutzgesetz beziehungsweise unter die Wohnraumschutzsatzung fällt. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich sehe jetzt keine weiteren Wortmeldungen und käme damit zur Abstimmung. Wir haben die Verwaltungsvorlage und zwei Änderungsanträge. Der Änderungsantrag der Fraktion der Linken ist der weitestgehende. Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD hat sowohl ändernde als auch ergänzende Elemente. Deshalb würde ich vorschlagen, zunächst den Änderungsantrag der Linken aufzurufen, dann die Verwaltungsvorlage und dann den Änderungsantrag der SPD. Das heißt, es kämen auch alle drei – Verwaltungsvorlage und beide Änderungsanträge – zur Abstimmung. Ich sehe an der Stelle keinen Widerspruch.

Dann darf ich zunächst den Antrag der Fraktion Die Linke in Vorlage RAT/108/2022 aufrufen und frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthaltungen? – Enthaltungen bei Teilen der SPD. Wer ist dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, CDU, der Oberbürgermeister, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Dann würde ich die Verwaltungsvorlage aufrufen, die Vorlage AWM/007/2022 – Satzung der Landeshauptstadt Düsseldorf zum Schutz und Erhalt von Wohnraum. Ich darf fragen: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und AfD. Wer enthält sich? – Tierschutz/Freie Wähler. Gegenstimmen? – Die Linke. Damit ist die Verwaltungsvorlage mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Änderungsantrag der SPD mit den Streichungen, die Ratsfrau Proschmann vorgetragen hat. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind die Fraktionen SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und die AfD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist dieser Änderungsantrag mehrheitlich abgelehnt. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die als Anlage 1 beigefügte Satzung zum Schutz und Erhalt von Wohnraum (Wohnraumschutzsatzung).

14

Beschluss Hochhausrahmenplan

APS/147/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird dazu das Wort gewünscht? – Ratsfrau Marmulla, Sie hatten auch Debatte gefordert. Sie haben das Wort, Ratsfrau Marmulla.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte kurz unsere Ablehnung zu dieser Vorlage begründen. Diese Vorlage – so wie der gesamte Hochhausbeirat – ist ein großer Papiertiger, der viele Ressourcen frisst, und zwar bei der Verwaltung, bei den politischen Parteien, und wahrscheinlich auch noch sehr viel Geld kostet, weil noch Expert*innen eingeladen wurden, die diesen Papiertiger auch produziert haben.

Nach den Kosten werden wir uns bestimmt noch einmal im Detail erkundigen, aber das, was ich jetzt vor allen Dingen hervorheben möchte, ist: Dieser Rahmenplan gibt keine verbindliche Lösung. Das heißt, die Projekte werden im APS vorgestellt, im Rat genehmigt et cetera, was natürlich nicht zufriedenstellend ist, weil man suggeriert, dass man damit einen verbindlichen Rahmen geschaffen hat; aber so verbindlich ist dieser Rahmen gar nicht. Er gibt eher sozusagen im Vorfeld den Investoren eine Möglichkeit, sich mit der Verwaltung kurzzuschließen, als dass er wirklich etwas Positives für die Stadtgesellschaft bewirkt.

Zweitens muss man sagen, in den Unterlagen, die wir auch im Hochhausbeirat hatten, waren in der Regel nicht alle Hochhäuser enthalten, die derzeit in Planung sind oder die avisiert sind. Das heißt, auch hier sind die Unterlagen einfach unvollständig.

Das, was mich am allermeisten bei dieser Vorlage aufregt, ist, dass die negativen Auswirkungen von Hochhäusern einfach kleingeredet, kleingeschrieben werden. Die Auswirkungen auf dem Wohnungsmarkt im Stadtgebiet durch ein Hochhaus sind, dass sich dort Wohnraum verteuert, dass die Mieten steigen. Das Ganze wird kleingeredet und kleingeschrieben, man erwähnt es kaum. Gleichzeitig spricht diese Vorlage von einem hohen Social Return – dort wo vielleicht nur ein Café gemeint ist. Das ist für uns als Linke einfach unerträglich. Deshalb werden wir diesen Plan einfach ablehnen.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Vorlage unter TOP 14: Beschluss Hochhausrahmenplan, APS/147/2021. Ich darf fragen: Wer ist gegen die Vorlage? – Fraktionen Die Linke und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dafür? – Das ist dann der ganze Rest des Rates. Damit ist die Vorlage mehrheitlich angenommen. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Stadt nimmt das Ergebnis der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Hochhausrahmenplan und dessen Ausarbeitung zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die weitere Hochhausentwicklung auf Basis der Leitlinien und räumlichen Ziele (Anlage 1) zu steuern und prozesshaft zu begleiten.

21

Neuaufstellung des Nahverkehrsplans der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie kurzfristige Optimierung des ÖPNV-Angebots (RheinTakt)

OVA/011/2022

21.1

Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen

RAT/107/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird dazu das Wort gewünscht? – Ratsherr Hartnigk, Sie haben das Wort.

Ratsherr Hartnigk (CDU): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Neuaufstellung eines Nahverkehrsplanes ist immer ein wichtiges Zeichen, weil damit die aktuellen Entwicklungen im Nahverkehr aufgenommen werden. Wir wollen mit unserem Änderungsantrag aber noch eine Schippe drauflegen und sozusagen die Zeit bis zur endgültigen Aufstellung nutzen, um bestimmte Dinge auf den Weg zu bringen, von denen wir glauben, dass sie in der Vergangenheit nicht ganz so intensiv beachtet worden sind, wie wir das heute glauben tun zu müssen. Das gilt insbesondere für die Integration und Einbeziehung unserer benachbarten Umlandgemeinden, in die auch Verkehre hineinfahren und von denen Verkehre zu uns zurückkommen.

Wir haben die Einbindung eines Fahrgastbeirates für notwendig erachtet, um auch hier Transparenz mit den Nutzern im ÖPNV herbeizuführen. Wir wollen Beteiligungsformate für junge Menschen aufsetzen, damit sie als ÖPNV-Nutzer den Sinn und den Nutzen von ÖPNV und SPNV frühzeitig kennenlernen, und wir wollen auch – das ist uns auch sehr wichtig – eine Analyse zur Auslastung der Metrobuslinien vor der Aufstellung des Nahverkehrsplanes im OVA vorgestellt wissen. Wir haben sehr intensiv schon über diese Linien diskutiert und versprechen uns von der jetzt schon durchgeführten Analyse eine Verbesserung der gesamten Situation. Wir bitten um Zustimmung zu diesem Antrag. – Herzlichen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir können da mitgehen, weil in der Tat viel Transparenz entsteht. Ich würde dann aber darum bitten – als Kunde der Rheinbahn sehe ich das jeden Tag –, dass wir mit aufnehmen, dass neben dem Seniorenrat auch die älteren Menschen ganz bewusst eingebunden werden, wie Sie das beim Jugendrat bereits machen. Ich würde das gern um das erweitern, dass wir das extra noch einmal mit hineinnehmen. Der Kollege weiß sicher, wo das steht. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Czerwinski und danach Ratsherr Volkenrath. – Bitte, Ratsherr Czerwinski.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Natürlich sollen sich auch Seniorinnen und Senioren beteiligen. Der Grund, warum wir das mit den Kindern und Jugendlichen noch einmal extra aufgenommen haben, ist, weil es eine gesetzliche Verpflichtung ist und weil sich der Jugendrat mit sehr vielen Anträgen aktiv eingemischt und gesagt hat: Es geht um die Mobilität für diejenigen, die auch in zehn Jahren – der Nahverkehrsplan braucht lange – den ÖPNV noch nutzen. Deshalb haben wir gesagt, wir brauchen andere Beteiligungsformen, und die Verwaltung hat schon im Zusammenhang mit dem Raumwerk D gute Erfahrungen damit gemacht zu sagen: kinder- und jugendspezifische Beteiligungsformate.

Wenn es darüber hinaus noch Weiteres gibt, um Zielgruppen zu erreichen, gern, aber das war uns wichtig, das explizit zu nennen. Ich bin sicher, dass die Verwaltung auch viel Fantasie an den Tag legt, sowohl verschiedene Altersgruppen als auch sonstige Gruppen im Blick zu haben. Wir wissen, dass Mobilitätsbedürfnisse sehr unterschiedlich sind und Mobilitätsplanungen bisher vor allen Dingen von älteren Männern, wie ich es einer bin, gemacht werden und es insofern besser ist, wenn auch noch andere gehört werden. – Danke schön.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Volkenrath, Sie haben das Wort.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Vom Grundsatz her gehen wir da gern mit. Der Nahverkehrsplan ist natürlich eine ganz zentrale Sache. Der musste neu aufgestellt werden, und im Rahmen der Verkehrswende müssen wir umso intensiver daran arbeiten. Da sind jetzt einige Bereiche – ich sage es einmal so – nachgeschärft oder konkretisiert. So ein bisschen wirkt es auf uns, als wenn der Verwaltung nicht so richtig getraut würde. Aber ich sehe das jetzt mal positiv, dass das von der Politik noch einmal ein bisschen konstruktiv geschubst wird.

Ich unterstelle auch, dass bestimmte Formate, die sich jetzt in dem Prozess noch darstellen, natürlich integrierbar sind, dass eine breite Beteiligung gerade im Jugendbereich vorhanden ist, dass es in das Regionale hineingeht, dass der VRR beteiligt wird et cetera pp. – ein Hauch von Selbstverständlichkeit. Es ist aber okay, wenn das jetzt hier so nachgeschärft wird. Wir gehen da mit, und dann lassen Sie uns zusammenarbeiten. – Danke.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Was machen wir jetzt mit den Senioren? Sollen wir die noch mit aufnehmen in den Spiegelpunkt? – Ich schaue einmal zum Kollegen Kral, wenn er da ist. – Wir würden auch die Senioren mit berücksichtigen. Oder ist das ein förmlicher Antrag, Ratsherr Neuenhaus?

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Wenn die Verwaltung sagt, dass sie es so macht, ist das ausreichend!)

Wir legen ein besonderes Augenmerk auf die Senioren bei der Fortschreibung des Nahverkehrsplanes.

Dann kommen wir zur Abstimmung. Der Antrag von Bündnis 90/Die Grünen ist aus meiner Sicht ein Ergänzungsantrag. Deshalb lasse ich zunächst über die Verwaltungsvorlage abstimmen und stelle dann den Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU zur Abstimmung.

Wir kommen zur Abstimmung über die Vorlage OVA/011/2022: Neuaufstellung des Nahverkehrsplans. Wer ist für diese Vorlage? – Das sind die Fraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD, Tierschutz/Freie Wähler und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Fraktion Die Linke. Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum Ergänzungsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. Gibt es Enthaltungen? – Gegenstimmen? – Dann haben wir den einstimmig so beschlossen und er ergänzt die Verwaltungsvorlage.

Beschluss

Vorlage OVA/011/2022 in Verbindung mit Vorlage RAT/107/2022

1. Der Ordnungs- und Verkehrsausschuss beschließt für das Gebiet der Landeshauptstadt Düsseldorf die Aufstellung eines neuen Nahverkehrsplans gemäß den §§ 8 und 9 des Gesetzes über

den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen (ÖPNVG NRW) und beauftragt die Verwaltung mit der Erarbeitung des Planentwurfes.

Im Rahmen dieser Erarbeitung wird die Verwaltung beauftragt

- *einen Prozess zur frühzeitigen Einbindung der relevanten politischen Gremien, der Bezirksvertretungen und Interessenvertretungen zu definieren und dem OVA vorzulegen.*
- *gemeinsam mit der Rheinbahn eine systematische Einbindung der Kundensicht in 2022 sicherzustellen, z.B. durch einen Fahrgastbeirat. Die städtischen Vertreterinnen und Vertreter im Aufsichtsrat der Rheinbahn werden gebeten, ebenfalls darauf hinzuwirken.*
- *neben der Beteiligung des Jugendrates weiterreichende Beteiligungsformate für Kinder und Jugendliche zu erarbeiten.*
- *darzustellen, in welcher Form die Neuaufstellung mit den Nachbarkreisen und –kommunen koordiniert wird, wie der Düsseldorfer NVP mit den Plänen der Umlandgemeinden abgestimmt wird und wie einheitliche Kriterien für Erschließungsqualitäten, Taktkonstellationen et cetera definiert werden.*
- *bis zur OVA-Sitzung am 1. Juni 2022 auf Basis der von der Rheinbahn zu liefernden Zahlen eine IST-Analyse der Auslastung der Metrobuslinien vorzulegen.*

2. Darüber hinaus nimmt der Ordnungs- und Verkehrsausschuss die aktuellen Überlegungen zur kurzfristigen Optimierung des ÖPNV-Angebots 2022/2023 (Projekt „RheinTakt“) zustimmend zur Kenntnis und beauftragt Rheinbahn und Verwaltung, die Planungen weiter zu konkretisieren und einen Umsetzungsvorschlag zur Beschlussfassung vorzulegen.

23

Änderung der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf

RAT/013/2022

23.1

Mündlicher Änderungsantrag

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Vorlage liegt Ihnen vor. – Ratsfrau Hebler, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Hebler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich spreche im Namen mehrerer Fraktionen. Wir würden gern eine Ergänzung vornehmen wollen, und zwar unter § 12 – Wortmeldungen und Worterteilung –, Unterpunkt 5. Dort würden wir gern zwischen den beiden Sätzen ergänzen: Hinter „wird auf drei Minuten begrenzt“ kommt ein Komma und dann wird ergänzt: „davon ausgenommen sind die jeweils ersten Redebeiträge einer Fraktion, Gruppe oder eines Einzelratsmitglieds zu einem Tagesordnungspunkt, die auf fünf Minuten begrenzt werden.“ Dann kommt der schon vorhandene zweite Satz.

CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP sind dabei. Bei den anderen weiß ich es nicht so genau, weil ich bei der Geschäftsführenden-Runde nicht dabei war, die das ausverhandelt hat.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ganz viele stellen diesen Antrag. – Die Abweichung zur Verwaltungsvorlage ist: Der erste Redner/die erste Rednerin darf fünf Minuten sprechen, danach gilt die Redezeitbegrenzung von drei Minuten. Das ist gegenüber der Verwaltungsvorlage ein einschränkender Antrag, würde ich sagen, aber ich stimme die Verwaltungsvorlage ab und dann diese Ergänzung. Wir stimmen über beides ab. Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall.

Dann kommen wir zuerst zur Abstimmung über die Verwaltungsvorlage. Ich darf fragen: Wer ist dafür? – Das sind FDP, Tierschutz/Freie Wähler, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Gibt es Enthaltungen? – Gegenstimmen? – Von der AfD. Dann haben wir die Verwaltungsvorlage mehrheitlich so beschlossen und würden jetzt

den Einschub zur Abstimmung stellen, dass die ersten Redenden jeweils fünf Minuten bekommen. Wer ist dafür? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Bei Gegenstimmen der AfD ist das mit dieser Beschränkung mehrheitlich so beschlossen. Dann können wir ab der nächsten Sitzung entsprechend verfahren. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt

a) die Übertragung der öffentlichen Teile der Sitzungen der Ratsausschüsse, des Integrationsrates sowie des Behinderten-, Senioren- und Jugendrates per Livestream im Internet, deren Speicherung und die Möglichkeit zum nachträglichen Abruf im Internet bis zum Zeitpunkt der Genehmigung der Niederschrift der betreffenden Sitzung durch das jeweilige Gremium und

b) die Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf, wie aus der beiliegenden Anlage –Synopsis Spalte neue Fassung– ersichtlich, unter Berücksichtigung des mündlichen Änderungsantrages ¹ zu ändern.

¹ *Änderungsvorschlag zur Neufassung von § 12 Absatz 5 der Geschäftsordnung des Rates:*

Die Redezeit pro Redebeitrag wird auf drei Minuten begrenzt. Davon ausgenommen sind die jeweils ersten Redebeiträge einer Fraktion, Gruppe oder eines Einzelratsmitglieds zu einem Tagesordnungspunkt, die auf fünf Minuten begrenzt werden.

Die Dauer der Redezeit kann im Einzelfall durch Beschluss des Rates aufgehoben oder geändert werden.

27

Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses des Projektes „Gesamtschule Aldekerkstraße mit Dreifachsporthalle in der Aldekerkstraße 17 bis 25“

SCHUA/002/2022/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hierzu hat sich Ratsherr Madzirov gemeldet. – Sie haben das Wort, Ratsherr Madzirov.

Ratsherr Madzirov (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ein weiterer guter Tag für den Schulbereich in Düsseldorf. Ich habe mich jetzt nur zu diesem Punkt gemeldet, aber das gilt für alle drei den Schulbereich betreffenden Punkte. Wir schreiten im Bereich des Neubaus weiter voran, wir sanieren, wir sind auf einem weiterhin sehr guten Weg. Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Fraktionen im Schulausschuss für die konstruktive Zusammenarbeit in diesem Bereich bedanken.

Wir schaffen weiter Schulplätze in Düsseldorf – Schulplätze, die auch benötigt werden. Die Aldekerkstraße startet mit einem modernen, zeitgemäßen Konzept, und wir sind sehr gespannt, wie das dann angenommen werden wird.

Allerdings möchte ich an dieser Stelle, meine Damen und Herren, auch nicht verschweigen, dass es auch nach der zweiten Anmelderunde an den Gymnasien 15 Kinder gibt, die keinen Platz gefunden haben und jetzt in eine dritte Runde geschickt werden. Der Schulausschuss hat im letzten Jahr diesen Umstand bereits zur Kenntnis genommen, und wir haben darüber gesprochen und gemeinsam mit den gymnasialen Schulleitungen auch Vorschläge erarbeitet, die aber leider nicht in Gänze umgesetzt wurden. Wir bitten daher darum – das wäre wirklich im Interesse der Kinder –, dass die Schulleitungen da aktiver werden und besser miteinander kommunizieren. Allerdings – das wissen wir natürlich als Schulpolitiker –: Sobald das nächste Gymnasium am Heinzelmännchenweg

entsteht, werden wir dieses Problem auch gelöst haben. Trotzdem dürfen wir jetzt nicht die Augen vor diesem Problem verschließen.

Insgesamt sind wir im Schulbereich auf einem guten Weg, und ich hoffe, wir werden in diesem Bereich auch weiter konstruktiv miteinander zusammenarbeiten. – Danke schön.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Rohloff das Wort.

Ratsherr Rohloff (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Herr Madzirov, wenn Sie schon die Schuldebatte aufmachen, will ich auch kurz einstimmen. Es ist in der Tat ein gutes Zeichen, gerade die Gesamtschule im Linksrheinischen in diesem Tagesordnungspunkt. Im Linksrheinischen gibt es momentan keine einzige Gesamtschule. Das heißt, alle Kinder aus dem Linksrheinischen müssen entweder über den Rhein oder ins benachbarte Meerbusch, um eine Gesamtschule besuchen zu können. Insofern ist dieser Beschluss sehr gut.

Wir sind alles in allem in der Tat auf einem guten Weg, aber das wird nicht reichen. Mit Blick auf die Schülerzahlen wird man auch noch weitere neue Schulen bauen müssen. All das, was wir jetzt beschließen, wurde damals in der Ampel-Kooperation auf den Weg gebracht. Das wird letztlich nicht ausreichen. Zudem müssen wir uns ganz dringend auch bezogen auf die Flüchtlingszahlen im nächsten Schulausschuss damit auseinandersetzen, was Seiteneinsteigerklassen angeht. Ich glaube, da müssen wir sehr schnell reagieren. Insofern würde ich mich freuen, wenn ich Sie als Schulausschussvorsitzender an unserer Seite habe. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Vorlage SCHUA/002/2022/1 – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss Gesamtschule Aldekerkstraße. Wer ist für diese Vorlage? – Fraktion Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und der Oberbürgermeister. Ich glaube, dann ist das einstimmig. – Enthaltungen? – Gegenstimmen? – Diese gibt es nicht. Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die Errichtung einer 4-zügigen Gesamtschule am Standort Aldekerkstraße 17-25, 40549 Düsseldorf, sukzessive aufbauend beginnend mit der Jahrgangsstufe 5 zum 01.08.2024 gemäß § 81 Absatz 2 SchulG mit dem Namen

Städtische Gesamtschule Aldekerkstraße

– Schule der Sekundarstufe I und II –

Aldekerkstraße 17-25

40549 Düsseldorf

Ebenso beschließt der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf die Ausführung und Finanzierung der Gesamtschule Aldekerkstraße inklusive Sporthalle mit einer Gesamtsumme von 68.245.000 Euro (brutto) inklusive Ausstattung und Inventar und ermächtigt die Verwaltung die Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (IPM) entsprechend zu beauftragen.

Die Finanzierung erfolgt über den Haushalt der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Der Rat der Stadt Düsseldorf stimmt der überplanmäßigen Mittelbereitstellung in Höhe von 12.000.000 Euro für das Haushaltsjahr 2022 durch Stadtkämmerin Frau Schneider zu.

Nach Errichtung und Inbetriebnahme werden jährliche Personalkosten für eine Vollzeitkraft (1,0 VZÄ) und eine teilzeitbeschäftigte Sekretärin/einen teilzeitbeschäftigten Sekretär (0,59 VZÄ) für das Schulsekretariat in Höhe von voraussichtlich 87.722 Euro notwendig werden. Die Besetzung der Stellen kann sowohl intern als auch extern erfolgen.

Des Weiteren besteht der Bedarf an 1,33 zusätzlicher Schulhausmeisterstellen. Hierfür entstehen jährliche Personalmehrkosten in Höhe von voraussichtlich 92.561 Euro. Die Besetzung der Stellen kann sowohl intern als auch extern erfolgen.

Die Verwaltung wird ermächtigt, den oben genannten Stellenbedarf in das Stellenplanverfahren 2024 aufzunehmen.

Die Verwaltung wird beauftragt, den Anschluss an das Fernwärmenetz bei erfolgreicher Prüfung als Vorzugsvariante zu realisieren. Sollte die Prüfung negativ ausfallen, soll geprüft werden, inwieweit die Wärmeversorgung auf der Basis regenerativer Energieträger erfolgen kann beziehungsweise wie eine Umstellung auf regenerative Energieträger spätestens bis 2035 erfolgen kann.

29

Einrichtung des neuen Hauptstandortes der Jan-Wellem-Förderschule am Standort Heerstraße 18/18a

SCHUA/011/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hier gab es den Wunsch nach Debatte. Ich habe Ratsherr Madzirov so verstanden, dass er zu beiden Punkten gesprochen hat. Aber Ratsherr Born hat dazu Debatte gewünscht. – Bitte, Ratsherr Born, Sie haben das Wort.

Ratsherr Born (Die Linke): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ja, wir haben darüber diskutiert: Wie stellen wir uns denn jetzt zu der Zusammenlegung der beiden Standorte dieser Schule – vor allen Dingen mit Blick darauf, dass in Rath eine ganz neue Förderschule gebaut werden soll und es nicht absehbar ist, wann die fertig wird, genau wie die Schule an der Kürtenstraße, die ehemalige Kartause-Hain-Schule, die in unmittelbarer Nähe ist.

Wir haben eine Verpflichtung, Inklusion zu ermöglichen und auszubauen. Die Situation an den Förderschulen beschreibt die Gewerkschaft GEW als sehr, sehr schwierig. Zudem wird festgestellt, dass es immer schwieriger wird, entsprechend qualifizierte Lehrkräfte zu bekommen. Sie spricht in diesem Zusammenhang auch von einer „Restschule“.

In der Tat ist es auch so, dass die Kinder aus unterschiedlichen Gründen diese Schulform besuchen, besuchen müssen, weil an den Regelschulen die räumlichen und personellen Voraussetzungen für Inklusion nicht geschaffen wurden. Deswegen wird auch – ich sage es einmal so – zumindest an dieser Schulform festgehalten.

Wir sind der Auffassung, wir brauchen keine neue Schule in der Form. Vor allem für Rath und Unterrath, wo zwei neue Schulen entstehen und eine Gesamtschule sicherlich auch sehr gut angenommen würde, würden wir vorschlagen, diesen Aspekt mehr in den Vordergrund zu stellen und die Inklusion auch in Düsseldorf wieder – wie das vor Jahren der Fall gewesen ist – beherzter voranzutreiben. Deswegen werden wir uns zu der Vorlage der Stimme enthalten.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann rufe ich auf die Vorlage SCHUA/011/2022 auf – Jan-Wellem-Förderschule am Standort Heerstraße 18/18a – und darf fragen: Wer ist für diese Vorlage? – Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wie angekündigt, die Fraktion Die Linke. Gegenstimmen kann es dann eigentlich keine mehr geben. Dann haben wir das einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf

- 1. beschließt den Umzug des bisherigen Hauptstandortes der Jan-Wellem-Schule (Schulnr.: 151804), Franklinstraße 5, 40479 Düsseldorf (Stadtbezirk 3) zum neuen Hauptstandort Heerstraße 18/18a, 40227 Düsseldorf zum Schuljahr 2022/2023.*

2. *ermächtigt die Verwaltung die IPM mit der baulichen Qualifizierung der Heerstraße 18/18a für die Jan-Wellem-Schule zu beauftragen.*
3. *ermächtigt die Verwaltung die IPM mit einer Machbarkeitsstudie zur schulischen Folgenutzung des Standortes Franklinstraße 5 zu beauftragen.*

Oberbürgermeister Dr. Keller: Damit sind wir am Ende der Verwaltungsvorlagen und beginnen mit den Anträgen.

30 Anträge

30.1 Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Kein Werben fürs Sterben – eine Zivilklausel für Düsseldorf RAT/064/2022

30.1.1 Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion RAT/109/2022

30.3 Antrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Klarer Kompass: Sponsorenrichtlinien schaffen RAT/086/2022

30.13 Antrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen: Rheinmetall als „Official Partner“ von D.SPORTS RAT/093/2022

30.14 Antrag der SPD-Ratsfraktion: Public Corporate Governance Kodex für nachhaltiges Sponsoring RAT/097/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich rufe diese Anträge zusammen auf. Das sind die Anträge, die sich mit dem Thema Sponsoring und möglichen Kriterien und Maßstäben dafür beschäftigen. Ich darf fragen: Gibt es Wortmeldungen? – Zunächst Ratsherr Flemming für den Antrag der Linken. – Sie haben das Wort, Ratsherr Flemming.

Ratsherr Flemming (Die Linke): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Während ich hier spreche, stirbt ein Mensch durch eine deutsche Waffe. In 14 Minuten wird der nächste Mensch durch eine deutsche Waffe gestorben sein. Wenn wir heute Abend um 20 Uhr die Tagesschau einschalten, werden seit Beginn meiner Rede 25 Menschen durch deutsche Waffen gestorben sein – zumindest rein statistisch nach den Zahlen der NGO terre des hommes; vielleicht sind es deutlich mehr.

Wir werden die Tagesschau gucken und uns fragen: Können wir in einer Welt in Frieden leben? – Ja, das können wir. Wir können das, unter anderem indem wir Krieg und Rüstung verbannen und ächten, wenn wir uns und unseren Kindern immer wieder erklären: Krieg ist falsch – immer! Krieg ist zu verhindern. Mehr Waffen schaffen nur mehr Probleme, und wer eine Waffe hat, wird sie benutzen.

Hier kommen wir als Stadträte ins Spiel: Normalisieren wir Rüstungskonzerne oder setzen wir uns für eine starke Zivilgesellschaft ein? – Mit dem hier vorliegenden Antrag werden Stadt und Unternehmen der Stadt verpflichtet, Sponsoring durch Rüstungskonzerne in Zukunft

auszuschließen. Das ist natürlich nur der erste Schritt. Konsequenterweise müssen wir auch die Lieferanten in Zukunft einer Zivilklausel unterwerfen.

Mit einer progressiven Mehrheit können wir heute eine Zivilklausel Wirklichkeit werden lassen. Daher appelliere ich an alle Stadträte von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Partei-Klima-Fraktion, hier und heute diesem Antrag zuzustimmen. Dann können wir uns heute Abend zur Tagesschau darüber freuen, dass die Welt ein bisschen friedlicher geworden ist. – Vielen Dank.

(Ratsherr Rütz [CDU]: Viele Grüße an Putin! – Ratsherr Auler [CDU]: So ein Bullshit!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann das Wort. Es folgen Ratsherr Dr. Graebner, Ratsfrau Spillner, Ratsfrau Mirus, Ratsherr Wiedon und Ratsfrau Lehmhaus.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Haben Sie mich schon aufgerufen?)

Ich habe Sie schon aufgerufen. Sie haben schon das Wort, und ich drücke jetzt auf den Knopf für die drei Minuten.

Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP): Entschuldigung, hier ist so viel Schaum auf dem Tisch.

Ratsherr Flemming, ich weiß nicht, ob Sie sich gerade selbst gehört haben. Das ist schon bemerkenswert, und wenn die Situation gerade in der Ukraine nicht so dramatisch wäre, dann würde ich Ihnen noch etwas ganz anderes sagen.

Ihr Antrag „Kein Werben für das Sterben“ ist eine alte Plattitüde von den Linken. Das bringen Sie immer wieder und hat übrigens nichts mit Sponsoring zu tun, sondern mit dem Thema, dass Offiziere – sofern die Schulen das wünschen – Auskunft über die NATO, die EU und die Arbeit der Bundeswehr geben. Aber Ihre Fantasielosigkeit bei Überschriften lassen wir mal außen vor.

Es geht um das Sponsoring, und das ist in der Tat ein Thema, über das man sehr lange diskutieren kann. Ich stehe hier definitiv nicht, um irgendein Rüstungsunternehmen zu verteidigen – vor allen Dingen wenn man sich mit der Historie dieser Unternehmen beschäftigt.

Aber nennen wir das Kind beim Namen, und das ist Rheinmetall. Die Diskussion habe ich natürlich mit großem Interesse verfolgt, und zwar auch deswegen, weil dieser Konzern seinen Sitz in Düsseldorf hat – das wissen wir – und weltweit tätig ist. Dort gibt es eine Sparte – das ist nämlich ein Technologiekonzern, der viele Dinge macht, unter anderem auch Verteidigung –, die sich Rheinmetall Defence nennt. Gepanzerte Radfahrzeuge, Kettenfahrzeuge, Nutzfahrzeuge, unbemannte Fahrzeuge, Waffen und Munition, Flugabwehrsysteme, Schutzsysteme See, Luft, Land, Aufklärungssysteme, Cyber-Security-Systeme – alles schrecklich. Damit kann man in der Tat Menschen umbringen.

Aber nach genau all dem wird gerade gerufen, weil in der Ukraine – das ist das, was der Oberbürgermeister und die Generalkonsulin gesagt haben – gerade Menschen abgeschlachtet werden, und zwar von Wladimir Putin, genau mit diesen Waffen, die eingesetzt werden. Und deswegen werden genau diese Waffen zur Verteidigung dort eingesetzt werden. Und Sie stellen sich just in diesem Moment hier hin und reden über das, was wir abends in der Tagesschau sehen. Das ist die Realität. Danach wird gerufen, um sich eben zu verteidigen.

Die Welt, die Sie wollen, die wollen wir alle, aber das ist nicht die Realität, Ratsherr Flemming. Das ist nicht die Realität! Es gibt Verbrecher auf dieser Welt, bei denen Sie jeden Morgen eine weiße Taube aus dem Fenster fliegen lassen und Ihren Kindern sagen können, das Leben ohne Waffen sei schöner – da bin ich sogar bei Ihnen –, aber das interessiert diese Verbrecher auf der Welt nicht.

Erklären Sie das, was Sie gerade gesagt haben, der Ukraine, die danach ruft, dass wir helfen. Und wir helfen nur begrenzt, damit die NATO nicht Teil dieses Konfliktes wird, damit es keinen Flächenbrand in Europa gibt. Das, was Sie gerade gesagt haben, ist – bei allem Respekt – geradezu zynisch.

Auch wir haben in der Fraktion Diskussionen darüber, und es werden Leute für das Sponsoring sein und andere dagegen. Man kann wirklich darüber diskutieren, ob D.LIVE vielleicht ein Stück weit sensibler hätte sein sollen und den einen oder anderen hierzu hätte fragen sollen. Dabei rede ich auch gar nicht davon, dass ein Vertrag ein Vertrag ist.

Aber es geht darum, wie diese Debatte geführt wird: Mal passt es, mal nicht. Ich kann nur sagen, wenn wir hier eine Diskussion über gutes Geld und schlechtes Geld führen: Achtung an der Bahnsteigkante, kann ich dazu nur sagen, wenn wir uns hier eine Meinung darüber bilden, was gut oder schlecht ist – abgesehen davon, dass der Sport ohne Unterstützung wahrscheinlich nicht überlebt. Aber darum geht es mir gar nicht.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Beachten Sie bitte auch die drei Minuten.

Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP): Ja. – Es geht mir vielmehr darum, dass wir uns ehrlich machen sollen. Es tobt ein Krieg mitten in Europa, der nur beendet wird, wenn die Ukraine entsprechend verteidigt wird. Und wir verteidigen, wir greifen nicht an. Das wollte ich hier noch einmal gesagt haben.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Dr. Graeßner hat als Nächster das Wort. Es folgen Ratsfrau Spillner, Ratsfrau Mirus, Ratsherr Wiedon, Ratsfrau Lehmhaus, Ratsherr Czerwinski und Ratsherr Born.

Ratsherr Dr. Graeßner (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte die emotionale Debatte doch ein bisschen auf Düsseldorf herunterbrechen und auf das, worum es jetzt geht: Es geht um eine Sponsoring-Richtlinie.

Sehr viele Veranstaltungen in den Bereichen Kunst, Kultur und Sport, die über kommunale Pflichtaufgaben hinausgehen, können ohne ein finanzielles Engagement von Unternehmen aus Düsseldorf nicht durchgeführt werden. Insbesondere die städtischen Töchter, wie zum Beispiel D.LIVE, werben jedes Jahr Millionen Euro an Sponsorengeldern ein und reichen diese unter anderem an verschiedene Sportvereine oder an Kulturinstitutionen weiter. Die geldgebenden Sponsoren dürfen dann den guten Namen unserer Landeshauptstadt nutzen und für sich werben. Dabei entsteht eine Win-win-Situation für beide Seiten. Das ist gut und soll auch so bleiben.

Aber in der Vergangenheit haben abgeschlossene Sponsoring-Verträge mit einem Glücksspielkonzern und einem – aktuell befinden wir uns diesbezüglich wieder in einer Debatte – Rüstungskonzern zu kontroversen Diskussionen geführt. Wir waren sehr erstaunt, dass wieder sehr unsensibel beim Abschluss von Sponsoring-Verträgen vorgegangen wurde.

Diese Diskussion würden wir uns zukünftig gern ersparen. Denn eines ist uns allen klar: Sponsoring ist richtig und wichtig – wichtig für viele Düsseldorfer Sportvereine, für Sportlerinnen und Sportler, für die Nachwuchsförderung und natürlich auch für den sportlichen Erfolg. Daher sind wir der Meinung, dass wir für das Sponsoring klare Rahmenbedingungen benötigen, um zu definieren, von welchen Unternehmen und Branchen wir als Stadt zukünftig Geld annehmen wollen oder auch nicht.

Diese Rahmenbedingungen sollen sich an die sogenannten nachhaltigen ESG-Kriterien anlehnen, die auch bei der vorgeschlagenen Anlagenrichtlinie für städtische Investitionen gelten sollen. Diese ESG-Kriterien umfassen Kriterien, die sich insbesondere an Umweltaspekten – das E steht für

Environment –, wie zum Beispiel einem besonders ressourcenschonenden Umgang mit unserer Umwelt und dem Einsatz erneuerbarer Energien, an gesellschaftlichen Aspekten – das S steht für Social –, wie zum Beispiel gesellschaftlichem Engagement oder sozialer Verantwortung, und schlussendlich an einer verantwortungsvollen Unternehmensführung – G steht für Governance – orientieren.

Wir würden gern die Verwaltung beauftragen, eine allgemeingültige Sponsoring-Richtlinie in Anlehnung an diese ESG-Kriterien zu erarbeiten und diese dem Rat in seiner nächsten Sitzung im April zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen. Wir bitten den Rat um Unterstützung für diesen Antrag. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Spillner das Wort. – Bitte, Ratsfrau Spillner.

Ratsfrau Spillner (SPD): Danke schön, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir begrüßen – das lässt die Antragslage vermuten –, dass wir heute hier mit einer breiten Mehrheit im Haus einen Beschluss fassen können, dass wir nämlich Richtlinien erarbeiten lassen wollen und dass wir die hier auch schon bald diskutieren und verabschieden wollen. Das finden wir gut.

Der Hintergrund ist klar – das haben die Kolleg*innen auch gerade schon gesagt –: Das ist die öffentliche Diskussion in den letzten Wochen um das Sponsoring von Rheinmetall für die Sportvereine. Das hat sehr viel Empörung ausgelöst. Wir haben aber zusätzlich auch noch alle die Debatte um die Namensgebung für die Arena im Ohr. Ich denke, auch das macht noch einmal deutlich, wie wichtig es ist, dass wir Richtlinien haben, damit wir Klarheit für alle Projekte haben, die gesponsert werden sollen. Ratsherr Dr. Graeßner hat es gerade gesagt: Sinnvoll ist es natürlich, sich bei der Erarbeitung der Richtlinien an die ESG-Vorschläge anzulehnen, die es bereits gibt. Insofern finden wir das gut.

Wir haben – ich spreche jetzt zu mehreren Anträgen – auch einen Antrag eingebracht. Dort haben wir den Punkt 2 formuliert. Wir haben explizit aufgrund der Diskussionen in den letzten Wochen dort hineingeschrieben, dass wir uns wünschen, dass die Aufsichtsratsmitglieder aufgefordert werden, die neuen Richtlinien dann auch in den städtischen Gesellschaften schnellstmöglich umzusetzen. Das wäre uns wichtig.

Zum Schluss möchte ich auch noch zu TOP 30.13 sprechen, dem Antrag von Bündnis 90/Die Grünen. Wenn wir diese Richtlinien hier verabschieden, dann impliziert das, dass das Sponsoring von Rheinmetall für die Sportvereine schnellstmöglich aufgehoben beziehungsweise nicht verlängert werden sollte. Wir finden auch, Sponsoring durch Rüstungskonzerne passt nicht zum Sport. Dort sind viele Jugendliche unterwegs, dort geht es um friedlichen Wettstreit und friedliches Kräfteressen. Insofern passt das einfach nicht. Denn wir wissen, Sponsoring basiert immer auf dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung, und die Gegenleistung lautet: Es wird eine kommunikative Gegenleistung erwartet. Da sind wir einfach der Ansicht, dass wir bestimmten Sparten nicht zu der gewünschten Imageverbesserung verhelfen sollten.

Deswegen: Klarheit in den Richtlinien und Orientierung für all diejenigen, die in den Aufsichtsräten aktiv sind. Ich glaube, auf diese Weise ersparen wir uns zukünftig auch eine solche emotionale Diskussion im Rat und in der Bürgerschaft. – Danke schön.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Mirus das Wort. Ich habe eben beim Aufruf der Tagesordnungspunkte vergessen, dass es einen Änderungsantrag von Die Partei-Klima-Fraktion gibt, der, glaube ich, eher satirisch gemeint ist. Ich hätte mich gefreut, wenn er wenigstens die Grundregeln der deutschen Grammatik berücksichtigt hätte.

(Beifall von der CDU)

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Ja, da muss ich noch viel lernen. Danke für den Hinweis.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Keller! Liebe Anwesende! Liebe Streamende! Rheinmetall ist doch ein solides Unternehmen, das fleißig seine Gewerbesteuern zahlt, und Düsseldorf ist doch eine reiche Stadt, die keine großen Lücken im Haushaltsplan aufweist – na ja, bis auf die 200 Millionen Euro Minus, die durch die Corona-Maßnahmen entstanden sind. Aber das lässt sich mit Rheinmetall ja gut ausgleichen.

Meine Frage an die Technik: Können Sie das Echo ausschalten?

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Wir hören Sie gern mit Echo! Dann ist es doppelt witzig!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Nein, das haben wir eben schon versucht. Das lassen wir heute mal so.

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Okay. – So bleibt Düsseldorf dann wenigstens der Reichtum erhalten und natürlich das Geld für soziale Projekte. Es ist ja egal, aus welchen Quellen das Geld letztlich stammt.

Rheinmetall vertreibt übrigens nur zu 50 Prozent Waffen und Rüstungsgüter. Und weil Rheinmetall ein verantwortungsbewusster Konzern ist, wird er sich bestimmt dafür verbürgen, dass verantwortungsvoll mit deren Produkten Krieg geführt beziehungsweise für Verteidigung gesorgt wird. Es ist dem Unternehmen immerhin ein zentrales Anliegen, wie Armin Pappergers offizielles Statement aussagt – Zitat –, „als Teil der Stadtgesellschaft in Düsseldorf auch Verantwortung zu übernehmen“ und sich „für ein gutes soziales Miteinander zu engagieren“.

Ich füge hinzu: zumindest auf den Spielfeldern hier vor Ort, wobei ich finde, dass künftige Sportveranstaltungen dadurch neue Geschütze auffahren könnten, wenn sie die Sportler mit Waffen und Rüstungen ausstatten à la „The Real Hunger Games“. – Ja, sorry, der musste sein.

Und bitte auch der Modestadt Düsseldorf treu bleiben und die Trikots nach den neuesten Camouflage-Trends gestalten. – Ja, der musste auch sein.

Wie unser Änderungsantrag nun vorschlägt, sollte es sich die Stadt Düsseldorf einfacher machen: die Kooperationsvereinbarung zwischen der Sportstadt Düsseldorf, D.SPORTS und Rheinmetall auflösen und die Firma Rheinmetall direkt zum Hauptsponsor der Stadt machen.

Die Verwaltung wird beauftragt, Rheinmetall ein Angebot zu machen, das sie nicht ablehnen können, unter anderem durch die Einführung der Waffengebetszonen in der Altstadt – zumindest für Panzer, Strahlraketenabschussanlagen und die Einrichtung eines Waffenlagers für die einkassierten Nahkampfwaffen der Zivilisten,

(Ratsherr Angerhausen [CDU]: Schämen Sie sich!)

damit Rheinmetall diese schnellstmöglich wieder auf den Markt in Krisengebieten bringen kann, wo sie schließlich mehr benötigt werden als in der Altstadt. Zudem kann der OSD endlich vernünftig ausgestattet werden und auf den Uniformen den Namen des Sponsors tragen. Der Kreativität der Marketingabteilung von Rheinmetall sollen dabei keine Grenzen gesetzt werden.

Das Social Washing des Rheinmetall-Unternehmens kann die Stadt Düsseldorf weiter vorantreiben, indem sie die Straßen umbenennt nach dem CEO und Vorstandsvorsitzenden der AG – den Namen können Sie selbst googeln –; auch diverse Brücken können umbenannt werden in „Rheinmetall-

Brücke“, es kann einen Rheinmetall-Zoo geben in Düsseldorf, im Zooviertel und Nachwuchsschulen der Rheinmetall AG wären denkbar.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Drei Minuten sind um, kommen Sie bitte zum Schluss.

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Ich möchte die fünf Minuten nutzen, die wir vorhin beschlossen haben.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Nein, die haben wir noch nicht beschlossen, sondern die haben wir in die Geschäftsordnung geschrieben, die erst noch veröffentlicht werden muss. Für heute gelten die drei Minuten. Dafür haben Sie eben die Hand gehoben.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Schon Scheiße, wenn man nicht bis fünf zählen kann!)

Dann darf ich den nächsten Redner aufrufen. Das ist Ratsherr Wiedon, bitte.

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Gut. Danke schön.

(Ratsherr Auler [CDU]: Das war nicht mehr Satire, das war einfach nur Käse!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Wiedon, Sie haben das Wort. Drei Minuten maximal, bitte.

Ratsherr Wiedon (CDU): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. Maximal, okay. – Zunächst einmal kommen wir zum Vertrag selbst: Der Vertrag ist abgeschlossen auf ein Jahr mit einem Jahr Verlängerungsoption; also rückgängig machen ist, glaube ich, schwer möglich. Ich glaube auch nicht, dass Rheinmetall das machen wird. Von daher ist das aus meiner Sicht nicht das, was eintreten wird.

Aber lassen Sie mich aus der Sicht des Sports etwas dazu sagen. Viele haben hier über den Sport gesprochen, die selbst nicht aus dem Sport kommen. Wir dürfen zur Kenntnis nehmen, dass der Sportbeirat mit zehn zu eins Stimmen für diesen Sponsorenvertrag war. Das sind Menschen, die nicht nur diesem Rat angehören, sondern auch aus dem Sport kommen. Ohne die Dachmarke von D.SPORTS wäre dieser Vertrag nicht zustande gekommen und könnte auch nicht an die Vereine weitergegeben werden, die übrigens alle nicht gezwungen wurden, diesen Vertrag anzunehmen, sondern die es gemacht haben und auch damit einverstanden waren, für Rheinmetall dementsprechende Gegenleistungen zu erbringen.

Ich darf auch noch einmal daran erinnern, dass Rheinmetall auf verschiedenen Ebenen in der Stadtgesellschaft unterwegs ist und unterwegs war. Rheinmetall war zum Beispiel für die olympische Bewerbung 2012 Partner der Stadt. Das hat niemand interessiert oder es hat auch niemand irgendetwas dagegen gehabt. Mit Blick auf die letzten Jahre darf ich an Düsseldorf-Festival und andere Sachen erinnern; da hat es nie jemanden gegeben, der daran Anstoß genommen hat. Deshalb war auch gar nicht zu erwarten, dass diese Debatte in der Form heute in Erscheinung tritt, weil es auch früher diese Dinge gegeben hat. Im Übrigen hat zum Beispiel Rheinmetall auch ein Werksgebäude für die Oper zur Verfügung gestellt.

Das ist in der Diskussion teilweise wirklich schwer erträglich. Dementsprechend können wir nur sagen: Wir stehen zu Rheinmetall als Unternehmen der Stadt Düsseldorf. Wir stehen auch zu den Arbeitsplätzen in dieser Stadt; das sage ich jetzt auch einmal als Betriebsratsvorsitzender. Wir freuen uns, dass diese Arbeitsplätze in dieser Stadt sind und dass die Mitarbeiter von Rheinmetall ein Stück weit an der Wertschöpfung in Düsseldorf teilhaben und ihren Beitrag für Düsseldorf leisten.

Das sehen – im Übrigen an die SPD-Fraktion gerichtet – auch andere Teilnehmer, Sportlerinnen und Sportler, die Veranstaltungen durchführen, anders. Sie kennen das BV 04-Osterturnier. Das

heißt jetzt U 19 Champions Trophy. Der Turnierleiter ist Martin Meyer. Dieser Name dürfte gerade auch der SPD-Fraktion etwas sagen. Gehen Sie mal auf die Seite der U 19 Champions Trophy, dann sehen Sie, welche Sponsoren dort sind.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe das mit den drei Minuten ernst gemeint, Ratsherr Wiedon. Bitte kommen Sie zum Schluss.

Ratsherr Wiedon (CDU): Ja, danke für den Hinweis.

Der Sport in Düsseldorf positioniert sich anders. Ich spreche vor allen Dingen für den Sport und kann nur sagen: Wenn wir die Richtlinien immer enger fassen, dann werden wir irgendwann über Sponsoring nicht mehr reden müssen; denn es gibt dann nichts mehr zu sponsern. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Lehmhaus das Wort. Es folgen Ratsherr Czerwinski, Ratsherr Born und Ratsherr Figge. – Sie haben das Wort.

Ratsfrau Lehmhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ratsfrau Mirus, das, was Sie hier eben abgesondert haben, ist wirklich so was von unfassbar und unverschämt dem gesamten Stadtrat und auch den Bürgern in dieser Stadt gegenüber, die Sie in den Stadtrat gewählt haben, dass ich Ihnen in einer persönlichen Erklärung sagen muss: Das ist dieses Hauses nicht würdig.

(Beifall von der FDP)

Jeder hat hier seine eigene Einstellung zu diesem Thema; das ist richtig so und das darf hier auch gesagt werden. Aber das in dieser Art und Weise zu machen, ist eine Situation, die ich mir verbitten möchte. Ich hoffe, dass ich darin auch die Unterstützung des restlichen Rates habe.

(Beifall von der FDP)

Jetzt aber zum Thema Sponsoring. Wir haben es schon gesagt: Jeder hat hier seine eigenen Befindlichkeiten, wie er zu dem Thema Sponsoring und Waffengeschäfte steht. Das ist auch sein gutes Recht. Trotzdem muss ich sagen: Wir sitzen hier in diesem Rat auch in einer Verantwortung dem Sport, der Kultur und dem Funktionieren der Stadt gegenüber. Da muss man schon genau hinschauen, wenn man sich mit Sponsoren und Sponsorentemen beschäftigt, wer das ist.

Deswegen werden wir den Antrag unterstützen, Rahmenrichtlinien festzulegen, woran man sich als Stadt orientieren kann, wobei ich wirklich sagen muss, dass die von Ihnen genannten ESG-Kriterien so umfassend sind, dass wir, wenn sie konsequent durchgeführt werden, wahrscheinlich in Zukunft zu keinem Sponsoring mehr kommen werden. Wir sind gespannt, was die Diskussion ergibt und worauf wir uns als Stadtrat letztlich einigen werden, aber die Diskussion muss sicherlich geführt werden.

Darüber hinaus teile ich Ihnen aber auch mit, dass wir als Mitglieder des Aufsichtsrats natürlich schon genau hinschauen oder auch berücksichtigen müssen, dass Sponsoring-Gelder, die direkt – das wäre der beste Fall – von Unternehmen zum Verein fließen, von uns völlig unabhängig sind. Wir haben die Autonomie des Sportes, und da ist es wichtig, dass jeder Sportverein ohne eine vorher von uns festgelegte Stigmatisierung für sich entscheiden kann, ob und mit wem er ein Sponsoring eingeht. Das, worauf wir uns in Zukunft einigen, betrifft letztlich nur Veranstaltungen, bei denen D.LIVE oder D.SPORTS – dazu kommen wir gleich noch – Veranstalter sind.

Ihr Glaube, dass man jetzt mit einem Schlag alles zunichtemachen kann, ist Gott sei Dank nicht zutreffend. Denn eines müssen Sie wissen: Wenn das Geld über Sponsorengelder nicht kommt, dann muss es aus der Stadtkasse kommen. Ich habe nicht Eindruck, dass so viel Geld darin ist.

Wenn Sie aber in Zukunft sagen wollen, dass der Sport und die Kultur in dieser Stadt keine Hausnummer sind, dann muss das so sein und dann wird der Bürger das auch zur Kenntnis nehmen. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Czerwinski das Wort. Es folgen Ratsherr Born, Ratsherr Figge, Ratsherr Jörres und Ratsherr Tups.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Um es klar zu sagen: Ich verstehe gar nicht, wie man überrascht darüber sein kann, dass wir als Bündnis 90/Die Grünen not amused waren über diesen Sponsoring-Vertrag. Kollege Wiedon hat gerade gesagt: Damit konnte ja niemand rechnen. – Ich kann nur daran erinnern, wie wir uns auch schon bei der Frage Gauselmann-Arena aufgeregt haben, als wir gesagt haben: Es muss doch eine Rolle spielen, an wen man den Namen der Stadt Düsseldorf vermietet, verpachtet oder wer sich damit schmücken darf.

Kollege Wiedon, niemand sagt hier, dass wir irgendeinem Sportverein, Altstadtverein oder Ähnlichem das Sponsoring vorschreiben sollen. Aber wir müssen schauen, wie wir mit dem Namen der Stadt Düsseldorf umgehen. Es ist eben nicht ein Verein, wo Rheinmetall draufsteht, sondern Rheinmetall D.SPORTS. Das ist es, worum es uns geht.

Ich möchte jetzt noch einmal den Antrag begründen – neben dem, dass wir uns Richtlinien erarbeiten. Zuvor an die Adresse der SPD gerichtet: Natürlich muss es – das steht auch bei uns in der Begründung – um die städtischen Töchter gehen. Wir lassen uns nicht als Stadt sponsern, sondern es sind die verschiedenen Töchter. Es ist also selbstverständlich damit gemeint, dass diese Richtlinien dann für die städtischen Töchter und deren Vertreterinnen und Vertreter gelten.

Ich möchte noch einmal für die Aussage werben, dass wir dieses Sponsoring heute hier missbilligen und auf eine schnellstmögliche Beendigung drängen. Das würde in diesem Fall heißen: keine Verlängerung. Ich bin froh, dass der Vertrag nicht wie bei Gauselmann über zehn Jahre geht, sondern nur über ein Jahr, sodass man schneller wieder herauskommen kann. Denn es ist eben nicht so, dass es ein steuerzahlendes Unternehmen ist. Es ist ein Unternehmen, das durchaus mit fragwürdigen Geschäftspraktiken aufgefallen ist. Da kann man nicht sagen, es geht nur um das Thema, dass wir in der Ukraine jetzt Waffen brauchen.

Ich will daran erinnern, dass Rheinmetall im Jahr 2014, nachdem die Exporte an Russland wegen der Sanktionen untersagt worden sind, auf die alten Verträge gepocht und Schadenersatz gefordert hat. Von daher ist das schon ein spezielles Unternehmen. Bei dem Wort Traditionsunternehmen möchte ich gar nicht daran denken, an welche Tradition manche sich erinnert fühlen. Deshalb halten wir dieses Sponsoring für den Ruf der Stadt für schädlich und möchten gern festhalten, dass wir heute dieses missbilligen und eine schnellstmögliche Beendigung fordern. Das gehört dazu, sich ehrlich zu machen.

Noch ein Punkt zu dem Beitrag von Ratsherrn Flemming. Es hat mich sprachlos gemacht, dass Sie am Schluss gesagt haben: Stimmen Sie dem zu, dann können Sie heute guten Gewissens Tagesschau gucken. – Ich bin fassungslos. Machen Sie das so, dass Sie einen solchen Antrag stellen und heute Abend dann guten Gewissens Tagesschau gucken können? – Das glaube ich nicht.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Born das Wort. Es folgt Ratsherr Figge, Ratsfrau Mirus habe ich auch noch einmal auf die Redeliste genommen. – Bitte, Ratsherr Born, Sie haben das Wort.

Ratsherr Born (Die Linke): Danke, Herr Keller. – Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben heute eine gemeinsame Resolution zu dem Krieg Russlands gegen die Ukraine verabschiedet. Wir stehen voll dazu und haben von Anfang an diesen Krieg verurteilt.

Nichtsdestotrotz möchte ich daran erinnern: Wir haben auch schon viele andere Kriege verurteilt, aber haben dort auch Ursachen benannt und gefragt: Wer waren dort diejenigen, die den Krieg betrieben haben? – Leider ist es traurige Wahrheit, dass zum Beispiel die Bundesrepublik Waffen nach Saudi-Arabien geschickt hat, wo dann diese Waffen gegen die Bevölkerung im Jemen gerichtet wurden. Ich denke, wir sollten das auch im Blick haben. Dazu hat Herr Keller heute Mittag auch etwas gesagt.

Ja, es heißt, gegen jeden Krieg zu sein. Zu bedenken ist, welchen Platz die Bundesrepublik aktuell bei den Waffenexporten weltweit einnimmt: Die Bundesrepublik ist inzwischen der fünftgrößte Waffenexporteur der Welt, und ein großer Teil dieser Waffen wird von der Firma Rheinmetall hergestellt. Ich denke, das sind gute Gründe dafür – wie auch Ratsherr Czerwinski vorhin gesagt hat, auch wenn man den geschichtlichen Hintergrund von Rheinmetall ausblendet –, dass die Stadt Sponsoren-Verträge mit solchen Unternehmen wie Rheinmetall nicht eingeht.

Als Allerletztes möchte ich noch zu Ratsherrn Wiedon sagen: von wegen Arbeitsplätze. Rheinmetall hat mal in Düsseldorf produziert, aber inzwischen ist nur noch die Verwaltung in Düsseldorf.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Denken Sie bitte an die 3-Minuten-Regel.

Ratsherr Born (Die Linke): Ja.

Außerdem sind das keine Arbeitsplätze, auf die man unbedingt stolz sein sollte. – Schönen Dank.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Ui, ui, ui! – Ratsherr Hartnigk [CDU]: Das wird die Mitarbeiter interessieren!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das erklären Sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dann vielleicht einmal direkt. – Ratsherr Figge, bitte. – Es folgt Ratsherr Jörres.

Ratsherr Figge (SPD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Sitzungsort, den wir hier haben, passt gut zu dieser Diskussion, nämlich die Mitsubishi Electric Halle. Mitsubishi ist ein Konzern, der auch Rüstungsgüter herstellt wie F2-Mehrzweckkampfflugzeuge und Panzer, also nicht nur Pkws und Kopierer. Rheinmetall ist auch ein Rüstungskonzern, aber auch ein Zulieferer der Automobilindustrie. Nach der Erfahrung bezüglich Gauselmann, lieber Norbert Czerwinski, hätten wir diese Diskussion weitaus früher führen müssen. Ich wäre immer dazu bereit gewesen, und ich glaube, die Mehrheit dieses Hauses auch.

Ich sage jetzt einmal so: Ich empfinde diese Diskussion auch als ein bisschen verlogen, weil man Ja sagt zu Gewerbesteuereinnahmen von Rheinmetall, die für diese Stadt immens wichtig sind – auch Kitas und Schulen werden daraus finanziert –, aber Sponsoring bitte nicht. Deshalb werde ich, lieber Herr Oberbürgermeister, nicht an der Abstimmung teilnehmen. Bitte berücksichtigen Sie das bei der Auszählung des Stimmverhaltens. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Jörres, bitte. – Es folgen Ratsherr Tups und Ratsfrau Mirus.

Ratsherr Jörres (AfD): Ich danke fürs Wort, Herr Oberbürgermeister. – Diese Debatte ist teilweise an Verlogenheit nicht zu überbieten. Die Doppelmoral, die hier teilweise von den linken Parteien, explizit von SPD und Bündnis 90/Die Grünen an den Tag gelegt wird, ist einfach unerträglich.

Ich verweise auf einen Artikel aus der „Rheinischen Post“, mal wieder eines meiner Lieblingsthemen. Am 4. März hat die „Rheinische Post“ das schon süffisant kommentiert, und zwar hat sie etwas über das Sponsoring geschrieben, das Rheinmetall den Parteien in den letzten 20 Jahren zugutekommen lassen hat, unter anderem der SPD. Darin steht, dass die SPD in den letzten 20 Jahren eine sechsstellige Summe von Rheinmetall bekommen hat. Die Organisation LobbyControl nennt dabei eine Gesamtsumme von 748.000 Euro, die in den letzten 20 Jahren geflossen sind. CDU und FDP sind auch bedacht worden; Zahlen wurden aber nicht genannt. Auch Bündnis 90/Die Grünen sind mit im Sponsoring-Boot. Unter anderem wurde zum Beispiel der grüne Wirtschaftsdialog von Rheinmetall und – man höre und staune – von Dynamit Nobel gesponsert. Ja, was soll man dazu sagen?

Außerdem: Die Gewerbesteuereinnahmen von Rheinmetall und die Arbeitsplätze nimmt man gern entgegen und investiert die Einnahmen zum Beispiel in Klimaschutz oder was auch immer. Aber beim Sponsoring dann Nein zu sagen, das geht gar nicht. Außerdem: Wo will man anfangen und wo will man aufhören? – Wir haben auch ein Mercedes-Werk hier in Düsseldorf. Gut, dort werden nur Sprinter hergestellt, aber Mercedes ist auch ein großer Zulieferer für die Bundeswehr, Fahrzeuge, Lkw und so weiter. Das ist zwar eine andere Sparte, aber es ist Mercedes.

Oder Henkel: Sollte man Henkel vorwerfen, dass Henkel Hygiene- und Reinigungsprodukte für die Bundeswehr herstellt und liefert? Wo will man also anfangen und wo aufhören? – Ich warne davor, so ein Fass aufzumachen. Wenn eine solche Satzung so dezidiert und kleinteilig beschlossen wird, wird es demnächst gar kein Sponsoring mehr geben, und die Stadt muss es selbst bezahlen. – Danke sehr.

(Beifall von der AfD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Tups, es folgt Ratsfrau Mirus, Ratsfrau Cordes, Ratsfrau Vospel und Ratsherr Albes. Dann sehe ich erst einmal keine weiteren Wortmeldungen. – Ratsherr Tups, bitte.

Ratsherr Tups (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich hätte mir schon gewünscht, man wäre unserem Anliegen vor einigen Tagen nachgekommen. Gerade am heutigen Tag, an dem wir eine Städtepartnerschaft mit Czernowitz beschlossen haben und eine Resolution in die Welt gegeben haben, auch Richtung Ukraine, diskutieren wir über böse Sponsoren und gute Sponsoren. Ein tiefergehendes Gespräch wäre bestimmt emotionsloser gewesen, wir hätten es an einem anderen Tag geführt. Aber wir führen es heute hier. Wir haben unterschiedliche Meinungen, wobei ich auf den Beitrag von Die Partei-Klima-Fraktion jetzt gar nicht mehr eingehe; denn solch einen Blödsinn muss man von hier aus nicht mehr kommentieren.

(Beifall von der CDU)

Es ist absolut daneben, was Sie gemacht haben, und zwar auch aus demokratischer Sicht. Darüber macht man sich nicht lustig. Ich weiß nicht, ob Sie es heute Morgen hier miterlebt haben, wie es in der Ukraine ist, wo Verteidigungswille vorhanden ist, um die Demokratie zu schützen, von der Sie wahrscheinlich weit entfernt sind.

Eine ganz wichtige Sache dabei ist: Wenn wir hier heute unterschiedliche Richtlinien auf den Weg geben, müssen wir ESG-Richtlinien neu diskutieren. Ja, das müssen wir demokratisch tun. Aber seien Sie sich darüber im Klaren – damit meine ich auch unseren Kooperationspartner –: Diese ESG-Richtlinien werden sich in Zukunft verändern. Sie werden sich aufgrund der Realität verändern, weil wir in einer ganz anderen Welt leben, die wir zwar vorher schon hatten, die aber heute einen ganz anderen Stellenwert hat. Wir können wieder erkennen, wie mager eine demokratische Struktur sein kann.

Ich persönlich wehre mich auch dagegen zu sagen: Rheinmetall ist ein böses Rüstungsunternehmen. Das kann man in der Tat pauschal so nicht mehr sagen. Dazu würden

praktisch 80 Prozent aller Produktionsunternehmen, die in Deutschland ihren Hauptsitz haben, durch Second- und Third-Produkte gehören.

Ich denke, es muss von der neuen Ampel-Bundesregierung auch einmal klar gemacht werden, wenn sie 100 Milliarden Aufträge vergibt, dass die Bundeswehr auch zur Verteidigung da ist, dass sie benötigt wird, um genau das zu verhindern, was in der Ukraine passiert. Liebe Damen und Herren von Die Partei-Klima-Fraktion, mit Gummibändern und diplomatischen Gesprächen mit Tyrannen werden Sie nie zu einem Ziel und zu vernünftigen Ergebnissen kommen.

Lassen Sie uns bitte gemeinsam Richtlinien erstellen, die vernünftig sind und die alle Seiten berücksichtigen, aber verteufeln Sie hier nicht ein Unternehmen. Das ist ungerecht und stimmt nicht, wenn man nur einen Teil dabei berücksichtigt.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Mirus das Wort. Es folgen Ratsfrau Cordes und Ratsfrau Vorspel. – Bitte, Sie haben das Wort, Ratsfrau Mirus.

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Ich wollte einfach noch einmal klarstellen, dass ich Mitglied bei der Partei Die PARTEI bin. Die Klimaliste hat mit diesem Antrag nicht viel zu tun – außer dass wir zusammen daran gearbeitet haben.

(Ratsherr Tups [CDU]: Das ist ja noch schlimmer!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Na ja, Sie bilden eine Fraktion.

(Zuruf von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Ja, wir bilden eine Fraktion, wir erarbeiten Anträge zusammen. Aber ich möchte nicht, dass die Klimaliste hier als Verantwortliche für diesen Antrag dargestellt wird, wie das einige jetzt getan haben.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das war Satire!)

Genau, das ist alles Satire, die Sie leider nicht verstanden haben. Ich finde es nämlich auch ziemlich unverschämt und traurig, wie hier heute mit einem solchen Thema umgegangen wird. Einerseits wird da und da Krieg geführt und man hält eine traurige Rede – es ist auch wirklich schlimm, dieser Krieg –, andererseits ist dann ein Rüstungskonzern natürlich wieder ganz okay. Solange das Geld fließt, kann man auch hinterher moralische und ethische Richtlinien dafür festlegen, ob man einen solchen Sponsoring-Vertrag schließt.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Sie wollen ihn zum Hauptsponsor machen. Ist das jetzt Ihr Antrag oder nicht?

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Ja, ja.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gut.

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Ich wollte nur noch einmal anführen, wie paradox und traurig ich diese ganze Geschichte hier finde, statt mich anprangern zu lassen.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Das interessiert niemanden!)

Das, was ich mich auch noch frage, ist: Liebe Grüne, wo war eigentlich Ihre klare Haltung, als Sie eine Koalition mit der CDU hier eingegangen sind? – Danke.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Kooperation!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Cordes, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich wollte nur ganz kurz auf einige Anmerkungen eingehen, die hier dazu gemacht wurden. Ich glaube, inhaltlich muss ich dazu gar nicht mehr so viel sagen; da sind die Argumente ausgetauscht.

Die Frage nach der Ratskooperation mit der CDU habe ich nicht so ganz verstanden. Insofern kann ich dazu nichts sagen. Ich weiß nicht, was das eine mit dem anderen hier zu tun hat.

Ich möchte ganz kurz auf diesen Vorwurf der Doppelmoral eingehen. Nur fürs Protokoll und nicht dass ich mich hier herausreden möchte: Ja, die Rheinmetall ist auch beim grünen Wirtschaftsdialog eingeladen; da handelt es sich aber ausdrücklich nicht um Sponsoring. Schauen Sie den Begriff Sponsoring noch einmal nach, wenn Ihnen nicht ganz klar ist, was das ist.

Ansonsten ist mir eigentlich viel wichtiger der Punkt, dass wir hier für die Stadt Düsseldorf entscheiden. Darüber, wer in meiner Partei sonst noch von wem Geld nimmt und wofür, kann ich hier nicht entscheiden, Sie alle übrigens auch nicht. Ich weiß auch nicht, ob Sie und ihr alle hier damit einverstanden seid, wer da teilweise unterstützt oder von wem Spenden genommen werden oder, oder, oder. Aber darüber entscheiden wir hier nicht. Wir entscheiden darüber, von wem wir im Namen der Stadt Geld nehmen wollen und von wem nicht. Das ist eine ganz andere Frage.

Dann wurde auch schon einige Male gesagt: Ja, das Thema ist komplex. Ich stimme dem völlig zu, dass der Auftrag, den wir hier erteilen wollen, nämlich uns als Stadt Richtlinien zu geben, nicht einfach wird. Aber die Lösung kann doch dann nicht sein: Aus diesem Grund beschäftigen wir uns nicht damit. Es kann doch wohl nicht das Ziel sein, das gar nicht erst anzugehen, nur weil das jetzt nicht auf der Hand liegt und vielleicht auch noch die eine oder andere Diskussion, die wir dann aber auch hoffentlich sachlich führen werden, nach sich ziehen wird. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Danke. – Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Keller! Sehr geehrte Damen und Herren! Es gibt den Begriff „Green Washing“. Da wird deutlich, dass Firmen umweltschädliche Produkte durch ihre Werbung grünwaschen wollen. Der Deal mit Rheinmetall ist Sport Washing. Eine Firma, die Rüstungsprodukte und Panzer herstellt und produziert, will sich durch das Sponsoring einen besseren Namen machen. Green Washing ist bereits in aller Munde und negativ behaftet. Sport Washing durch Rheinmetall wird es in Zukunft auch sein. – Danke.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Bitte, Ratsherr Albes, Sie haben das Wort.

Ratsherr Albes (SPD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte mich nur noch einmal kurz für den Sport aussprechen. Über Rheinmetall will ich gar nicht reden. Dazu haben viele genug gesagt.

Ich will einfach nur noch einmal festhalten: Wenn wir – oder die Mehrheit – diese Richtlinien gleich auf den Weg geben, mag das alles sinnhaftig sein. Wir werden über die Richtlinien diskutieren. Wenn wir an diesem Tag angelangt sind – sei es im April oder im Mai, das ist mir im Moment noch relativ egal, Hauptsache, sie werden vernünftigt erarbeitet – und es dann so sein sollte, dass der eine oder andere Sponsor – das sage ich ganz ehrlich – durch diesen Rost fallen sollte, dann muss die Stadt Düsseldorf hundertprozentig dieses Sponsoring ergänzen. Das ist für mich nicht anders machbar.

Wenn ich dann aus einer Reihe höre – ich habe den Namen jetzt leider vergessen –, es stünden Sponsoren auf dem Trikot, was so nicht sein dürfte, muss ich sagen: Wenn wir keine Sponsoren mehr haben, möchte ich mir gar nicht ausmalen, was ist, wenn der eine oder andere Sportverein kein Geld mehr hat, um Trikots zu kaufen. Ich kann mir nicht vorstellen, nackt beziehungsweise ohne Trikot beim Sport herumzulaufen. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich sehe jetzt keine weiteren Wortmeldungen. Das heißt, wir kommen zur Abstimmung. Es liegen insgesamt fünf Anträge vor. Das sind die Anträge der Ratsfraktion Die Linke unter 30.1, von Schwarz-Grün unter 30.3, von Bündnis 90/Die Grünen unter 30.13 und von der SPD-Ratsfraktion unter 30.14 sowie der Änderungsantrag zum Antrag der Fraktion Die Linke von der Die Partei-Klima-Fraktion. Der geht im Übrigen am weitesten, weil er die Firma Rheinmetall zum Sponsor der Landeshauptstadt Düsseldorf machen will. Deshalb lasse ich darüber zuerst abstimmen. Es gibt, wie mir meine juristisch kundigen Mitarbeiterinnen aufgeschrieben haben, in diesem Fall keine Verwerfungskompetenz der Verwaltung. Wenn es die gäbe, hätte ich davon gern Gebrauch gemacht; aber wir stellen ihn so zur Abstimmung.

Danach würde ich über die Anträge schlicht und ergreifend in der Reihenfolge, wie sie auf der Tagesordnung stehen, abstimmen lassen. Der Antrag der Ratsfraktion Die Linke ist derjenige, der zuerst gestellt worden ist. Er ist auch der am weitesten gehende, was das Einschränken von Sponsoring-Aktivitäten angeht. Danach würde der Antrag unter 30.3 kommen, dann der unter 30.13 und dann der unter 30.14. Ich würde sie alle zur Abstimmung aufrufen. Gibt es dagegen Bedenken? – Das sehe ich nicht.

Dann kommen wir zunächst zur Vorlage RAT/109/2022, Antrag der Fraktion Die Partei-Klima-Fraktion; es handelt sich um einen Änderungsantrag zur Vorlage RAT/064/2022. Wer ist für diesen Antrag? – Das ist Die Partei-Klima-Fraktion. Enthält sich jemand? – Wer ist dagegen? – Das ist der gesamte Rest des Rates. Damit ist dieser Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Wir kommen zum Antrag der Ratsfraktion Die Linke: „Kein Werben fürs Sterben – eine Zivilklausel für Düsseldorf“, Vorlage RAT/064/2022. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion und Die Linke. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist der gesamte Rest: SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Dann kommen wir zu TOP 30.3. Antrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen unter der Vorlage RAT/086/2022: „Klarer Kompass: Sponsorenrichtlinien schaffen“. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Eine Enthaltung bei der AfD, bei Ratsherrn Lemmer und bei Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – Zwei Stimmen bei der AfD und Die Linke. Damit ist dieser Antrag mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zu TOP 30.13. Antrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen: „Rheinmetall als ‚Official Partner‘ von D.SPORTS“, Vorlage RAT/093/2022. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind SPD, Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsherr Neuenhaus. Wer ist dagegen? – Das sind CDU, der Oberbürgermeister, FDP – mit Ausnahme von Ratsherrn Neuenhaus –, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Können wir das mit den Mehrheitsverhältnissen, wie wir sie haben, klären? – Ratsherr Figge hat an der Abstimmung nicht teilgenommen.

(Zuruf)

Enthaltung bei Ratsherrn Droste, worauf ich gerade hingewiesen werde.

Sonst müssen wir noch einmal die Hände zählen. – Entschuldigung, wir müssen jetzt, glaube ich, tatsächlich einzeln auszählen und die Stimmen durchzählen. Sonst kommen wir mit den ganzen Abwesenheiten nicht klar.

Ich rufe noch einmal den Antrag von Bündnis 90/Die Grünen, RAT/093/2022, auf und frage: Wer ist für diesen Antrag? – Jetzt bitte ganz lange die Hände oben halten. Wir werden jetzt die Ja-Stimmen zählen. – 32 Stimmen dafür. Wer enthält sich? – Ratsherr Neuenhaus, Ratsherr Droste, Ratsfrau Mirus und Ratsherr Schulte. Das sind vier Enthaltungen. Wer ist gegen diesen Antrag? – Das sind der Oberbürgermeister, CDU, FDP ohne die Ratsherren Neuenhaus und Droste, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Bitte auch hier einmal zählen. – 33 Stimmen. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

(Beifall von der CDU)

Ich freue mich, wenn wir wieder im Plenarsaal sind, dann ist auch das Auszählen ein wenig einfacher.

Jetzt haben wir noch über den Antrag unter TOP 30.14 abzustimmen. Ich rufe auf: TOP 30.14, RAT/097/2022, Antrag der SPD-Ratsfraktion, wobei ich darauf hinweisen darf: Wir haben schon beschlossen, dass wir eine Richtlinie machen, aber der geht noch etwas weiter an der Stelle und ergänzt das. Wer ist für den Antrag der SPD-Fraktion? – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und FDP in Gänze. Wer enthält sich? – Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer ist dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU und AfD. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Beschluss

Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, eine allgemeingültige Sponsoring-Richtlinie in Anlehnung an die „ESG-Kriterien“ zu erarbeiten und dem Rat zur Beratung und Beschlussfassung in der Sitzung des Rates am 7. April 2022 vorzulegen.

30.2

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Kein Grundstück für ein Abschiebegefängnis in Düsseldorf

RAT/086/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Born zur Einbringung des Antrags. – Bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Born (Die Linke): Danke, Herr Oberbürgermeister. – Wir hatten zu diesem Thema schon eine Anfrage gestellt, aber die ist nach unserer Auffassung sehr lapidar beantwortet worden. Wir denken, dass über diese Frage auch hier im Stadtrat gesprochen, diskutiert und entschieden werden sollte.

Warum wollen wir kein Abschiebegefängnis am Düsseldorfer Flughafen? – Ich möchte das jetzt nicht unbedingt mit der Situation der Flüchtlinge aus der Ukraine in Verbindung bringen. Aber Düsseldorf ist ein sicherer Hafen. Wir wissen allerdings, dass vom Düsseldorfer Flughafen viele Abschiebungen durchgeführt werden. Vor einigen Tagen war wieder vor dem Petitionsausschuss des Landtages eine Anhörung dazu, bei der es um die Abschiebung einer Familie aus Syrien ging.

Wir glauben einfach nicht an den Nutzen eines Abschiebegefängnisses, weil an anderen Flughäfen sehr schlechte Erfahrungen damit gemacht wurden. Das Problem ist, dass Abschiebungen oft noch vor Gerichten verhandelt werden und unter Umständen Menschen, die noch um ihr Asylrecht kämpfen, in solchen Einrichtungen oft wochen- und monatelang festgehalten werden, obwohl sie kein Vergehen begangen haben, sondern für ihr Recht kämpfen. Wir wollen nicht, dass Düsseldorf als sicherer Hafen ständig in der Öffentlichkeit mit solchen Diskussionen konfrontiert wird und entgegen seiner Ausrichtung, ein sicherer Hafen zu sein, eher ein unsicherer Hafen wird.

Daher möchten wir, dass sich der Rat gegen die Vergabe eines Grundstücks durch die Stadt an das Land ausspricht, damit ein solches Abschiebegefängnis in Düsseldorf am Flughafen nicht errichtet werden kann. – Schönen Dank.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Madzirov das Wort. Es folgen Ratsfrau Hebeler und Ratsherr El Ghazali. – Bitte, Ratsherr Madzirov, Sie haben das Wort.

Ratsherr Madzirov (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich glaube, ich muss häufiger reden; denn mir ist verdammt kalt. Ich kann überhaupt nicht nachvollziehen, welche Temperaturen hier herrschen.

Meine Damen und Herren, dass wir ein sicherer Hafen sind, hat Düsseldorf in der Vergangenheit bewiesen und wir beweisen es auch gerade wieder. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich den Oberbürgermeister und den Beigeordneten Rauterkus loben: Sie haben in den letzten Tagen innerhalb der Verwaltung Personal aufgerufen, sich zu melden, um für die ukrainischen Flüchtlinge da zu sein, und das, wie mir gesagt wurde, auch mit viel Erfolg. Vielen Dank dafür Ihnen beiden.

Meine Damen und Herren, zum Thema Flüchtlinge, zum Thema Asyl et cetera gehört aber auch die Realität der Abschiebung. Ratsherr Born, Sie wissen ganz genau, dass diese Zahl sehr, sehr gering ist; aber – das muss ich an dieser Stelle auch betonen – die Abschiebung dient auch zum Schutz unserer Bevölkerung und aller anderen, die hier Schutz suchen. Wir werden den Antrag natürlich an dieser Stelle ablehnen.

Ich würde Sie darum bitten – das sind Realitäten –, auch Sie müssen irgendwann anfangen, die Realitäten zu akzeptieren und anzuerkennen. Wie wir jetzt mehrfach gehört haben, scheinen Sie dazu nicht mehr in der Lage zu sein. Es gibt auch Menschen, die nicht nur gut sind, und die möchten wir – das möchte ich an dieser Stelle auch klar sagen – dann auch nicht bei uns im Land haben. – Danke schön.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Hebeler.

Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Der Antrag suggeriert, dass Abschiebungen verhindert werden würden, wenn wir ein städtisches Grundstück für diese Landesplanungen verweigern. Das erreichen wir dadurch natürlich nicht.

Die Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen wird sich bei diesem Antrag der Stimme enthalten, was ich kurz begründen möchte. Unseres Wissens hat Büren ausreichend Kapazitäten, und das Land plant in der Nähe des Düsseldorfer Flughafens einen sogenannten Abschiebegewahrsam. Das bedeutet, dass die Personen, bei denen feststeht, dass sie abgeschoben werden sollen, von Büren nach Düsseldorf transportiert werden, und zwar tagsüber und nicht zu nachtschlafender Zeit, damit morgens die Flugzeuge rechtzeitig erreicht werden können. Das ist der Hintergrund dieser Landesplanungen. Wir bezweifeln allerdings auch, dass durch diesen Abschiebegewahrsam Abschiebungen in irgendeiner Form humaner werden würden.

Aber, wie gesagt, wir verhindern durch das Nicht-zur-Verfügung-Stellen eines städtischen Grundstückes keine einzige Abschiebung, die vom Düsseldorfer Flughafen aus durchgeführt wird. Wenn wir Abschiebungen zukünftig überflüssig machen wollen – wir als Bündnis 90/Die Grünen wollen das –, dann muss Bundesrecht geändert werden. Das erreichen wir auch nicht durch die Zustimmung zu diesem Antrag. Wie gesagt, es handelt sich um Landesplanungen, und es wurde heute im Laufe des Tages schon einmal erwähnt, dass wir uns gerade im Landtagswahlkampf befinden. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr El Ghazali, Sie haben das Wort.

Ratsherr El Ghazali (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Zu der Situation beziehungsweise auch zu dem Antrag, der gestellt worden ist: Wir werden uns zunächst einmal enthalten. Die Begründung dafür ist ganz klar: Uns fehlen viele Antworten zu diesem Antrag beziehungsweise zu der Situation allgemein, wie es aussehen wird. Einerseits hat die Verwaltung wohl anscheinend Gespräche mit der Landesregierung geführt. Da würde uns das Wie und Wann zunächst einmal interessieren, sodass wir als Rat eingebunden werden. Das wäre eine ganz wichtige Sache.

Zur Situation allgemein ist auch ganz klar zu klären: Wie sieht es denn in diesen Abschiebeeinrichtungen, wie ich sie einmal nennen würde, überhaupt aus? Gibt es dort einen Rechtsbeistand? Können die Personen besucht werden? – Das sind Fragen, die auch geklärt werden müssen. Natürlich gibt es noch einen rechtlichen Akt dazu. Wenn beispielsweise der Asylantrag mehrfach abgelehnt worden ist, kann man auch noch vor dem Verwaltungsgericht dagegen klagen beziehungsweise vor den Petitionsausschuss ziehen. Es gibt immer wieder Abschiebehindernisse, zum Beispiel medizinische Gründe, wonach eine Reiseunfähigkeit bescheinigt werden kann. Das sind Fragen, die erst einmal geklärt werden müssen.

Wir werden uns dementsprechend der Stimme enthalten und würden uns freuen, wenn die Verwaltung uns mehr Informationen dazu geben würde in diesem Fall. – Vielen lieben Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Volkenrath, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich darf noch einmal an das anknüpfen, was mein Kollege Hakim El Ghazali gesagt hat. Wir haben wirklich noch einmal auf Landesebene recherchiert, auch bei unseren eigenen Leuten in der Landtagsfraktion. Scheinbar hat diese Debatte die parlamentarische Diskussion auf Landesebene auch noch nicht richtig erreicht. Wir haben mit dem Flüchtlingsrat und allen möglichen gesprochen.

In der Antwort der Stadtverwaltung auf die Anfrage, die nicht wir, sondern die Linken gestellt haben, ist ein lapidarer Satz zu finden: Wir sprechen mit der Landesverwaltung. – Das heißt, es sind sehr viele Details unklar. Meine Frage an Sie, Herr Oberbürgermeister: Wie können wir Licht da hineinbekommen? – Es gibt zahlreiche Fragen, zum Beispiel welche Möglichkeiten überhaupt für eine solche Einrichtung bestehen. Das wird wahrscheinlich ein Ausreisegewahrsam sein; dort gibt es unterschiedliche rechtliche Bereiche, die auch noch nicht genau feststehen. Die Frage ist: Wann erreicht den Rat oder die Fachausschüsse eine detaillierte Information?

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Gar nicht!)

Ich frage ja.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich beantworte das gleich, –

Ratsherr Volkenrath (SPD): Das ist wunderbar.

Oberbürgermeister Dr. Keller: – bevor hier bilaterale Gespräche über den Korridor geführt werden. Ich kann gleich etwas dazu sagen.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Ich meine, wir haben derzeit eine hohe Sensibilität in der Flüchtlingsfrage; das ist völlig klar. Ich glaube auch nicht, dass man jetzt den sicheren Hafen Düsseldorf mit einer solchen Frage in direkter Verbindung sehen sollte. Wir müssen sensibel damit umgehen, aber gerade weil wir sensibel damit umgehen müssen, müssen wir Informationen haben. Da stellt sich die Frage, wie bekommen wir die, damit wir das in der Stadtgesellschaft auch in aller Ruhe, Sachlichkeit und Fachlichkeit qualifiziert diskutieren können. Darum bitte ich Sie. Wenn es aus irgendwelchen Gründen formal schwierig ist, diese Information zu geben, dann bitte ich darum, auch darüber die Information an den Rat zu geben. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich sage das einmal ganz direkt: Besprechen Sie das bitte im Landtag. Das ist nicht unsere Frage hier. Bei der konkreten Frage an uns ging es um die Baurechtschaffung auf einem Grundstück, das dem Land gehört, wozu wir gesagt haben: Das kommt für uns an der Stelle eher nicht infrage. Ansonsten haben wir uns nicht auf die Suche nach einem Grundstück gemacht, das wir dem Land andienen können. Das ist eine Einrichtung des Landes.

Nach dem, was wir wissen, geht es tatsächlich um einen Ausreisegewahrsam, das heißt um eine Einrichtung, die sehr kurzfristig zur Verfügung stehen soll oder die die kurzfristige Ausreise von Menschen sicherstellen soll, nicht um eine Abschiebehafte über mehrere Tage oder Wochen. Ein Ausreisegewahrsam ist, soweit ich das einschätzen kann, eine Einrichtung, die für mehrere Stunden in Anspruch genommen wird, um die Zeit vor dem Flug zu überbrücken. Das ist eine Landeseinrichtung, eine Landesaufgabe.

Wir sind, wie gesagt, zu einem konkreten Grundstück befragt worden, das dem Land gehört, wie es dort mit einer baurechtlichen Zulässigkeit aussähe. Dann sind wir noch einmal gefragt worden, wie es auf dem Gelände des Düsseldorfer Flughafens aussähe. Da haben wir an den Flughafen selbst verwiesen und dort die Akteure von Land und Flughafen miteinander ins Gespräch gebracht. Das ist unser Stand. Wir wissen aber Stand heute auch überhaupt nicht, ob das Land diese Pläne noch weiterverfolgt.

Wie gesagt, das sind Fragen, die im Land und in den Gremien des Landes beantwortet werden müssen. Wir sind schlicht und ergreifend vielleicht die, wie man so schön sagt, Belegenheitskommune, dort, wo das Land so etwas machen will. Aber wie gesagt, wir sind auch nicht gefragt worden, ob wir ein städtisches Grundstück zur Verfügung stellen können. Es gibt die Überlegung, das auf dem Gelände des Flughafens zu machen – das wäre dann sozusagen das Grundstück einer Tochter –, aber auch da ist zunächst einmal das Flughafen-Management am Zug. Wenn das Unternehmen der Auffassung ist, es könnte auf seiner Fläche so etwas einrichten, dann haben wir allenfalls in der Position des Gesellschafters noch Einfluss. Ein städtisches Grundstück steht nicht zur Debatte.

Ich habe noch eine Wortmeldung von Ratsherrn Neuenhaus. – Sie haben das Wort, Ratsherr Neuenhaus.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Mich hat die Debatte an manchen Stellen etwas irritiert. Wir haben in Deutschland für mich die freiheitlichste Gesellschaftsordnung in Westeuropa. Wir haben ein ganz tolles Asylrecht. Dazu gehört aber auch, dass es Abschiebungen gibt, wenn man nicht unter dieses Asylrecht fällt. Ich würde nicht so tun, als wäre es etwas Unanständiges, wenn auf diesem Rechtsweg entschieden wird, dass an der Stelle die Ausreise einfach vom Gericht verhängt wird. Es ist also nichts Schlimmes, das zu bekommen. Wir haben auch Gefängnisse in Düsseldorf. Wenn man ein so tolles Asylrecht hat, gehört es auch dazu, dass diejenigen, die nicht darunter fallen, wieder ausreisen. Diese Diskussion irritiert mich. Ich fände es überhaupt nicht schlimm, wenn die Stadt – wenn das Land fragt – es dabei unterstützen würde. Wichtig ist für mich das Asylrecht, das wir haben, und dass das funktioniert. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – So wollte ich auch nicht verstanden werden, als ich auf die Aufgabenzuständigkeit des Landes verwiesen habe. Wenn das Land ein Landgericht errichten möchte, wie es das am Oberbilker Markt getan hat, dann unterstützen wir das auch. Notwendige Einrichtungen darf das Land auch in Düsseldorf unterhalten.

Da es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt, können wir zur Abstimmung kommen. TOP 30.2: Vorlage RAT/065/2022, Antrag der Ratsfraktion Die Linke: „Kein Grundstück für ein

Abschiebegefängnis in Düsseldorf⁶. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind die Ratsfraktionen Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, SPD und Ratsherr Lemmer. Wer ist dagegen? – CDU, FDP, AfD, Ratsfrau Krüger und der Oberbürgermeister. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

30.4

Antrag der FDP-Ratsfraktion: Homeoffice unabhängig von Corona ermöglichen

RAT/069/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus bitte zur Einbringung des Antrags. Es folgt Ratsherr Cardeneo.

Bevor noch weitere Mäntel, Schals und Winterjacken ausgepackt werden, darf ich fragen: Bekommen wir es hier noch ein bisschen wärmer?

(Beifall – Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Dann kann man auch besser zuhören! Da haben Sie recht, Herr Oberbürgermeister!)

Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort. Sie müssen uns jetzt mit Ihrer Rede erwärmen.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Gerne! Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben es heute Mittag gehört: Wir sind aus dem Krisenmodus bei Corona heraus. Ohne in die Organisationshoheit des Oberbürgermeisters einzugreifen, haben wir versucht, einen Antrag zu formulieren, in dem wir empfehlen, dass sich der Rat an dieser Stelle dafür ausspricht, dass wir beim Homeoffice nicht wieder auf den Stand von vor zweieinhalb Jahren zurückfallen. Sie erinnern sich, da gab es eine Anfrage; vor Corona hießen sie Telearbeitsplätze. Der Anteil der Telearbeitsplätze in der Stadtverwaltung lag bei 0,0-irgendetwas.

Es ist uns wichtig, dass wir jetzt nicht zum Alltag übergehen. Wir sehen es auf den Straßen, sie sind wieder voll, wir haben Staus. Andere Stadtverwaltungen, die bereits Homeoffice-Beschlüsse erlassen haben, wo das die Verwaltungen klargemacht haben, gehen davon aus, dass etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten regelmäßig ins Homeoffice geschickt werden kann. Das wäre für alle und auch für die Umwelt ganz hervorragend.

Unser Wunsch ist also, dass sich der Rat heute dafür ausspricht, Homeoffice nicht in Vergessenheit geraten zu lassen; denn es ist für uns ein Modell der Zukunft. Die Verwaltung sollte also weiter daran arbeiten. Der Haupt- und Finanzausschuss wäre nach der Zuständigkeitsordnung zu beteiligen und natürlich auch der ADIG, wenn es um die Form geht. HFA und ADIG haben das noch nicht getan.

Ich weiß, jetzt kommt gleich von der Mehrheit, dass sie das alles bereits im stillen Kämmerchen vorbereitet haben. Wir haben aber dazu offiziell noch nichts erfahren. Daher bitten wir sehr herzlich – es sind nicht viele von der Mehrheit anwesend – um Zustimmung. Wir werben um Zustimmung für diesen Antrag. Ich bin gespannt, warum CDU und Bündnis 90/Die Grünen es nicht tun werden. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das erklärt dann jetzt wahrscheinlich Ratsherr Cardeneo. – Bitte, Sie haben das Wort, Ratsherr Cardeneo.

Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! In der Tat lehnen wir diesen Antrag ab, und zwar nicht deswegen, weil wir gegen Homeoffice sind oder nicht über die Zeit nach Corona nachdenken müssten, sondern wir lehnen ihn ab, weil es das alles schon gibt. Bei der Stadtverwaltung heißt es zwar nicht Homeoffice, sondern Telearbeit und mobiles Arbeiten.

(Lachen von der FDP – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Sie haben es nicht kapiert! Wir malen es Ihnen auf!)

Zu beidem gibt es schon Dienstvereinbarungen. Die Regelungen hätten Sie auch im Intranet nachlesen können. Ich weiß nicht, ob Sie Zugang zum Intranet haben; den können Sie sich aber gern besorgen.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Nicht ganz so arrogant, bitte!)

Dort steht auch ein Passus vom 26.08.2021, die Regelung für die Zeit nach Corona. Schon im August 2021 gab es 2.600 Anträge auf mobiles Arbeiten. Insgesamt ist es natürlich so, dass die Regelungen bei der Stadtverwaltung wirklich modern sind und weit über das hinausgehen, was moderne Arbeitgeber heute auch bieten, also bei Telearbeit fest eingerichtete Arbeitsplätze mit der notwendigen Infrastruktur unter bestimmten Voraussetzungen, die in der Wohnung natürlich gegeben sein müssen. Bei der mobilen Arbeit ist es dann ebenso. Insofern, diese Regelung ist bereits da und muss jetzt nicht noch einmal gefordert werden.

Natürlich berichtet die Verwaltung immer über mobile Arbeit. Das war erst in der letzten Sitzung des POA so. Immer dann, wenn es etwas Besonderes gab, wurden wir von der Stadtverwaltung proaktiv unterrichtet und uns wurden Informationen gegeben. Ich weiß auch, in der Sitzung des Gleichstellungsausschusses war es ebenfalls ein Thema, wird dort aber in der nächsten Sitzung noch einmal behandelt.

Von daher ist all das schon gegeben. Somit ist dieser Antrag überflüssig. Vielmehr muss man die Verwaltung loben, dass sie selbst bereits auf dem richtigen Weg ist. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Cardeneo. – Es folgen Ratsherr Born und noch einmal Ratsherr Neuenhaus. – Sie haben das Wort, Ratsherr Born.

Ratsherr Born (Die Linke): Vielen Dank, Herr Keller. – Vielen Dank an den Kollegen, der jetzt schon so manche Aufklärung betrieben hat. Aber vielleicht sollte die FDP-Fraktion zur Kenntnis nehmen, dass auch ein Oberbürgermeister gewisse Mitbestimmungsregeln einhalten muss und dass nicht der Oberbürgermeister, obwohl er eine herausragende Stellung hat, allein entscheiden kann. Das ist auch das, was der Kollege Cardeneo gerade gesagt hat, nämlich dass es Vereinbarungen mit dem Personalrat bedarf, um solche Arbeitsformen zu regeln.

Wäre der Beitrag vom Kollegen Cardeneo nicht gewesen, hätte ich Herrn Oberbürgermeister gefragt, welche Gespräche, Vereinbarungen und so weiter es gibt. Vielleicht kann er den Beitrag von Ratsherrn Cardeneo noch ergänzen. – Schönen Dank.

(Ratsherr Rohloff [FDP]: Schauen Sie doch mal ins Intranet!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus, Sie haben noch einmal das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ratsherr Born, ich habe Sie inhaltlich nicht ganz verstanden.

Aber nun zu dem, was Ratsherr Cardeneo gesagt hat: Ich finde das ganz schön arrogant, sorry. Es mag sein, dass Sie eine Menge mehr wissen als der Rest des Rates. Wir merken das bereits seit Monaten: Sie als Schwarz-Grün haben die Mehrheit, aber wir haben die Ideen, und irgendwann tauchen unsere Ideen dann wieder auf. Daran gewöhnen wir uns. Trotzdem werden wir in diesem Stadtrat weiter Politik machen, und die machen wir über Anträge. Uns zu sagen, das weiß ich, das haben wir schon, das ist nicht die wahre demokratische Form.

Wir haben einen ganz simplen Antrag vorgelegt, dass dieser Rat sagt: Herr Oberbürgermeister, wir unterstützen das, wenn wir viel Homeoffice anbieten – so viel wie möglich. Mit diesem Antrag sagen wir doch lediglich, bitte geht hin, nehmt die beiden Ausschüsse, die zuständig sind – den

HFA, der neu ist, und den ADIG –, und begleitet das politisch. – Das Ganze nennt man Transparenz. Darin steht nicht, dass wir die Verwaltung kritisieren oder sagen, dass Sie schlafen, sondern wir sagen: Der Rat unterstützt das und wir wollen das begleiten. Das gibt auch die Zuständigkeitsordnung für diese beiden Ausschüsse definitiv her.

(Beifall von der FDP)

Warum wir das heute nicht beschließen können, liegt nur daran, dass Sie irgendetwas wissen, was wir nicht wissen. Aber uns dann vorzuwerfen, dass es überflüssig wäre, ist wirklich eine Frechheit.

(Beifall von der FDP)

Überlegen Sie sich, ob Sie das noch drei Jahre so durchhalten wollen, wie Sie hier als Mehrheit Politik betreiben. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es gibt noch weitere Wortmeldungen. – Ratsherr Rasp, Sie haben das Wort.

Ratsherr Rasp (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Zur Form muss ich, glaube ich, nichts mehr sagen. Das hat Ratsherr Neuenhaus wunderschön gesagt. Ich habe das auf der letzten Sitzung auch schon einmal vorgetragen.

Zur Sache noch einmal: Die SPD-Fraktion unterstützt diesen Antrag, wobei wir an dieser Stelle auch sagen müssen, es gibt hier nicht nur ein Ja und ein Nein, sondern auch ein Teilweise. Wir reden natürlich auch davon, dass Mitarbeiter – was weiß ich – einen Tag in der Woche zu Hause bleiben können. Denn dieses grundsätzliche Thema, von zu Hause aus zu arbeiten, hat nicht nur den Aspekt der An- und Abreise, sondern hat auch etwas mit Teamwork und mit Interaktion zwischen den Kollegen zu tun. Da muss man mit einem gewissen Fingerspitzengefühl herangehen.

Das, was uns auch als SPD-Fraktion noch einmal wichtig ist, obwohl gesagt wird, das machen wir alles schon, ist: Wir werden trotzdem noch einmal darauf hinweisen, dass es wichtig ist, die Telearbeitsplätze gut auszustatten. Wenn ein Mitarbeiter acht Stunden lang am Küchentisch auf einem Küchenstuhl sitzt, ist das nicht das, was wir als Alternative zu einem gut ausgestatteten Büroarbeitsplatz sehen wollen.

Lange Rede, kurzer Sinn: Wir wollen nicht, dass wir von einem Extrem ins andere fallen, also von null Heimarbeit auf möglichst viel und für alle, sondern in einem vernünftigen Maß. Der Antrag der FDP-Fraktion will auch eine Berichtspflicht einpflegen, was wir für sehr gut halten. Deswegen sind wir der Meinung, man kann dem Antrag zustimmen – getreu dem Motto: Lieber wiederholen als vergessen. Repetition is better than omission. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Cardeneo, Sie haben noch einmal das Wort.

Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich hätte nicht gedacht, dass wir über dieses Thema so lange reden müssen.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Das liegt an Ihnen! – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das liegt an Ihnen, wenn Sie so bescheuert reagieren!)

Noch einmal zur Klarstellung: Ratsherr Neuenhaus, wenn Sie sagen, dass wir mehr Informationen haben, dann liegt das daran, dass wir uns auch informiert haben, dass wir nachgefragt haben. Das hätten Sie genauso tun können. Im HFA hätte man jederzeit eine Anfrage stellen können. Auch im

ADIG hätte man eine Anfrage stellen können. Man hätte auch mit der Verwaltung sprechen und man hätte auch lesen können.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Noch überlassen Sie es bitte uns, wann wir Anträge stellen!)

Es gibt – jetzt komme ich zu Ratsherrn Rasp – Dienstvereinbarungen zu beiden Formen des Homeoffice. Zu dem, was hier kritisiert wurde – man wolle nicht, dass Mitarbeiter acht Stunden am Küchentisch sitzen –, gibt es bereits Regelungen. Wenn man Telearbeit hat, bekommt man ein voll eingerichtetes Büro – vorausgesetzt man hat ein eigenes Zimmer für diese Gelegenheit und erfüllt auch noch andere Voraussetzungen. Dann ist das möglich.

Von daher denke ich, liebe Leute, wenn wir das alles haben, wieso brauchen wir dann noch einen Antrag? Wir können auch einen Antrag beschließen, dass sich die Erde um die Sonne dreht. Das würde aber auch nichts ändern.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das würde Sie überfordern! – Weitere Zurufe von der FDP)

Leute, wir haben hier wirklich ganz andere Sorgen. Wir haben eine Regelung für beide Formen der Telearbeit und des mobilen Arbeitens. Ich glaube, da müssen wir nicht noch einmal fordern, dass wir das jetzt fordern sollen. Leute, das reicht jetzt.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Ich möchte von Ihnen nicht als „Leute“ angeredet werden!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung über den Antrag unter TOP 30.4: RAT/069/2022, „Homeoffice unabhängig von Corona ermöglichen“, ein Antrag der FDP-Ratsfraktion. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind AfD, FDP, SPD, Die Partei-Klima-Fraktion und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – Das sind CDU, der Oberbürgermeister und Bündnis 90/Die Grünen.

(Ratsfrau Lehmhaus [FDP]: Es ist ja fast niemand da! Alles leere Plätze! – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das zählen wir jetzt mal durch! Jetzt wollen wir es wissen!)

Gut. Dann bitte ich diejenigen, die sich noch im hinteren Bereich befinden – – Ratsherr Schröder, bitte gehen Sie nicht mehr auf Ihren Platz. Sorry, das müssen wir jetzt auch wirklich ordentlich machen.

(Ratsherr Tups [CDU]: Er war aber im Raum!)

Jetzt fangen wir noch einmal an: Wer ist für diesen Antrag? – Jetzt zählen wir bitte. – Das sind 25 Stimmen. Wer enthält sich? – Wer ist gegen diesen Antrag? – Können wir bitte auf der Seite zählen: gegen diesen Antrag?

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Die sind alle schnell vom Klo gekommen!)

33 Stimmen. Dann ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Vielleicht können wir für die verbleibende Zeit noch ein bisschen Sitzungsdisziplin walten lassen. Es ist in der riesigen Halle extrem schwer zu sehen, wer noch an der Sitzung teilnimmt und wer eher mit anderen Dingen befasst ist.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Wärmer ist es draußen auch!)

Das kann ich auch verstehen. Die Temperaturen machen es nicht ganz so einfach, hier auszuharren.

(Zuruf von Ratsherrn Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen])

Zu den Heizpilzen kommen wir noch.

(Heiterkeit)

Aber jetzt kommen wir zunächst zu TOP 30.5.

30.5

Antrag der FDP-Ratsfraktion: Verlegung der offenen Alkohol- und Drogenszene vom Worringer Platz

RAT/070/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wer möchte den Antrag einbringen? – Ratsfrau Dr. Rachner zur Einbringung des Antrags. Bitte, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ja, Ratsherr Madzirov, Sie haben recht: Es ist Landtagswahlkampf. Ratsherr Mielczarek trägt neuerdings Krawatte, Ratsherr Blumenrath bringt dem Oberbürgermeister den Kaffee – ja, da reihe ich mich doch mal ein, und zwar hier.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Den Kaffee hat Bürgermeister Hinkel gebracht.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Letztes Mal nicht. Dann kandidierst du doch am besten für den Landtag.

Die Stadt Bremen hat es geschafft, Standorte der offenen Alkohol- und Drogenszene zu verlegen. Wir haben auch hier im Rat bereits mehrfach über den Worringer Platz diskutiert. Allerdings herrscht bei der Gestaltungsmehrheit ein einziges Durcheinander. Vordringlich wird um Zuständigkeiten gestritten. Mal geht es in eine Stadtbezirkskonferenz, dann wird der Lenkungskreis Sucht strubbelig gemacht, wenn es nötig ist, der AGS beteiligt, und wenn alle Stricke reißen, landet das Thema hier im Stadtrat. Sie drehen sich um sich selbst. Jeder kocht sein eigenes Süppchen. Es geht hier aber nicht um eine persönliche Profilierung, sondern schlicht um die Menschen und um eine Lösung für den Worringer Platz.

(Beifall von der FDP)

Die Studie, die wir zitiert haben, zeigt, wie Bremen das Thema gelöst hat. Die Autoren werden regelmäßig in der nationalen Fachpresse zitiert. Warum sie dann nicht einladen und davon lernen? Oder haben Sie die Studie gar nicht gelesen?

Vor Ort habe ich mich selbst im persönlichen Gespräch mit den Betroffenen am Worringer Platz unterhalten und war positiv überrascht, dass sie selbst mir eine Verlegung vorgeschlagen haben. Überdenken Sie Ihre Position; denn in diesem Fall können wir von der Stadt Bremen sehr gut lernen.

Bei unserem Antrag nehmen wir gern die von der SPD-Fraktion vorgeschlagene Ergänzung auf, dass die Ergebnisse des Prüfantrages in der vom Rat Ende Oktober implementierten Innenstadtkonferenz präsentiert werden. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe jetzt eine Reihe von Wortmeldungen: zunächst Ratsherr Stieber, dann Ratsherr Dr. Panhaus, Ratsfrau Klinke, Ratsfrau Kraljic und Ratsherr Born.

Ratsherr Stieber (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Kollegin von der FDP-Fraktion, verehrte Frau Dr. Rachner, ja, wir haben das gelesen. Wir haben die Studie gelesen und auch den Beschluss des Senates Bremen vom Januar 2022, der 16 Seiten umfasst und zwölf Maßnahmen vorschlägt, die in Bremen übrigens 850.000 Euro kosten. Das nur einmal indikativ.

(Ratsfrau Dr. Rachner [FDP]: Wer lesen kann, ist im Vorteil!)

Sie haben richtigerweise alle Gremien aufgezählt, die sich zu Recht und zuständigkeithalber mit genau diesem Problem befasst haben und befassen werden. Das, was Sie nicht gemacht haben – das wiederholt sich irgendwie zu dem Antrag unter dem vorherigen Tagesordnungspunkt –, ist: Sie haben sich bei der Verwaltung nicht darüber informiert, welche Maßnahmen bereits in Arbeit sind.

(Ratsfrau Dr. Rachner [FDP]: Das stimmt nicht!)

Das haben allerdings wir getan.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das ist schrecklich! Jedes mal! Das ist so peinlich!)

Meine sehr verehrte Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, ich gratuliere Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich zu Ihrem Geburtstag. Vielleicht hätten Sie besser im Kreise Ihrer Familie feiern sollen, statt sich hier über uns zu ärgern.

(Heiterkeit und vereinzelt Beifall von der CDU – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das hätten Sie gern, das glaube ich! Weichei!)

Auf jeden Fall haben wir das getan. Vielleicht haben Sie das zu einem anderen Zeitpunkt getan. Und wenn Sie mich persönlich beschimpfen wollen, müssen Sie das lauter tun. Ich kann Sie hier sehr schlecht verstehen. Aber ich hätte Spaß daran; denn Sie kriegen eine zurück.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Ich habe „Weichei“ gesagt!)

Weichei? Das ist aber cool, von der Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses „Weichei“ genannt zu werden. Das finde ich cool. Das finde ich extrem cool, aber auch unpassend.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Seien Sie froh, dass ich nicht im Angriffsmodus bin!)

Die Verwaltung hat von diesen zwölf Maßnahmen, die in Bremen beschlossen worden sind, bereits die meisten in Arbeit. Neue Urinale und Toilettenwagen haben wir noch nicht, aber die anderen kann Ihnen Herr Zaum sicherlich auf Anfrage mitteilen. Insofern ist der Antrag an dieser Stelle überflüssig. Wir lernen nicht von Bremen, sondern wir arbeiten selbst und erzielen erstaunlicherweise parallele erfolgreiche Ergebnisse.

(Beifall von der CDU – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das merkt man am Worringer Platz!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Dr. Panhaus das Wort. Es folgen Ratsfrau Klinke, Ratsfrau Kraljic und Ratsherr Born. – Bitte, Ratsherr Dr. Panhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Dr. Panhaus (SPD): Auch wir von der SPD-Fraktion werden diesem Antrag zustimmen. Danke an Ratsfrau Dr. Rachner, die noch einmal viele Dinge gesagt hat, die wir genauso sehen, und die auch die Anregung, die wir eingebracht haben, übernommen hat. Denn das sind genau die Punkte, die gerade auch schon gekommen sind.

Der Worringer Platz entwickelt sich mehr und mehr zum Synonym für die Alkohol- und Drogenszene, was nicht gut ist – weder für den Worringer Platz noch für die Stadt. Es geht um das

gesamte Bahnhofsumfeld. Es geht darum, dass diese ganzen Aspekte in der Vorgehensweise von Bremen sachlich und fachlich gut aufgenommen worden sind. Das ist ein gutes Beispiel auch für Düsseldorf. Deswegen unterstützen wir diesen Antrag.

Es geht um Entschärfung, um Entzerrung. Es geht darum – das war heute auch in einem Artikel in der „RP“ zu sehen –, wie Herr Harbaum von der Drogenhilfe schon richtig sagt: Ja, wir brauchen zusätzliche Plätze. – Auch da sind wir völlig dabei.

Ratsherr Stieber, leider ist es so: Die Beschlusslage zur positiven Umsetzung ist vorhanden, ja. Wir selbst haben im November 2021 einen Beschluss gefasst: Plätze für alle – Worringer Platz in Balance bringen. Wir haben in der gleichen Ratssitzung die Einberufung einer Innenstadtkonferenz gefordert und diese gemeinsam beschlossen.

Dann ist es tatsächlich so, wie Ratsherr Neuenhaus sagt: Es ist schon verwunderlich, warum wir als Fraktionen nicht proaktiv von der Verwaltung Informationen bekommen: Wer trifft sich wann im Rahmen der Innenstadtkonferenz? Wer macht all diese Dinge? – Als Parteien in einem demokratischen System können wir doch sicherlich erwarten, dass wir darüber transparent informiert werden. Wir als Fraktion gehen auf die Verwaltung zu. Es gibt dauernd Vorbesprechungen sowohl im Rahmen des AGS als auch im Rahmen des Stadtrates. Wenn von dort die Informationen nicht kommen, dann ist ein solcher Antrag leider nötig, sinnvoll und richtig.

Das waren im Prinzip die Punkte. Es stand auch heute in einem Artikel, dass alle Akteure einbezogen werden müssen. Das ist völlig richtig, das heißt aber auch, dass man über Politik gut und transparent informiert. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Klinke das Wort. Es folgen Ratsfrau Kraljic und Ratsherr Born. – Bitte, Ratsfrau Klinke.

Ratsfrau Klinke (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Sie wissen, wir haben im September letzten Jahres die Herausforderung vom Worringer Platz aufgenommen. Wir haben beschlossen, als BV 1 nicht zu warten, bis diese Innenstadtkonferenz agiert, obwohl wir natürlich auch sehr darauf warten und uns freuen, wenn dieses Gremium eingerichtet wird. Wir sind mit den entsprechenden Akteuren vernetzt.

Ich kann denjenigen, denen die Information fehlt, gern Auskunft erteilen. Wir haben natürlich nicht mit dem Runden Tisch insgesamt weiterarbeiten können – es sind 38 Menschen –, weshalb wir drei Unterarbeitsgruppen gebildet haben.

(Ratsfrau Dr. Rachner [FDP]: Aber kein Ratsmitglied!)

Darunter ist die Gruppe Dezentralisierung, die von meiner Stellvertreterin, Sabine Schmidt, geleitet wird, die dort gute Arbeit macht.

In den beiden anderen Gruppen, nämlich „Sauberkeit und Sicherheit“ sowie „Stärkung der Nachbarschaft“, haben wir zum Beispiel geschaut, dass wir einen Leporello zu der Frage entwickeln, was in Notsituationen zu tun ist. Gerade die Arbeit in diesen drei Gruppen zeigt uns auch, dass es um mehr geht, als einfach Menschen zu verlegen, zumal wir wahrscheinlich auch nie den Worringer Platz völlig leer bekommen werden.

In dieser Arbeitsgruppe Dezentralisierung, die ich schon erwähnte, geht es darum, andere Plätze zu identifizieren. Die Drogenhilfe hat die Befragung auf dem Worringer Platz durchgeführt: Was brauchen Menschen, um sich in Richtung anderer Orte zu orientieren? – Darunter fallen dann Wetterschutz, Bänke und so weiter. Wir werden justament nächste Woche diese Plätze aufsuchen, um zu schauen, ob sie sich eignen, und werden natürlich mit der Zielgruppe weiterhin im Gespräch sein.

Wir haben die Bremer Studie, Ratsfrau Dr. Rachner, gelesen und stehen vor allem mit den Streetworkern in Kontakt, die die Menschen dort noch viel besser verstehen und das auch besser umsetzen können als wir.

Bremen hat drei Jahre gebraucht, wir sind seit September mit der Sache beschäftigt. Ich denke, auch wir dürfen noch ein bisschen Zeit in Anspruch nehmen. Auch wir haben einen langen Atem und wollen unsere Sache gründlich machen.

Grundsätzlich ist es jedoch gut, wenn wir hier über den Worringer Platz sprechen und das weiterhin im Blick behalten. Ich freue mich sehr, wenn Sie uns in der BV 1 und natürlich in der Verknüpfung mit allen anderen angeschlossenen Gremien weiterhin unterstützen. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Schön dass wir darüber gesprochen haben!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Kraljic das Wort. Bitte sehr.

Ratsfrau Kraljic (AfD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich schließe mich sehr gern meiner Vorrednerin an. Sie sagte, es geht um Menschen. Wenn ich hier lese: „Verlegung der offenen Alkohol- und Drogenszene“, frage ich mich: Was ist die offene Alkohol- und Drogenszene? – Es geht um die Menschen. Es geht um diejenigen Menschen, die von illegalen oder legalen Drogen abhängig sind, die vielleicht gar nichts mehr haben. Vielleicht – ich will jetzt nicht polemisch werden – ist deren letztes Highlight am Tag, sich genau dort mit den anderen zu treffen. Vielleicht sind diese sozialen Kontakte, was wir uns gar nicht vorstellen können, das Wichtige.

Ich will jetzt nicht so weit gehen, der antragstellenden Fraktion zu unterstellen, dass sie vielleicht Suggestivfragen gestellt hätte. Aber wenn ich mich mit einem Drogenabhängigen unterhalte, dann muss es mir bewusst sein, dass ich mich als Gesunde mit jemandem unterhalte, der vielleicht einzig und allein davon getrieben ist: Wie bekomme ich meine illegale Droge, wie bekomme ich meine legale Droge? – Ich bin mir nicht sicher, ob das wirklich ein Gespräch auf Augenhöhe ist, bei dem der andere tatsächlich versteht, was gemeint ist.

Damit will ich sagen – ich habe mir vieles aufgeschrieben, aber vor lauter Nervosität bekomme ich die Hälfte nicht heraus –: Verlegung ist keine Lösung und hilft auch keinem einzigen Suchtabhängigen. Egal in welchem Stadtteil sich diese Damen und Herren befinden, es löst keine Probleme. – Danke fürs Zuhören.

(Beifall von der AfD – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Manchmal hilft ein neues Umfeld!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Born, Sie haben als Nächster das Wort. – Es folgt noch einmal Ratsfrau Dr. Rachner.

Ratsherr Born (Die Linke): Danke, Herr Keller. – Sehr geehrte Kollegin Rachner, dieses Thema eignet sich wirklich nicht dazu, als Wahlkampfthema missbraucht zu werden.

(Ratsfrau Dr. Rachner [FDP]: Dann haben Sie es nicht verstanden!)

Dafür bewegt uns das alles natürlich viel zu sehr, aber vor allen Dingen die Menschen, die den Worringer Platz oder das Drogenhilfezentrum aufsuchen.

Wenn ich an die Diskussion über die Errichtung des Zauns an der Pizzeria und über die Wegnahme des Raumes für die Menschen, die sich dort aufhalten, zurückdenke, die wir jetzt seit fast einem Jahr führen, und mir dann diesen Antrag anschau, hat sich die Debatte doch sehr verschoben. Ich denke, Sie wissen genau, dass es diese Diskussion rund um den Worringer Platz mit vielen

Beteiligten gibt und heute in einer Woche die Begehung des Platzes durch alle Beteiligten stattfinden wird, die sich um gute Regelungen für alle bemühen.

Dass Sie hier mit einem solchen Antrag vorpreschen, kann man nicht nur als Wahlkampfmanöver abtun, sondern muss es auch damit erklären: Sie wollen eine saubere Stadt und Sie wollen drogenabhängige Menschen möglichst nicht im Stadtbild haben. – Nein, wir haben eine gesellschaftliche Verantwortung, diesen Menschen zu helfen, damit sie möglichst dort herauskommen. Es wird uns nicht bei allen gelingen, aber wir müssen die Voraussetzungen dafür schaffen. Deshalb haben wir die Aufgabe, uns das genau anzuschauen und das auf eine Art und Weise zu regeln, dass alle Beteiligten damit zufrieden sind. Das hilft auch unserer Stadt. – Schönen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Dr. Rachner, Sie haben erneut das Wort.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Um es noch einmal klarzustellen: Wir wollen niemanden vertreiben. Wir wollen eine Lösung für die Menschen vor Ort finden. Das ist unser Ziel.

Lassen Sie doch einmal Ihre Ideologie dort, wo sie ist, und schauen Sie über den Tellerrand. Aber wenn Sie meinen – das muss ich ganz ehrlich sagen –, mit Leporellos die Lösung zu finden, bin ich darüber schon erstaunt. Ratsfrau Klinke, laden Sie doch einfach mal die suchtpolitischen Sprecher ein. Dann wissen auch wir, was Sie machen. Aber mit einem Leporello kommen wir hier nicht weiter.

Ratsfrau Kraljic, wenn Sie den Antrag gelesen hätten, hätten Sie gewusst, was eine offene Alkohol- und Drogenszene ist. Das ist darin genau erklärt. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung unter TOP 30.5: Vorlage RAT/070/2022, Antrag der FDP-Ratsfraktion, „Verlegung der offenen Alkohol- und Drogenszene vom Worringer Platz“. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind FDP, Ratsherr Jörres, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler und SPD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, CDU und Ratsfrau Kraljic. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

30.6

Antrag der FDP-Ratsfraktion: Dachmarkenstrategie

RAT/071/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Lehmhaus zunächst zur Einbringung. Es folgen Ratsherr Cardeneo und Ratsherr Saitta. – Bitte, Ratsfrau Lehmhaus, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Lehmhaus (FDP): Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Thema Dachmarke der Stadt Düsseldorf ist zehn Jahre alt. Unter Herrn Elbers haben wir die Dachmarkenstrategie begonnen. Sie hat viel Geld verschlungen. Die Bürger der Stadt wurden bei dieser Maßnahme beteiligt. Wir sind zu einer Dachmarke gekommen. Wir haben einen Beschluss dazu im Stadtrat gefasst, dass wir das so wollen. Es kam daraufhin noch eine Umsetzungsempfehlung von der Verwaltung, die vom Stadtrat einstimmig angenommen worden ist.

Das letzte Mal, an das ich mich erinnern kann, als die Dachmarke umgesetzt wurde sollte, war, als die Bädergesellschaft sich ein neues Logo geben wollte und dann auch gesagt hat: Okay, es ist klar, wir sind eine städtische Tochter, wir gehen unter dieses Logo in Schrift und Bild. – Jetzt haben wir bei der Sportagentur D.SPORTS erlebt, dass es dort keinen Wiedererkennungswert gibt. Das Thema Dachmarke spielt dabei keine Rolle. Es heißt D.SPORTS, Düsseldorfer Sport, aber kein

Mensch in der Stadt kann erkennen, dass das eine hundertprozentige Tochter der Stadt Düsseldorf ist.

Ich gehe davon aus, dass die Verwaltung das genehmigt hat und dass sie ihre Dachmarkenstrategie, der wir alle zugestimmt haben, geändert hat. Damit wir als Stadtrat mitgenommen werden, haben wir diesen Antrag formuliert und bitten die Verwaltung, uns in der nächsten Sitzung die neue Dachmarkenstrategie oder die Nichtweiterverfolgung der Dachmarkenstrategie zu erläutern. – Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Cardeneo, es folgt Ratsherr Saitta.

Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Über Geschmack lässt sich bekanntermaßen trefflich streiten. Offensichtlich ist es so, dass D.LIVE das neue Logo ausgezeichnet findet, sonst hätten sie es nicht veröffentlicht.

Ich kann der FDP-Fraktion jedoch folgen: Als ich das erste Mal dieses Logo gesehen habe – es ist ganz groß vor dem CCD auf der Rotterdamer Straße –, habe ich nicht gewusst, was die Botschaft ist. Ich habe auch nicht gewusst, wer der Absender ist. Wer ist D.SPORTS – Sportstadt Düsseldorf? Ich bin immer davon ausgegangen, es ist Düsseldorf als Sportstadt gemeint; aber anscheinend ist das nicht so. Zudem weiß ich nicht, wer der Adressat ist. Wer soll sich davon angesprochen fühlen?

Jetzt ist es so, dass die Töchter – das ist denen auch zugestanden – beim Logo und auch beim CI eine Eigenständigkeit haben. Daher gibt es keine Verpflichtung, dass D.SPORTS oder D.LIVE – wer auch immer – nicht auch ein eigenes Logo entwickeln kann. Aber es ist ein bisschen unglücklich, weil sie es – Monika, du hast bei Herrn Schrader angerufen, was auch ich getan habe – ohne Mitwirkung von Düsseldorf Marketing gemacht haben. Düsseldorf Marketing hätte natürlich angeboten zu unterstützen, aber sie wollten etwas Eigenes haben.

Von daher gibt es diesbezüglich schon einmal eine Klärung: Sie dürfen das machen; es ist ihnen also erlaubt. Aber das, was wir bestimmt nicht machen wollen, ist, dass wir jetzt den Umweg gehen, eine Diskussion über die Dachmarkenstrategie und dann die Fachdiskussion hier im Stadtrat zu führen. Das ist der Antragstext, aber das wollen wir bestimmt nicht. Wir wollen uns das nicht hier vorstellen lassen und eine Fachdiskussion anzetteln. Dafür ist der Fachausschuss AWIR zuständig, in dem man das machen kann.

Ich glaube aber, all diejenigen, die diesen ganzen Prozess mitverfolgt haben – das habe ich getan, du auch, Monika – mit den ganzen Diskussionen, die damals geführt worden sind, und mit den unzähligen Runden, die wir gedreht haben, wissen: Das können wir im AWIR nicht noch einmal tun. Wenn die FDP-Fraktion das möchte, kann sie gern dazu im Ausschuss eine Anfrage oder einen Antrag stellen und dann kann man das noch einmal dort diskutieren.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP): Sehr aufmerksam, danke!)

Wir wollen aber nicht noch einmal diesen ganzen Prozess neu aufrollen. Wenn ihr wollt, könnt ihr ruhig eine Anfrage stellen, und dann können wir das dort auch beantworten. Aber auf keinen Fall machen wir das hier im Stadtrat. Wir lehnen den Antrag ab. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP): Mit Ihnen möchte ich nicht zusammenarbeiten, Ratsherr Cardeneo! Das ist ja grauenvoll!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Saitta das Wort.

Ratsherr Saitta (CDU): Herr Oberbürgermeister! Liebe Kollegen! Ja, Dachmarke. Wir sind hier im Hause D.LIVE, und dort vorn ist ein wunderbares Logo, das es bereits seit 2018 gibt. Dagegen gab

es überhaupt keine Einwände von Ratsfrau Lehmhaus beziehungsweise von der FDP-Fraktion. Deshalb verstehe ich die aktuelle Diskussion gar nicht.

(Ratsfrau Lehmhaus (FDP): Das kann ich Ihnen erklären!)

Das ist doch überhaupt nicht das Problem. Wie Sie schon sagten, da steht drauf: D.SPORTS – Sportstadt Düsseldorf. Wenn das darunter steht, dann ist das, glaube ich, zuordenbar. Deshalb sehe ich das Problem, das Sie nennen, gar nicht. Wir werden den Antrag ablehnen. – Danke.

(Vereinzelt Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Lehmhaus, bitte, Sie haben noch einmal das Wort.

Ratsfrau Lehmhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Lieber Vorsitzender des Marketing-Ausschusses Giuseppe Saitta, als D.LIVE sich ein neues Logo gegeben hat, war es eine neue Firma. Aber hier war die Überschrift „Sportstadt Düsseldorf“. Das ist eine Marke gewesen, das ist eine städtische Tochter, die 20 Jahre lang systematisch diesen Ruf der Sportstadt Düsseldorf aufgebaut hat. Wenn die sich von heute auf morgen anders nennt, sich andere Farben gibt, die noch nicht einmal etwas mit der Stadt Düsseldorf zu tun haben, dann sprechen wir von einem komplett neuen Branding und einer neuen Firma, die sich in der Öffentlichkeit ihre Wiedererkennung erst erarbeiten muss. 20 Jahre Sportstadt Düsseldorf sind im Lokus.

Wenn das so sein soll, dann müssen wir das zur Kenntnis nehmen, aber zum Thema Dachmarkenstrategie passt das Ganze nicht. Zudem muss ich erwähnen, dass expressis verbis in der Vorlage, die wir damals einstimmig verabschiedet haben, Düsseldorf Tourismus, Düsseldorf Marketing und die Sportagentur erwähnt wurden. Es ist nachzulesen, dass sie sich an dieses Branding zu halten haben oder dass es zumindest eine Diskussion darüber geben muss, wie das alte Logo neu entwickelt wird. Das ist aber nicht passiert.

Ich will jetzt auch nichts weiter dazu sagen, nur so viel: Wenn die Dachmarke von der Stadtspitze nicht weiter verfolgt wird, finde ich das sehr bedauerlich, aber dann müssten wir zumindest als Rat eine Information bekommen, warum das so ist, und nicht nur die Aussage: Die können machen, was sie wollen. – Schließlich ist das dann eine neue Strategie der Stadtspitze, und da hat es der Rat schon verdient, darüber informiert zu werden, weil es auch der Rat war, der das Ganze in Auftrag gegeben hat.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Cardeneo, bitte, Sie haben erneut das Wort.

Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Monika, man kann das kritisieren und man kann es auch zu Recht kritisieren, aber man muss es an der richtigen Stelle und zur richtigen Zeit machen. Das wäre im Aufsichtsrat von D.LIVE gewesen. Dort hätte man diese Kritik anbringen oder vorher noch einmal nachfragen müssen. Hier ist es der falsche Ort dafür.

Diese „Sportstadt Düsseldorf“, diese Markenführung war immer unglücklich. Man hat dieses Logo damals eingeführt und hat es auch freigiebig an das Land NRW gegeben: Sportland NRW, woraus man später noch „Wintersportland NRW“ mit komischen Wolken, die Schnee symbolisieren sollten, gemacht hat. Das Ganze ist nicht toll gelaufen. Aber das hat mit der Dachmarkenstrategie nichts zu tun. Diese ist verabschiedet. Es gibt Regelungen und es gibt Eigenständigkeiten von Tochterfirmen, Museen und so weiter. Das können sie alles gern machen. Das muss man aber nicht hier im Stadtrat anbringen. Ihr müsst es im Aufsichtsrat von D.LIVE kritisieren; dort könnt ihr es vielleicht auch noch ändern. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr zum TOP 30.6. Deshalb kommen wir jetzt zur Abstimmung über die Vorlage RAT/071/2022. Das ist ein Antrag der

FDP-Ratsfraktion: Dachmarkenstrategie. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind FDP, die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Ratsherr Jörres. Wer ist dagegen? – Ratsfrau Kraljic und Ratsfrau Opelt, die CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und Die Linke. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Meine Damen und Herren, bevor wir tatsächlich zu den Heizpilzen kommen, eine kurze Information: Die Heizung ist tatsächlich ausgefallen. Sie wird aber – wenn ich das richtig gehört habe – gerade wieder hochgefahren. Es gibt also Aussicht auf Besserung. Aber vielleicht können wir trotzdem zügig – auch wenn es dann wieder wärmer wird – durch die Tagesordnung kommen.

30.7

Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: „Freedom Day“ für das Klima – Heizpilzsaision beenden

RAT/081/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Mirus, Sie haben das Wort. Es folgen Ratsherr Thämer, Ratsherr Montanus und Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Danke, Herr Oberbürgermeister Keller. – Noch einmal hallo, liebe Anwesende und Streamende! Allerspätestes mit Beginn des Krieges in der Ukraine zeigt sich sehr deutlich, wie wertvoll und teuer Energieressourcen für uns sind. Energie muss irgendwoher kommen, und es ist keinesfalls egal, woher sie kommt. Das gilt sowohl für das Gas als auch für den Strom, der aus der Steckdose kommt. Sie werden mir sicherlich zustimmen, besser sparsam damit umzugehen.

Ein Symbol für die Verschwendung von Energie sind zweifellos Heizpilze. Sie stehen draußen im Freien und schießen Wärme in die Luft. Kindern bringt man bei: Wenn gelüftet wird, dreht man die Heizung aus. Erwachsene stellen Heizpilze im Freien auf. Finden Sie den Fehler!

Deshalb fordern wir in unserem Antrag ein Verbot dieser Energieverschwendung. So offensichtlich sie ist, freiwillig geschieht wie immer nichts. Aber es gab auch schon 2020 einen entsprechenden Antrag aus dem Jugendrat, dem der Rat hätte folgen können. Stattdessen konnte man sich nach Gesprächen mit der Interessenvertretung der Gastronomie nur dazu durchzuringen, eine freiwillige Umstellung auf elektrische Heizstrahler anzustreben, die dann mit Ökostrom betrieben werden sollen. An der Verschwendung ändert das nichts. Erst dann, wenn Ökostrom ständig und im Überschuss im Netz ist, ließe sich darüber reden, aber davon sind wir noch weit entfernt.

Deshalb hilft hier an dieser Stelle vielleicht doch nur ein Verbot. Den Weg über eine Gestaltungssatzung hat die Verwaltung als Antwort auf den Antrag des Jugendrates selbst aufgezeigt. „Geht nicht“ gilt also nicht. Auch andere Städte in NRW beweisen, dass es geht. Wir geben ausreichend Zeit für die Umsetzung, aber wenn Düsseldorf es mit dem Klimaschutz ernst meint, dann muss die Heizpilzsaision enden – spätestens im Herbst 2023. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Thämer, Ratsherr Montanus, Ratsfrau Holtmann-Schnieder und Ratsfrau Klinke – in dieser Reihenfolge.

Ratsherr Thämer (CDU): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Die CDU-Fraktion wird den Antrag ablehnen, und zwar nicht, weil das Thema falsch ist, sondern weil er in der Tat viel zu weit geht, ab Herbst nächsten Jahres sämtliche Heizpilze völlig unabhängig von deren Energiequelle zu verbieten. Aber das Thema ist wichtig. Wir haben uns deswegen auch schon im Umweltausschuss damit beschäftigt.

Es wurde vorhin angekündigt: Wir haben die Selbstverpflichtung von der DEHOGA, in relativ kurzer Zeit auf ökostrombetriebene Varianten umzustellen. Deswegen beschäftigen wir uns mit dem Thema und sind auf einem richtigen Weg. Auch die Kleine Kommission Klimaschutz wird sich in der

nächsten Zeit – wenn ich das richtig im Kopf habe – mit dem Thema beschäftigen. Das heißt, dieses deutlich zu weit gehenden Antrages bedarf es nicht. Wir beschäftigen uns mit dem Thema.

Dennoch würde ich – wenn die Möglichkeit besteht – die Verwaltung darum bitten, einen kurzen Abriss zu geben, was für die Heizpilze – gerade für die gasbetriebenen Heizpilze, die in der Tat problematisch sind – geplant ist und wie die Einschätzung der Verwaltung für die Zukunft ist. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich würde sagen, wir arbeiten die Redeliste vollständig ab, und anschließend würde ich Herrn Kral in Vertretung von Frau Stulgies bitten, etwas dazu zu sagen, wie wir uns das Heizpilz-Thema vorstellen können. – Ratsherr Montanus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Montanus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Die Intention hinter dem Antrag mag richtig sein, gar keine Frage. Allerdings wird hier wieder einmal das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Die Einsparung von CO₂ ist in diesem Bereich – das muss man ganz ehrlich sagen – minimal. Es trifft aber die Gastronomie. Wenn wir die Heizpilze verbieten würden, würde die Gastronomie keinen Außenbereich mehr „bespielen“ können. Denken Sie daran, wie Sie momentan in der Halle ein wenig frieren. Ich finde, wir sollten die Gastronomie unterstützen.

Grundsätzlich sollte man sicherlich über eine Reduzierung der Heizpilze nachdenken. Darüber kann man durchaus reden. Wir werden das im Umweltausschuss und auch in der Kleinen Kommission Klimaschutz machen. Aber es lohnt sich nicht, diesen Antrag zu bejahen. Wir als FDP-Fraktion werden ihn jedenfalls verneinen. – Danke schön.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Holtmann-Schnieder, es folgen Ratsfrau Klinke und Herr Beigeordneter Kral. – Bitte, Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ja, es mag sein, dass sich hier in der Halle im Moment einige einen Heizpilz neben ihrem Platz wünschen würden. Wir haben hier noch ein Dach drüber, aber selbst hier wäre es Verschwendung. Viel schlimmer ist die Situation draußen. Unter freiem Himmel zu heizen macht keinen Sinn, sondern ist eine gnadenlose Verschwendung von Energie, bei der CO₂ freigesetzt wird. Die Heizpilze haben also überhaupt keinen positiven Effekt.

Es gibt andere Möglichkeiten, wenn man dennoch draußen sitzen möchte: Man kann Decken nehmen, sich entsprechend anziehen oder heiße Getränke zu sich nehmen. Ein Vorschlag war, statt Heizpilze zu nutzen, lieber eine heiße Pilzsuppe zu sich zu nehmen. Das wärmt dann von innen. Insofern unterstützen wir den Antrag von Die Partei-Klima-Fraktion. Zudem arbeiten wir schon länger an diesem Thema. Der Antrag des Jugendrates wurde bereits angesprochen.

Die einzige Möglichkeit, das zuzulassen, wäre wirklich, wenn man mit erneuerbarer Energie tätig werden würde. Der damalige Vorschlag des Jugendrates war, wenn es zum Beispiel Solarstrom vom eigenen Dach ist, könnte man über eine Heizmöglichkeit sprechen. Das wäre aber wirklich die einzige Ausnahme. Darum unterstützen wir diesen Antrag. Heizpilze braucht man in dieser Gegend wirklich nicht. – Danke.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Klinke, bitte.

Ratsfrau Klinke (Bündnis 90/Die Grünen): Wir werden diesen Antrag nicht unterstützen. Das hat nichts damit zu tun, dass wir Heizpilze gut finden. Im Gegenteil, die Initiative kam von uns beziehungsweise aus dem Jugendrat und ist unserer Meinung nach auf dem richtigen Weg, nämlich in die Kleine Kommission Klimaschutz.

An dieser Stelle kann ich Grüße von Isa Fiedler, der Sprecherin der Altstadtwirte, überbringen. Mit ihr habe ich über diese Geschichte nachgedacht. Sie sagt, dass – ein Vorredner hat das auch schon gesagt – die Betriebe in den letzten zwei Jahren der Corona-Krise einfach keine Kraft mehr für Investitionen haben. Aber die Verknüpfung zum Beispiel mit niedrigeren Terrassengebühren – wenn eine Infrarotheizung genutzt wird – böte den Betrieben die Möglichkeit, in den Umweltschutz zu investieren. Sie steht für Gespräche und für eine Konzeptentwicklung zur Verfügung und freut sich, von uns zu hören.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dann würde ich die Frage von Herrn Thämer an Herrn Kral weiterreichen, wie wir als Verwaltung mit dem Thema umzugehen gedenken. – Bitte, Herr Kollege Kral, Sie haben das Wort.

Beigeordneter Kral: Sehr geehrte Damen und Herren! Die Diskussion setzt auf einer längeren Diskussion im AUS und auf einem längeren Gesprächsfaden auf, der mit der DEHOGA geführt worden ist, und zwar mit dem Ansatz der Verwaltung, dass wir versuchen, einen positiven Weg zu gehen. Den negativen Weg über ein Verbot, der sehr strikt ist und der meiner Ansicht nach auch keine ausreichende Rechtsgrundlage hätte, wollen wir nicht gehen. Wir würden das auch mit einer Gestaltungssatzung nicht geregelt bekommen, und zwar weder pragmatisch noch rechtlich. Daher ist der positive Weg der einzige Weg.

Die DEHOGA hat gesagt, dass sie es sich sehr gut vorstellen kann – das glauben wir auch –, dass die Wirte, wenn wir einen positiven Anreiz setzen, freiwillig umsteigen, weg von Gasheizpilzen hin zu Infrarotheizpilzen, die man mit Ökostrom betreiben kann, sodass man eine Klimaneutralität erreichen kann.

Derzeit arbeiten wir an einem Konzept, wie wir mit Förderinstrumenten diese Umstellung erreichen können. Dieses Konzept ist in sehr aktiver Abstimmung, sodass mir die Fachverwaltung signalisieren konnte, dass es bis zur Jahresmitte in die parlamentarische Beratung gelangen kann, und zwar über den geordneten Weg mit einer Diskussion in der Kleinen Kommission Klimaschutz und anschließend im AUS. – Danke schön.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Herr Kral. – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen und stelle den Antrag unter TOP 30.7, Vorlage RAT/081/2022, „Freedom Day für das Klima – Heizpilzsaison beenden“ zur Abstimmung. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – AfD, FDP, CDU, der Oberbürgermeister und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

30.8

Antrag der SPD-Ratsfraktion: Finanzierungs- und Personalhilfe des Landes NRW zum Angebot mobiler Teststationen für Düsseldorfer Grundschulen
RAT/083/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es Wortmeldungen? – Zur Einbringung hat Ratsfrau Spillner das Wort.

Ratsfrau Spillner (SPD): Danke schön, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es geht jetzt um das Thema Infektionsschutz an Schulen. Da hat sich die Landesregierung wirklich nicht mit Ruhm bekleckert.

(Bürgermeister Hinkel [CDU] übernimmt um 18.20 Uhr den Vorsitz.)

Wir hatten auch in Düsseldorf die Situation, dass weiße Fahnen an den Grundschulen hingen, womit die Lehrkräfte deutlich gemacht haben: Wir können nicht mehr, wir sind wirklich gefrustet

über dieses Testdurcheinander. – Die Landesregierung hat nun reagiert und hat das dreimal wöchentliche Testen in die Hände der Eltern gelegt. Das ist erst einmal gut, und es ist überall dort gut, wo es funktioniert. Da entlastet es auch den Schulbetrieb.

Wir wissen aber, dass das nicht überall funktioniert. Wir wissen, dass Eltern im Dauerstress sind und dass Schulleitungen in Stadtteilen mit besonderem Handlungsbedarf eine Zunahme der Fälle und eine Reduzierung des Infektionsschutzes befürchten. Wir haben heute am frühen Nachmittag auch gehört: Corona darf nicht vergessen werden, auch wenn jetzt viel gelockert wird. Das Virus ist weiterhin da.

Zudem haben wir die Situation, dass bei den Kindern in den Grundschulen eine niedrige Impfquote besteht. Daher haben wir eine Idee aufgegriffen, die in anderen Städten bereits umgesetzt wird. Wir schlagen vor, ein Pilotprojekt zu starten und an zwei oder drei Standorten auszuprobieren, ob mobile Teststationen vor den Schulen eine Entlastung für den Schulbetrieb und für die Eltern bringen und den Schutz erhöhen können. Parallel dazu sollen natürlich Gespräche mit der Landesebene zur Finanzierung und Organisationshilfe geführt werden. Denn es ist klar, das ist eigentlich eine Baustelle des Landes. Die ersten Erfahrungen in anderen Städten sind positiv. Man spricht vom Burscheider Modell, wo die örtliche Apotheke morgens vor Schulbeginn in einem Raum in der Schule die Tests übernimmt.

Uns wäre es wichtig, das einmal auszuprobieren. Daher bitten wir um Ihre Zustimmung. Lassen Sie uns alles versuchen, um Eltern und Schulen jetzt zu entlasten und um Erfahrungswerte für mögliche weitere Wellen, die wir im Herbst zu befürchten haben, zu sammeln. – Danke schön.

(Beifall von der SPD)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Spillner. – Als nächste Wortmeldung habe ich Ratsherrn Rohloff. – Bitte, Ratsherr Rohloff, Sie haben das Wort.

Ratsherr Rohloff (FDP): Vielen Dank, Bürgermeister Hinkel. – Meine Damen und Herren! Liebe Sozialdemokratie, liebe Ratsfrau Spillner, in Ihrem Antrag klingt ein bisschen durch, dass die PCR-Tests doch viel besser gewesen wären. Diesbezüglich gab es allerdings auch Probleme. Zum Beispiel waren die Testergebnisse erst viele Tage später da oder selbst wenn sie am Abend da waren, hat das Kind bereits den ganzen Tag am Schulunterricht teilgenommen. Deswegen verteilt die Landesregierung jetzt in den Grundschulen drei Tests pro Woche.

Mich persönlich irritiert, dass Sie pauschal davon ausgehen, dass Eltern aus einkommensschwachen Stadtteilen, nur weil sie dort wohnen, „Testungen ihrer Kinder nur unzureichend bewältigen könnten“, wie es in Ihrem Antrag heißt. Das ist starker Tobak. Das wundert mich. Ich glaube, gerade für die Kleinen ist es deutlich besser, wenn die Mama das im häuslichen Umfeld macht, als wenn das eine Lehrerin im Stress mit 30 Kindern macht und das auch noch kontrollieren muss. Ich finde dieses Modell sehr, sehr gut.

Zudem ist in der Corona-Verordnung des Schulministeriums vorgesehen, dass bei Symptomen nachgetestet wird und dass die Schulkonferenz beschließen kann, grundsätzlich Testungen vor Unterrichtsbeginn durchzuführen, wenn sie das für ihre Schule für nötig erachtet. Wir brauchen also aus meiner Sicht kein bürokratisches Monster aufzubauen, wo eigentlich keine Hürden sind, zumal sich das Verfahren, glaube ich, in den Düsseldorfer Familien gut eingespielt hat. Auch in den sozialen Brennpunkten ist das möglich und wird es genutzt. Von daher ist, glaube ich, dieser Antrag bei aller Liebe völlig überflüssig. Deswegen werden wir ihn ablehnen. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Rohloff, herzlichen Dank. – Als Nächster bitte Ratsherr Dr. Graeßner. Bevor er ans Redepult tritt, möchte ich die Gelegenheit nutzen und der Technik danken. Bei mir ist schon spürbar angekommen, dass die Temperatur nach oben geht. – Ratsherr Dr. Graeßner, Sie haben das Wort.

Ratsherr Dr. Graeßner (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Hinkel. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist richtig, zum 28. Februar wurden durch das Ministerium für Schule und Bildung in NRW Änderungen am Testverfahren an den Grundschulen durchgeführt. Statt der zweimal wöchentlich durchzuführenden PCR-Pooltests müssen jetzt nur noch nicht immunisierte Schülerinnen und Schüler dreimal wöchentlich einen Antigenschnelltest durchführen, der in der Regel zu Hause durchgeführt wird. Die Schulen geben den Kindern dafür alle drei Wochen eine 10er-Packung Schnelltests mit und verpflichten die Eltern, positiv getestete Kinder nicht in die Schule zu schicken. In besonderen Fällen – wenn die Testung zu Hause einmal nicht möglich war – stehen jedoch weitere Schnelltests an den Schulen bereit.

Unabhängig davon, ob es sinnvoll ist, an den Grundschulen nur noch Antigenschnelltests durchzuführen, haben die Änderungen im Testverfahren an den Schulen zu einer deutlichen Entlastung der schulischen Abläufe geführt. Lehrkräfte können sich jetzt wieder auf den wichtigen Unterricht zu konzentrieren. Dies wurde uns von sehr vielen Düsseldorfer Grundschulen so bestätigt. Auch das Problem, dass Informationsmaterial zunächst nur auf Deutsch vorlag, konnte von den Schulgemeinschaften gelöst werden. Alle Eltern hier in Düsseldorf haben inzwischen eine große Erfahrung bei der Durchführung dieser Schnelltests.

Liebe Kolleginnen und Kollegen der SPD-Fraktion, Sie erwähnen in Ihrem Antrag, dass Sie mobile Teststationen an ausgewählten Grundschulen in Stadtteilen mit einem besonderen sozialen Handlungsbedarf einrichten lassen wollen. Sie erwähnen, dass in diesen Stadtteilen Eltern die Testungen ihrer Kinder nur unzureichend durchführen würden. – Das ist uns überhaupt nicht bekannt, und wir wissen auch nicht, warum das der Fall sein sollte.

Wegen all der hier von mir vorgebrachten Gründe halten wir Ihren Antrag, liebe Kolleginnen und Kollegen der SPD-Fraktion, zur Einrichtung mobiler Teststationen an Grundschulen für entbehrlich und lehnen ihn daher ab. – Danke schön.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Danke, Ratsherr Dr. Graeßner. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsfrau Spillner, bitte einmal zu uns nach vorn kommen. Sie haben das Wort.

Ratsfrau Spillner (SPD): Danke, Herr Hinkel. – Nur ganz kurz: Wir haben uns das natürlich nicht selbst ausgedacht, sondern wir haben entsprechende Informationen von Schulleiter*innen bekommen. Das ist das eine. Das andere ist, dass die GEW, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, in der die Lehrkräfte nun einmal organisiert sind und die die Lehrer*innengewerkschaft ist, genau dieses Ansinnen hat und diese Forderung aufstellt. Wir sagen ja gar nicht, dass es flächendeckend erfolgen soll, sondern dass man es in einem Pilotprojekt ausprobieren soll, um Erfahrungen zu sammeln. – Das nur noch einmal zur Ergänzung.

(Beifall von der SPD)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Spillner. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer stimmt für den Antrag RAT/083/2022? – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. Damit ist das mehrheitlich abgelehnt.

30.9

Antrag der SPD-Ratsfraktion: Verbesserung des Bildungsmanagements der Landeshauptstadt Düsseldorf durch Teilnahme am Projekt „Bildungskommunen“ des BMBF

RAT/084/2022

Bürgermeister Hinkel (CDU): Gibt es hierzu Wortmeldungen? – Ratsfrau Spillner, ich bitte Sie nach vorn ans Redepult. Sie haben das Wort.

Ratsfrau Spillner (SPD): Danke, Herr Hinkel. – Wir fänden es sehr attraktiv, wenn sich Düsseldorf an dem Projekt, Bildungskommune zu werden und einen Ausbau des Bildungsmanagements vorzunehmen, beteiligen könnte. Das Programm ist eine recht komplexe Geschichte. Ich möchte sagen, was das Ziel dieses Programms ist: Es geht darum, dass die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt möglichst barrierefrei die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten unserer Stadt kennen, sich darüber informieren, diese auch nutzen und entsprechend ihren Bedürfnissen auswählen können.

Dafür braucht man ein Bildungsmonitoring. Das heißt, man braucht wirklich ein ausführliches Bild über die Bildungslandschaft unserer Stadt, die ungeheuer vielfältig ist. Das geht weit über den Bereich Schule und VHS hinaus. Es gibt Bildungseinrichtungen der gemeinnützigen Organisationen, von Vereinen, Bildungsangebote von privaten Initiativen, kulturelle Bildungsangebote und so weiter. Das ist ein riesiger Bereich. Das digital gut aufzubereiten, sodass die Bürger barrierefrei entsprechend ihren Bedarfen ein Bildungsangebot in der Stadt finden, ist, wie wir finden, eine tolle Sache.

Wir haben den Antrag hier eingebracht, weil es über die Schule hinausgeht, sehen aber – wir haben auch eine Stellungnahme der Verwaltung bekommen –, dass es wirklich sehr komplex ist und man darüber diskutieren muss, was sinnvoll ist, ob mit den bestehenden Mitteln, die wir in der Verwaltung haben, und mit einem Ausbau der Stellen das Projekt umgesetzt werden kann oder ob wir uns doch an diesem Förderprogramm beteiligen sollten. Das sollte man noch einmal intensiv diskutieren.

Wir haben erfahren, dass es den Wunsch gibt, den Antrag in den Schulausschuss zu überweisen. Dem würden wir zustimmen, auch wenn es nicht nur um Schule geht, aber einfach um noch einmal intensiver in die Diskussion zu gehen, weil es ein so komplexes Thema ist. – Danke schön.

(Beifall von der SPD)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Spillner. – Als Nächster Ratsherr Madzirov.

(Ratsherr Madzirov [CDU]: Der Antragsteller hat jetzt selbst Überweisung in den Schulausschuss beantragt, korrekt? – Ratsfrau Spillner [SPD]: Ich habe gesagt, wir wären damit einverstanden, wenn Sie das beantragen!)

Es ist also noch nicht beantragt worden, wenn ich es richtig verstanden habe, sondern das müsste in der Debatte noch passieren, wenn es gewünscht wird. – Ratsherr Madzirov, Sie haben das Wort.

Ratsherr Madzirov (CDU): Herr Bürgermeister, hiermit beantrage ich Überweisung in den Schulausschuss. – Danke.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Gibt es weitere Wortmeldungen? – Es gibt keine weiteren Wortmeldungen, wenn ich es richtig gesehen habe. Dann schreiten wir zur Abstimmung. Beantragt wurde die Überweisung an den Schulausschuss. Wer stimmt für die Überweisung in den Schulausschuss? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD, Tierschutz/Freie Wähler und der Bürgermeister. Damit ist der Antrag einstimmig in den Schulausschuss **überwiesen**. Herzlichen Dank dafür.

30.10

Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Bedarfsgerechte Einrichtung von Ladezonen

RAT/080/2022

Bürgermeister Hinkel (CDU): Gibt es Wortmeldungen zur Einbringung? – Das ist nicht der Fall. Dann schreiten wir jetzt direkt zur Abstimmung. Wer stimmt gegen diesen Antrag? – Das sind

Bündnis 90/Die Grünen, CDU und FDP. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dafür? – Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist das mehrheitlich abgelehnt. Danke.

30.11

Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Autofreier Tag für Düsseldorf

RAT/079/2022

Bürgermeister Hinkel (CDU): Gibt es hierzu Wortmeldungen? – Ratsfrau Vorspel bitte ans Redepult. Es folgt Ratsherr Volkenrath. – Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Hinkel! Sehr geehrte Damen und Herren! Als wir den Antrag gestellt haben, waren die Ereignisse der letzten Wochen noch nicht absehbar. Aktuell wird über die Notwendigkeit von autofreien Sonntagen aus anderen Gründen diskutiert. Doch in unserem Antrag geht es um den autofreien Sonntag während der Europäischen Mobilitätswoche, und dabei wollen wir erst einmal bleiben.

Es gab bereits 2019 einen solchen Tag, der sehr erfolgreich verlaufen ist. Allerdings war das Gebiet, in dem das stattgefunden hat, mit der Heinrich-Heine-Allee und der Kö sehr klein und übersichtlich. Von daher ist unser Antrag nun auf die ganze Innenstadt ausgeweitet, innerhalb des Lastrings vom Rhein und dann der Lastring drumherum.

Autofreier Sonntag – wieso, weshalb, warum? Routinen, nämlich das Autofahren, müssen durchbrochen werden, damit man bessere Alternativen wahrnehmen kann. Solange Menschen an einen autobasierten Lebensstil gewöhnt sind, werden sie nicht auf den Gedanken kommen, das Auto stehen zu lassen – viele, die mit dem Auto hier sind, wissen das –, auch wenn es zu Fuß oder mit dem Rad schneller, unkomplizierter und angenehmer sein könnte. Durch einen autofreien Sonntag können die Augen geöffnet werden, und es kann dazu angeregt werden, sich öfter anders fortzubewegen. Bitte bedenken Sie, dass 50 Prozent aller Strecken, die mit dem Auto zurückgelegt werden, kürzer als 5 Kilometer sind. – Vielen Dank.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Vorspel. – Als nächster Redner ist Ratsherr Volkenrath vorgesehen. – Ratsherr Volkenrath, Sie haben das Wort.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ein autofreier Tag kann in der Tat ein Instrument sein, um den Gedanken der Verkehrswende nach vorn zu bringen und den Umweltverbund noch etwas stärker in der Bevölkerung zu verankern. Insofern ist das sicherlich ein sehr konstruktiver Ansatz. Wir hatten das in der Tat im Jahr 2019. Das war sicherlich schon ein Schluck aus der Pulle, aber da ist noch Potenzial vorhanden. Ich glaube, das war in der Tat zu eng gefasst. Das sind Diskussionen, die wir führen müssen.

Vor diesem Hintergrund mein Vorschlag oder mein Antrag: Ich möchte dieses Thema in den OVA überweisen. Die nächstmögliche Sitzung ist der 27. April. Bis dahin sind es noch sieben Wochen, in denen man sicherlich noch viel entwickeln kann. Dann haben wir vom April in das Jahr hinein sicherlich auch noch eine Zeitschiene, in der manches entwickelbar ist. Ich glaube, auch in Rücksprache mit der Verwaltung, dass das ein konstruktiver Ansatz sein kann. Insofern mein Vorschlag: Überweisung an den OVA und dann eine Vorlage, die das Vorhaben zeitlich, geografisch und dann auch entsprechend der Einschätzung der Verwaltung darzustellen hat. Das werden wir dann konstruktiv diskutieren. – Vielen Dank.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Volkenrath, herzlichen Dank. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann stimmen wir jetzt über die Überweisung in den OVA ab. Wer stimmt gegen die Überweisung in den OVA? – Wer enthält sich der Stimme? – Das heißt einstimmige Annahme: Wir **überweisen** den Antrag in den OVA. Herzlichen Dank.

Meine Damen und Herren, liebe Ratsmitglieder, alle Tagesordnungspunkte sind behandelt worden. Das ist das Ende des öffentlichen Teiles.

Ich bitte um Herstellung der Nichtöffentlichkeit. Dafür geben wir natürlich ausreichend Zeit. – Ich höre gerade, wir sollten nach einer kurzen Pause fortfahren. Fünf Minuten Pause.

Ende der öffentlichen Sitzung: 18.37 Uhr

Anschließend nichtöffentliche Ratssitzung

Dr. Stephan Keller
Oberbürgermeister

Josef Hinkel
Bürgermeister

Simone Schmitt
Schriftführerin

RAT/099/2022
Oberbürgermeister Dr. Keller

Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Aussetzung und Rück-Aussetzung der Städtepartnerschaft mit Moskau

Frage 1:

Wie beurteilen OB Dr. Keller und die Führung der Stadtverwaltung Düsseldorf nun, unter Berücksichtigung der in der Sachstellung zitierten Aussagen, die Entscheidung vom 25.02.22 die Städtepartnerschaft mit Moskau auszusetzen?

Antwort:

Der russische Angriff auf die Ukraine ist eine schwere Belastung für die Städtepartnerschaft. Vor dem Hintergrund eines militärischen Angriffs Russlands auf einen souveränen europäischen Staat ist die Möglichkeit einer deeskalierenden Städtediplomatie nicht gegeben. Auf der Ebene der Kommune ist das Aussetzen einer Städtepartnerschaft ein unmissverständliches Statement in Richtung Russland: Düsseldorf verurteilt den Krieg aufs Schärfste. Der weitere Verlauf des Kriegs wird darüber entscheiden, welche Chancen die Städtepartnerschaft in Zukunft hat.

Frage 2:

Wie konkret werden der OB Dr. Keller und die Führung der Stadtverwaltung Düsseldorf nun doch in der Städtepartnerschaft mit Moskau die Chance nutzen, die Zivilgesellschaft unterstützen beziehungsweise diese zu aktivieren?

Antwort:

Die Unterstützung und Hilfestellungen der Stadt Düsseldorf konzentrieren sich auf die geflüchteten Personen aus der Ukraine.

Frage 3:

Wie konkret werden der OB Dr. Keller und die Führung der Stadtverwaltung Düsseldorf nun in Kontakt mit dem Stadtrat des Moskauer Bezirks Khamovniki treten?

Antwort:

Ich habe mich bereits vergangene Woche mit einem Schreiben an den Moskauer OB Herrn Sergei Sobjanin gewandt und deutlich zur Sprache gebracht, dass wir die militärische Aggression gegen die Ukraine verurteilen. Die Reaktion der Stadtregierung Moskau steht aktuell noch aus. Eine Kontaktaufnahme zum Bezirk Khamovniki ist nicht vorgesehen.

RAT/100/2022

Beigeordneter Lohe

Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Absage der Oper Andrea Chénier in der Inszenierung des Intendanten der Moskauer Helikon-Oper, Dmitry Bertman

Frage 1:

Wie beurteilen Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und die Führung der Stadtverwaltung Düsseldorf unter Berücksichtigung der in der Sachdarstellung hervorgehobenen, zitierten Aussagen, dass sich die Absage nicht gegen den Künstler Bertman richte und an der Rheinoper seien rund 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus rund 0 Nationen beschäftigt, darunter auch aus der Ukraine und Russland. Das Haus sei weiterhin dem friedlichen Dialog und kulturellen Austausch über die Grenzen hinweg verpflichtet die Entscheidung der Deutschen Oper, trotzdem die für Mitte Mai in Düsseldorf geplante Premiere von Umberto Giordanos Oper „Andrea Chénier“ abzusagen?

Die Deutsche Oper am Rhein hat am Mittwoch, 2. März 2022, ihre für Mitte Mai geplante Premiere „Andrea Chénier“ in der Inszenierung des Intendanten der Moskauer Helikon-Oper, Dmitry Bertman, vor dem Hintergrund des russischen Angriffskriegs in der Ukraine abgesagt. Sie hat in ihrer Kommunikation ausdrücklich betont, dass sich diese Absage nicht gegen den Künstler persönlich richte, sondern es vielmehr darum gehe, die Zusammenarbeit mit einer offiziellen Kulturinstitution des russischen Staates auszusetzen.

Die Premierenabsage wurde im Vorfeld mit den Oberbürgermeistern der Städte Düsseldorf und Duisburg abgestimmt. Der Generalintendant der Deutschen Oper am Rhein, Prof. Christoph Meyer, hat den Regisseur und sein Team in persönlichen Telefonaten über die Absage und ihre Beweggründe informiert, bevor diese öffentlich kommuniziert wurde. Er hat in diesen Gesprächen deutlich gemacht, dass mit der Absage nicht das grundsätzliche Ende der Partnerschaft intendiert werde, sondern diese, wie es in der Pressemitteilung heißt, „auf Eis gelegt“ werde.

Wir unterstützen ausdrücklich die Entscheidung der Leitung der Deutschen Oper am Rhein, sich auf institutioneller Ebene deutlich gegen den Krieg und für Frieden und Freiheit zu positionieren. Als internationales Opernhaus mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus rund 40 Nationen steht die Deutsche Oper am Rhein mit diesem klaren Signal an die russische Politik aktiv für die Werte einer offenen und freien Gesellschaft ein.

Frage 2:

Wenn die in der Sachdarstellung hervorgehobene, zitierte Aussage, man möchte den Dialog auf kommunalpolitischer und zivilgesellschaftlicher Ebene aufrechterhalten auch für Düsseldorf gültig ist und bleibt, wie möchten Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, die Führung der Stadtverwaltung Düsseldorf und die Häuser der Kulturen beziehungsweise Kulturinstitute und Kultureinrichtungen dies trotz des Angriffs Russlands auf die Ukraine im konkreten Handeln zeigen?

Im Fall der Deutschen Oper am Rhein gilt: Zwar ist offiziell die institutionelle Zusammenarbeit mit Moskau ausgesetzt, aber die Drähte stehen deshalb nicht still. Der Austausch wird gepflegt, die Kommunikation reißt nicht ab. Der Generalintendant unterscheidet strikt zwischen der Zusammenarbeit auf institutioneller und persönlicher Ebene. Daher soll und wird die Zusammenarbeit mit russischen Künstlerinnen und Künstlern selbstverständlich fortgesetzt und auch weiterhin russisches Repertoire gespielt werden. In ihren Ansprachen an das Publikum zur aktuellen Situation nach den Vorstellungen des vergangenen Wochenendes hat die Deutsche Oper am Rhein erklärt: „Wir alle stehen hier gemeinsam für eine offene und freie Gesellschaft, für die Freiheit von Kunst und Kultur und für ein Miteinander im Frieden, ohne den nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren ist. Solidarisch mit unseren Kolleginnen und Kollegen, den Menschen in der Ukraine, aber auch mit den Menschen in Russland, die ihre Stimme mutig und bestimmt für den

Frieden erheben, möchten auch wir unsere Stimmen und Instrumente mit einer Kantate von Mendelssohn für den Frieden und die Opfer des Krieges erheben.“

Die Städtepartnerschaft zwischen Düsseldorf und Moskau war in den vergangenen Jahrzehnten von einem intensiven und vertrauensvollen Austausch sehr freundschaftlicher Art geprägt. Dem Kulturdezernat und allen Instituten war diese Städtepartnerschaft aufgrund der Historie von besonderer Bedeutung. Ich hoffe sehr, dass irgendwann der Zeitpunkt wieder erreicht werden wird, in dem die Kooperation zwischen Moskauer und Düsseldorfer Kulturinstituten wiederaufgenommen werden kann. Bestehende persönliche Kontakte zu russischen Künstler/innen werden von der Aussetzung der Städtepartnerschaft nicht betroffen.

RAT/101/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller

Beantwortung der Anfrage aus aktuellem Anlass des Rats Herrn Lemmer: Beteiligungen von Rechtsextremisten mit Wohnsitz in Düsseldorf im Ukraine-Krieg

Frage 1:

Welche konkreten Erkenntnisse liegen der Stadtverwaltung Düsseldorf über mögliche Ausreisen und Beteiligungen von Bürgern mit Wohnsitz in Düsseldorf im Ukraine-Krieg vor?

Antwort:

Der Landeshauptstadt Düsseldorf liegen keine entsprechenden Erkenntnisse vor.

Frage 2:

Welche konkreten Erkenntnisse liegen der Stadtverwaltung Düsseldorf über mögliche Ausreisen und Beteiligungen von Rechtsextremisten mit Wohnsitz in Düsseldorf im Ukraine-Krieg vor?

Antwort:

Der Landeshauptstadt Düsseldorf liegen keine entsprechenden Erkenntnisse vor.

Frage 3:

Welche weiteren konkreten Erkenntnisse liegen der Stadtverwaltung Düsseldorf über rechtsextreme Aktionen, Beteiligungen oder/und Planungen aus Düsseldorf vor?

Antwort:

Der Landeshauptstadt Düsseldorf liegen keine entsprechenden Erkenntnisse vor.

RAT/102/2022

Stadtkämmerin Schneider

Anfrage aus aktuellem Anlass des Rats Herrn Lemmer: Kündigungen der Stadtwerke Düsseldorf von Kunden mit Altverträgen

Frage 1:

Welche Erkenntnisse liegen der Stadtverwaltung darüber vor, bei wie vielen Kunden der Stadtwerke Düsseldorf, die innerhalb des Stadtgebietes wohnen, Kündigungen von Altverträgen ausgesprochen worden sind oder in den nächsten Tagen/Wochen ausgesprochen werden?

Antwort:

Nach Auskunft der Stadtwerke Düsseldorf AG sind im Düsseldorfer Versorgungsgebiet keine Kunden gekündigt worden und sie beabsichtigt auch nicht, dies zu tun.

Frage 2:

Wie haben sich die Vertreter der Landeshauptstadt Düsseldorf im Aufsichtsrat, im Beirat und im Konsortialausschuss der Stadtwerke Düsseldorf AG bei Beratung und Beschlussfassung zu den bisherigen Kündigungen der Altverträge geäußert und verhalten?

Antwort:

In den genannten Gremien der Stadtwerke Düsseldorf AG sind keine Beratungen und Beschlussfassungen zu den Kündigungen von Altverträgen erfolgt. Sie sind aufgrund der festgelegten Zuständigkeiten der Gremien nicht erforderlich.

Frage 3:

Wie werden sich die Vertreter der Landeshauptstadt Düsseldorf im Aufsichtsrat, im Beirat und im Konsortialausschuss der Stadtwerke Düsseldorf AG bei Beratung und Beschlussfassungen äußern und verhalten, wenn auch weitere Kündigungen von Altverträgen ausgesprochen werden sollen?

Antwort:

Es wird auf die Antwort zu den Fragen 1 und 2 verwiesen.

RAT/105/2022

Beigeordnete Stulgies

Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: getötete Schwänin

Frage 1:

Warum waren die am 7. März 2022 im Hofgarten mit der humpelnden Schwänin beauftragten Feuerwehrleute nicht über die wiederholt von Frau Margarete Bonmariage vorgetragene Hinweise informiert, dass diese Schwänin ansonsten körperlich und geistig gesund ist/war?

Antwort:

Durch Passanten wurde die Feuerwehr am Sonntag, 6. März um 13 Uhr zum Hofgarten zu einem verletzten Schwan alarmiert. Die Einsatzkräfte vor Ort beurteilten den Gesundheitszustand und transportierten das verletzte Tier zu einer Tierklinik zur Vorstellung bei einem Tierarzt.

Frage 2:

Aus welchen konkreten Gründen entschieden sich die behandelnden Tierärzte in der Tierklinik, eine ansonsten körperlich und geistig gesunde Schwänin einzuschläfern?

Antwort:

Laut Information der Tierklinik zeigte in der Untersuchung das Tier einen sehr schlechten Allgemeinzustand, erschien sehr geschwächt und es bestand der dringende Verdacht des Vorliegens einer Infektion mit Vogelgrippe (Aviärer Influenza - H5N1). Diese grassiert zurzeit unter den Wildvögeln im Stadtgebiet und die meisten Nachweise einer H5N1-Infektion wurden bislang bei der Untersuchung kranker oder bereits verendeter Wildvögel aus dem Hofgarten erhalten.

Zur Bestätigung des dringenden Verdachts der Vogelgrippe aufgrund des schlechten Allgemeinzustands werden weitere Untersuchungen durch das CVUA RRW (Chemische und Veterinäruntersuchungsamt Rhein-Ruhr-Wupper) durchgeführt. Die Ergebnisse stehen derzeit noch aus.

Die o. g. Infektion ist als solche nicht behandelbar, sondern für das erkrankte Tier tödlich. Infizierte Wildvögel stellen währenddessen eine Ansteckungsgefahr für alle anderen Vögel und auch den Menschen dar. Aufgrund dieses Ansteckungsrisikos wurde der Schwan dann auf Grundlage der medizinischen Einschätzung der diensthabenden Tierärzt*innen der Tierklinik eingeschläfert.

Frage 3:

Wie konkret wird die Stadtverwaltung Düsseldorf nun ab heute dafür sorgen, dass Tiere, die im Hofgarten oder anderen Parks und Grünanlagen leben, nicht ohne Rücksprache mit den sie pflegenden oder betreuenden Tierschützern oder Tierliebhabern eingeschläfert werden?

Antwort:

Für den Umgang mit Wildtieren gelten zahlreiche Rechtsvorschriften – neben dem Tierschutz- und Tierseuchenrecht u. a. auch nach dem Naturschutzrecht. Dieses betrifft insbesondere auch den Umgang mit den Tieren und ihre Herausnahme aus ihrem natürlichen Lebensraum.

Dieses berücksichtigend unterhält die Landeshauptstadt Düsseldorf ein gut funktionierendes System zur Rettung krank erscheinender Wildtiere, die von der Feuerwehr geborgen werden, um tierärztlich untersucht und schnellstmöglich wieder ausgewildert zu werden.

Dabei ist auch auf Anzeichen anzeigepflichtiger Tierseuchen zu achten sowie die Tiergesundheitslage im Stadtgebiet und die Einhaltung der genannten Rechtsvorschriften zu berücksichtigen.

Hierbei muss es der sachverständigen Einschätzung der untersuchenden Tierärzt*innen überlassen bleiben, was im Hinblick auf den Gesundheitszustand und den Behandlungsbedarf des Tieres zu tun ist.

RAT/053/2022

Beigeordneter Zaum

Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler Verschobene Behandlungen beziehungsweise Operationen in Düsseldorfer Krankenhäusern

Frage 1:

Wie viele planbare Behandlungen beziehungsweise Operationen wurden in den Krankenhäusern in Düsseldorf seit dem 01.03.2020 verschoben (bitte auflisten nach Kalenderjahr, Kalendermonat, Krankenhaus-Standort, geplanter und dann verschobener Behandlung beziehungsweise Operation und der Angabe, ob die Behandlung beziehungsweise Operation bei diesem Patienten mittlerweile durchgeführt wurde und, wenn nicht, aus welchen Gründen)?

Antwort:

Von zehn angefragten Krankenhäusern haben fünf Krankenhäuser eine Rückmeldung gegeben. Eine genaue Erfassung der abgesetzten bzw. verschobenen Operationen und Behandlungen ist nicht möglich, da diese nicht Bestandteil einer Datenerfassung in den Kliniken ist.

Die Kliniken befinden sich im regelmäßigen Austausch zu den freien Behandlungskapazitäten. Covidbedingt kam es jedoch immer wieder zu Verschiebungen oder Absagen planbarer Operationen.

Laut Rückmeldung der Kliniken handelt es sich bei allen verschobenen beziehungsweise abgesetzten Behandlungen und Operationen stets um nicht dringliche Fälle. Notfallbehandlungen sowie dringliche Behandlungen wurden zu jedem Zeitpunkt umgehend durchgeführt.

Frage 2:

Wie konkret hat die Stadtverwaltung Düsseldorf den im Stadtgebiet vorhandenen Krankenhäusern bei dem in der Sachdarstellung Geschilderten geholfen, damit möglichst wenig Behandlungen beziehungsweise Operationen verschoben werden mussten beziehungsweise noch müssen?

Antwort:

Seit Beginn der Pandemie findet auf Initiative des Gesundheitsamtes eine wöchentliche Klinikkonferenz unter Beteiligung der ärztlichen Klinikleitungen der Landeshauptstadt Düsseldorf statt. Die Konferenz wird durch den Gesundheitsdezernenten geleitet.

Darüber hinaus haben die Krankenhäuser eigene Krisenstäbe eingerichtet, um der Covid-19-Pandemie zu begegnen.

Übergreifende Regelungen liegen im Verantwortungsbereich von Landes- und Bundesbehörden, beispielsweise durch Anpassungen der diesbezüglichen Verordnungen.

Frage 3:

Wie sind die Krankenhäuser in Düsseldorf derzeit aufgestellt und vorbereitet, da die Anzahl derer, die wegen SARS-COV-2 stationär aufgenommen und behandelt werden müssen, zunehmen (Quelle 2)?

Antwort:

Durch die gute Zusammenarbeit der Düsseldorfer Kliniken konnten die anfallenden Anstiege bislang gut bewältigt werden. Insbesondere durch steuerbare Behandlungskapazitäten kann eine bedarfsgerechte Anpassung durch die Kliniken erfolgen. Zudem zeigt die Lernkurve der letzten 24 Monate, dass die entwickelten Hygienekonzepte dazu beitragen, Kreuzinfektionen zu minimieren und den Klinikbetrieb aufrecht zu erhalten.

Durch die gute Kooperation und das große Engagement der Mitarbeitenden sind die Düsseldorfer Kliniken auch in Zukunft gut aufgestellt.

RAT/054/2022

Beigeordnete Stulgies

Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Zustand der Hundeauslauf und Hundefreiflächen in Düsseldorf

Frage 1:

Was konkret unternimmt die Stadtverwaltung Düsseldorf, um die Hundeauslauf- und Hundefreiflächen so instand zu halten, dass sie sich für Hunde und Hundehalter in annehmbaren Zuständen befinden?

Antwort:

Für die Instandhaltung ist das Garten-, Friedhofs- und Forstamt zuständig. Der Fokus liegt dabei auf den Erhalt eines funktionalen Zustands. Mit Beginn der Vegetationszeit im März/April werden die Hundeauslauf- und Hundefreilaufflächen gärtnerisch bearbeitet, zugleich erfolgen kleinere Reparaturen an Ausstattungsgegenständen, wie beispielsweise an Bänken und Zäunen. Im Jahresverlauf erfolgen nach Bedarf weitere Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen.

Frage 2:

Was konkret erwartet die Stadtverwaltung Düsseldorf von den Hundehaltern, die die Hundeauslauf- und Hundefreiflächen nutzen und wie unterstützt die Stadt die Hundehalter bei der Erfüllung dieser Erwartungen konkret?

Antwort:

Die Hundeauslaufflächen sind ein freiwilliges Angebot der Stadt Düsseldorf. Sie verfügen über eine standardisierte Infrastruktur (Einzäunung, Bank und Abfallbehälter im Umfeld der ausgewiesenen Flächen). Darüber hinaus stellt das Garten-, Friedhofs- und Forstamt interessierten Hundebesitzern kurzfristig im direkten Umfeld des Platzes Boden oder Sand zur Verfügung, damit Buddellöcher aufgefüllt werden können. Diese Vorgehensweise wird in Absprache mit den Hundebesitzern bereits auf mehreren Hundeausläufen in der Stadt praktiziert.

Die Auslaufflächen in den Parkanlagen sind mit Schildern kenntlich gemacht. Damit der Hundeauslauf im Einklang mit den Erholungsbedürfnissen aller anderen Besucherinnen und Besuchern steht und der Freiraum mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt nicht überstrapaziert werden, sind auf den Flächen einige Regeln zu beachten:

- Die Hunde müssen immer im Einflussbereich des Hundehalters sein und jederzeit zurückgerufen werden können. Andernfalls sind sie auch in Hundeauslaufgebieten anzuleinen.
- Die ausgewiesenen Hundeauslaufflächen sind nicht ausbruchsicher und daher für gefährliche Hunde und Hunde bestimmter Rassen nach dem LHundG NRW nicht freigegeben.
- Andere Erholungssuchende dürfen nicht belästigt oder gefährdet werden. Die Erholung anderer hat auch im Einzugsbereich der Hundeauslaufflächen Vorrang. Besonders Lärmbelästigungen der Nachbarschaft durch lautes Bellen sollen vermieden werden.
- Auch auf den Auslaufplätzen müssen die Verunreinigungen durch Hunde entfernt werden.

Frage 3:

Wo im Stadtgebiet Düsseldorf wird die Verwaltung konkret in den Jahren 2022 bis 2024 weitere Hundeauslauf- und Hundefreiflächen eröffnen?

Antwort:

Grundsätzlich besteht vor allem in den dichter besiedelten Stadtquartieren der Innenstadt und des Innenstadtrands Bedarf an Hundeauslaufflächen. Hier liegt auch der Schwerpunkt des bestehenden Angebots von aktuell 35 eingezäunten städtischen Hundeauslaufplätzen. Gerade in den dichter besiedelten Stadtteilen sind jedoch Flächenkonkurrenzen mit anderen Nutzungsansprüchen an Grünanlagen zu berücksichtigen. Diese haben sich in den vergangenen Monaten während der Corona-Pandemie deutlich verstärkt.

Im Jahr 2022 werden zwei weitere Hundeauslaufflächen geschaffen.

Im Stadtbezirk 9, Stadtteil Urdenbach, innerhalb der Grünanlage „An der Ziegelei“ wird eine circa 800 m² großer Hundeauslauffläche hergestellt. Darüber hinaus wird im Stadtbezirk 10, Stadtteil Hellerhof, innerhalb der Grünanlage „Wolfgang-Borchert-Weg“ eine 700 m² große Hundeauslauffläche geschaffen. Der Ausbau wird mit finanzieller Unterstützung der jeweiligen Bezirksvertretung ermöglicht.

Mögliche weitere Flächenpotenziale zur Ausweitung des Angebots an Hundeauslaufflächen innerhalb der Parkanlagen, in Grünzügen und auf anderen Flächen werden im Rahmen der Grünordnungsplanung geprüft und unter Abwägung mit anderen Nutzungsinteressen zu Handlungsempfehlungen konkretisiert. Derzeit wird der Grünordnungsrahmenplan (GOP II) für den Stadtbezirk 6 aufgestellt, im Anschluss erfolgt die Aufstellung für den Stadtbezirk 5. Bis zum Jahr 2026 soll für jeden Stadtbezirk ein aktueller Plan vorliegen.

RAT/060/2022

Stadtdirektor Hintzsche

Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Verpflichtungserklärung zur Männer-Fußball-EM 2024

Frage 1:

Gab es Gespräche beziehungsweise eine Verpflichtungserklärung, für die Zeit der Männer-Fußball-EM 2024, das Nachtflugverbot für den Düsseldorfer Flughafen teilweise, ganz oder für einzelne Flüge aufzuheben?

Antwort:

Der Betrieb von Flugplätzen unterliegt detaillierten gesetzlichen Bestimmungen und wird von den zuständigen Behörden kontrolliert. Für die Aufsicht über den Flugbetrieb auf dem internationalen Verkehrsflughafen Düsseldorf ist das Verkehrsministerium als oberste Luftfahrtbehörde verantwortlich. § 25 LuftVG regelt zudem, dass Luftfahrzeuge nur mit Erlaubnis der Genehmigungsbehörde innerhalb von Betriebsbeschränkungszeiten starten und landen dürfen. Für eine vollständige oder teilweise und befristete Aufhebung der den Betrieb einschränkenden Nachtflugregelungen ist folglich das Landesverkehrsministerium zuständig.

Im Rahmen der Bewerbung der Landeshauptstadt Düsseldorf als ein Austragungsort für die Fußball EM 2024 fanden Abstimmungen u. a. mit Vertretern der Stadt und des DFB statt. Die Flughafen Düsseldorf GmbH hat in diesem Zusammenhang gegenüber der UEFA in einem „Engagement letter“ erklärt, dass der Flughafen – soweit möglich – die Organisatoren und Beteiligten dabei unterstützt, Starts und Landungen an den betreffenden Spieltagen sowie am Vortag (ab 18 Uhr) und am Folgetag (bis 18 Uhr) zu ermöglichen. Die Vertreter der Flughafen Düsseldorf GmbH haben im Abstimmungsprozess deutlich gemacht, dass Abweichungen der Nachtflugregelungen nicht in der Entscheidungsbefugnis der Flughafen Düsseldorf GmbH, sondern der Luftfahrtbehörde liegen. Die Flughafen Düsseldorf GmbH kann die Bemühungen der Organisatoren für die Erlaubnis von Starts und Landungen zur Nachtzeit nur begleiten und Unterstützung bei der Kommunikation und der weiteren Abstimmung mit dem Verkehrsministerium anbieten.

Frage 2:

Was waren die Ergebnisse beziehungsweise welche Auflagen oder Aufgaben wurden der Stadt Düsseldorf sowie der Merkur-Spiel-Arena (beziehungsweise der Düsseldorf Congress Sport & Event GmbH) durch die Euro 2024 GmbH auferlegt? (Bitte einzeln aufschlüsseln.)

Antwort:

Im Rahmen der EURO Woche 2021, vom 7. bis 10.12.2021, war eine Delegation der EURO 2024 GmbH in Düsseldorf vor Ort, um auf Arbeitsebene den aktuellen Planungsstand der EURO 2024 zu besprechen. Dieser wurde zuvor mit den städtischen Ämtern, städtischen Töchtern sowie Gefahrenabwehrbehörden und externen Gewerken erarbeitet.

Unter dem Motto „Heimspiel. Düsseldorf trifft EURO 2024“ fanden diverse Meetings statt, an denen auch die beteiligten städtischen Ämter, städtischen Töchter sowie Gefahrenabwehrbehörden und externe Gewerke teilgenommen haben. Die im Dezember 2021 vorgestellten Grobplanungen werden aktuell in kleineren themenspezifischen Arbeitsgruppen fortlaufend entsprechend konkretisiert und abgestimmt. Im Zuge dieses Abstimmungsprozesses finden auch regelmäßige Termine mit der EURO 2024 GmbH statt, um die hier konkreten Anforderungen zu eruieren und festzulegen. Inhalte und Abstimmungen erfolgen fortlaufend mit der EURO 2024 GmbH sowie den anderen Ausrichterstädten im Rahmen von Ortsterminen, Workshops und Arbeitsgruppen. Übergeordnete relevante Themen der Ausrichterstädte wie zum Beispiel Fan Zone, Volunteers et cetera werden zentral über den Deutschen Städtetag verhandelt. Individuelle Themen der einzelnen Städte beziehungsweise Stadien werden direkt mit UEFA/DFB besprochen und verhandelt. Aufgrund des noch laufenden Prozesses kann ein konkretes Ergebnis noch nicht angegeben werden. Seit dem 1. August 2018 werden die Geschäftsbereiche der Düsseldorf Congress Sport & Event GmbH in zwei eigenständigen Unternehmen geführt. Die Veranstaltungshäuser Merkur-Spiel-Arena, PSD Bank DOME, Mitsubishi Electric Halle und

CASTELLO Düsseldorf sowie D.SPORTS firmieren seit dem oben genannten Datum unter D.LIVE GmbH & Co. KG.

Die Düsseldorf Congress Sport & Event GmbH mit der Veranstaltungsstätte CCD Congress Center Düsseldorf firmiert seit dem 1. August 2018 als Düsseldorf Congress GmbH. Sie meldete zu dieser Frage eine Fehlanzeige. Der D.LIVE GmbH & Co. KG wurden folgende Auflagen/Aufgaben auferlegt:

- Kostenpflichtige Bereitstellung des Stadions im Sinne der in der Ratsanfrage angesprochenen UEFA Tournament Requirements / Stadium Undertakings
- Stellung der internen Organisationsstruktur als Ansprechpartner für die UEFA/DFB (vorhanden)
- Keine UEFA-Marken oder andere gewerblichen Schutzrechte der UEFA in Verbindung mit der UEFA EURO 2024 ohne Genehmigung der UEFA zu nutzen
- Stellung angemessener Versicherungsschutz für MERKUR SPIEL ARENA (vorhanden)

Frage 3:

Mit welchen Kosten für die Stadt und ihre Beteiligungs- /Tochterunternehmen für die EM 2024 rechnet die Verwaltung aktuell? (Bitte einzeln aufschlüsseln.)

Antwort:

Im Zuge der aktuell laufenden Haushaltsanmeldungen werden die zu erwartenden Kosten für die EURO 2024 ermittelt und angemeldet. Für 2024 werden weitere, auch größere Kostenpositionen anfallen, die zum heutigen Zeitpunkt noch nicht bekannt sind und beziffert werden können. Dies vor allem, weil von Veranstalterseite (DFB/UEFA) und den Gefahrenabwehrbehörden (bspw. Polizei) Anforderungen erst noch konkretisiert werden müssen. Zudem befinden sich die inhaltlichen Planungen noch in Abstimmung.

Das Prozedere der Budgetplanungen und -anmeldungen für die EURO 2024 wurde in Zusammenarbeit mit der Kämmerei erarbeitet und erstmalig so eingerichtet. Im Haushaltsplan 2022 wurde ein eigenes Produkt für die EURO 2024 eingerichtet. Die städtischen Ämter melden die für sie erforderlichen Mittel im Produkt EURO 2024 in Abstimmung mit der Projektleitung an und bewirtschaften diese eigenverantwortlich und selbständig. Die beteiligten städtischen Töchter Düsseldorf Marketing GmbH und D.LIVE GmbH & Co. KG melden die für sie erforderlichen Mittel über den jeweiligen Wirtschaftsplan an. Die Projektleitung bestätigt auf Nachfrage der Kämmerei den Bedarf. Der Lenkungskreis der EURO wird über die Planungen informiert und mögliche kritische Positionen werden abgestimmt. Für den städtischen Haushalt wurden konsumtive Ausgaben für die Jahre 2022 bis 2024 i.H.v. 1.882.300 Euro geplant und wie folgt aufgeteilt:

2022: 427.400 Euro
2023: 693.000 Euro
2024: 761.900 Euro

Die Düsseldorf Marketing GmbH hat in Ihrer 5-Jahresplanung ein Gesamtvolumen von 950.000 Euro für die EURO 2024 budgetiert und dieses wie folgt aufgesplittet:

2022: 75.000 Euro
2023: 125.000 Euro
2024: 750.000 Euro

Hierbei handelt es sich laut Angaben der Gesellschaft um erste, sehr grobe Schätzungen, basierend auf Erfahrungswerten von Projekten mit ähnlichem Komplexitätslevel und Zeithorizont.

Insbesondere die Kosten bei der Position „Marketing- und Kampagnenbudget“ können aufgrund aktuell noch nicht bekannter/definierter externer Einflussfaktoren u.a. seitens der UEFA/des DFBs in den Jahren 2023 und 2024 stark abweichen. Die hier eingestellten projektbezogenen Sonderkosten zur EURO 2024 können zudem durch die aktuelle Wirtschafts- und Budgetplanung der Düsseldorf Marketing GmbH nicht beziehungsweise nur bedingt gedeckt werden. Für die Düsseldorf Tourismus GmbH wurden keine Budgets eingestellt.

RAT/067/2022

Beigeordnete Zuschke

Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Verkauf von öffentlich geförderten Wohnungen im Quellenbusch

Frage 1:

Wann und in welchem Rahmen hat die Stadtverwaltung Kenntnis über den Verkauf von 117 öffentlich geförderten Wohneinheiten erlangt?

Antwort:

Im November 2021 erhielt das Liegenschaftsamt die Kaufvertragsentwürfe zwecks Prüfung und Zustimmung zur Übernahme der damaligen Auflagen aus den ursprünglichen Kaufverträgen mit der Landeshauptstadt Düsseldorf zur Sicherung der Bindungsfristen für den öffentlich-geförderten Wohnungsbau.

Das Stadtplanungsamt wurde mit Schreiben vom 09. Dezember 2021 vom Notariat über den Verkauf informiert und zur Abgabe einer Stellungnahme zum gesetzlichen Vorkaufsrecht gebeten.

Im Februar 2022 wurde das Wohnungsamt erstmalig offiziell von dem neuen Eigentümer über den Eigentumswechsel informiert.

Frage 2:

Um welche Gebäude beziehungsweise um welchen Bauabschnitt handelt es sich und durch welches Investorenauswahlverfahren für das Gebiet Am Quellenbusch sind die nun veräußerten Gebäude entstanden (unter Angabe der damaligen Beschlussvorlagen)?

Antwort:

Es handelt sich um nachfolgende Liegenschaften:

Torfbruchstraße 211

Torfbruchstraße 213

Torfbruchstraße 215 und 2017

Hallesche Straße 3-13 sowie 15-45

Es handelt es sich um die Baufelder WA 14, 15, 16, 17 und 18 des B-Plans Nr. 5977/49.

Der Anhandgabe der Baufelder WA 16 bis 18 liegen folgende Beschlüsse zugrunde:

NÖ-Vorlage Nr. 23/52/2003 und NÖ-Vorlage Nr. 23/146/2003.

Der Beschluss zum Verkauf wurde mit NÖ-Vorlage Nr. 23/113/2005 und Nr. 23/17/2006 gefasst. Konzeptausschreibungen erfolgten seinerzeit (noch) nicht.

Frage 3:

Sind die in Rede stehenden zwölf Mehrfamilienhäuser und zehn Einfamilienhäuser im Vorfeld der Städtischen Wohnungsgesellschaft (SWD) zum Kauf angeboten worden und existierte von Seiten der Stadt ein Vorkaufsrecht? Wenn ja, welche Gründe haben vorgelegen, dass das Vorkaufsrecht nicht ausgeübt wurde?

Antwort:

Im Rahmen der Prüfung des Vorkaufsrechts wurde ein Umlegungsgebiet festgestellt. Die rechtlichen Voraussetzungen für ein Vorkaufsrecht lagen nicht vor.

RAT/068/2022

Stadtdirektor Hintzsche

Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Platz da! Auch für Jugendliche und junge Erwachsene

Frage 1:

Welche stadtteilbezogenen Orte/öffentliche Räume zur Freizeitgestaltung für Jugendliche und junge Erwachsene sind der Verwaltung bekannt und werden von den minderjährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen kontinuierlich genutzt?

Antwort:

Das Thema Freiräume für Jugendliche und junge Erwachsene in der Stadt und die Nutzung des öffentlichen Raums durch diese Zielgruppe wird derzeit auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen Zusammenhängen erörtert. Hierzu gehören neben den Aussagen zum Thema Freiräume im aktuellen Kinder- und Jugendförderplan der Landeshauptstadt für den Planungszeitraum 2021 – 2025 (vgl. Seiten 14 ff.), die Initiativen des Jugendrates und einzelner Bezirksvertretungen, die eine Schaffung von speziellen Plätzen für Jugendliche und junge Erwachsene zum Ziel haben sowie einzelne Aussagen im Rahmen der Rezertifizierung des Familienaudits sowie bei der geplanten Fortschreibung von Garath 2.0. Es handelt es sich um ein vielschichtiges Thema, das derzeit teilweise auch kontrovers diskutiert wird. Ob in Parks oder auf öffentlichen Plätzen: Aus Befürchtung und Sorge vor Lärmbelästigung und Vandalismus wird es für Jugendliche immer schwerer, im öffentlichen Raum so akzeptiert zu werden, wie sie sind. Mittlerweile geht es neben den klassischen Sport- und Freizeitplätzen, auch verstärkt um Verdrängungsprozesse im öffentlichen Raum.

Im Stadtgebiet Düsseldorf gibt es eine Vielzahl von öffentlichen Plätzen und Räumen, die zum Teil ausschließlich für Jugendliche vorgehalten werden, aber auch gemeinsam mit anderen Nutzerinnen und Nutzern abgestimmt zur Verfügung stehen. Hierzu zählen u. a. öffentliche Sportstätten, Bolzplätze, Parkanlagen und andere öffentliche Orte, die sich die Jugendlichen aneignen und die für ihre Entwicklung von Bedeutung sind.

So sind die derzeit 76 Bolzplätze und die fünf Multifunktionalen Sportflächen für Jugendliche in einer Großstadt ein wichtiger Freiraum, (nicht nur) für die sportliche und spielerische Entwicklung. Kinder und Jugendliche können sich hier außerhalb des Vereinssports zwanglos treffen und ihr sportliches Können oder neue Tricks ohne Leistungsdruck ausprobieren. Sie stellen auch ohne sportliche Betätigung einen wichtigen Treffpunkt im Wohnumfeld für die Zielgruppe dar. Neben diesen Plätzen mit einer speziellen Funktionszuweisung, haben die multifunktionalen Sportanlagen, die Bezirkssportanlagen und die legalen Graffiti-Flächen eine besondere Bedeutung für die jugendliche Zielgruppe und deren Entwicklung. Ein weiterer beliebter Ort im öffentlichen Raum ist auch die Hall of Fame an der Vennhauser Allee sowie die legalen Graffitiflächen im Sonnenpark (vgl. JHA am 25.8.2022, Antwort auf die Anfrage der Ratsfraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen; JHA/095/2021). In der II. Düsseldorfer Jugendbefragung (2019) des Amtes für Wahlen und Statistik („Ergebnisse der Jugendbefragung Nr. 58 – Statistik und Stadtforschung“) wurden Jugendliche und junge Erwachsenen unter anderem nach ihrer Zufriedenheit und dem Freizeitverhalten in Düsseldorf gefragt. Demnach sind beliebte und Orte zur Freizeitgestaltung vor allem:

- Das Rheinufer
- Cafés
- Parkflächen
- kulturelle Einrichtungen
- Sportanlagen.

*„Die Befragten gaben zu großer Mehrheit an, dass sie in ihrer Freizeit gerne „an den Rhein“ gehen (82 Prozent). Ebenfalls scheinen „Bars, Cafés, Restaurants“ beliebte Freizeitorte zu sein: Knapp zwei Drittel der befragten jungen Menschen sind gerne dort. Etwa gleichbedeutend ist bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die „Wohnung von Freund*innen“ als Ort, wo gerne die Freizeit verbracht wird. Von über der Hälfte aller Befragten wird „Parks“ als beliebter Freizeitort benannt (57 Prozent). In gleicher Häufigkeit geben die Befragungsteilnehmenden an, dass sie sich an Orten aufhalten, die Eintritt oder Gebühren kosten. 39 Prozent der jungen Menschen gehen*

gerne in Einkaufszentren. Etwa ein Viertel der 14- bis 21-Jährigen ist nach eigenen Angaben „in kulturellen Einrichtungen“ oder auf „Sportplätzen/-anlagen“ zu finden

(vgl. Jugendbefragung Nr. 58 Statistik und Stadtforschung, Seite 38).

Aufgrund der Pandemie und den einschlägigen Verordnungen konnten informelle Treffpunkte sowie die Angebote der Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit, der Sportvereine, von kulturellen Einrichtungen gar nicht oder in einem beschränkten Umfang genutzt werden. Die zwei Jahre der Pandemie haben zwangsläufig zu einem veränderten Freizeitverhalten von jungen Menschen geführt. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich diese Situation wieder normalisiert.

Frage 2:

Welche qualitativen Merkmale haben diese stadtteilbezogenen Orte/ öffentliche Räume, hinsichtlich ihrer Lage und Funktion, aber auch in Bezug auf ihre Möblierung und Ausstattung?

Antwort:

Die in der Jugendbefragung genannten beliebten Freizeitorte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen weisen auf generelle Merkmale hin, wenn sie von der Zielgruppe angenommen und genutzt werden. Es handelt sich um Orte, die gut erreichbar sind. Ferner sollen diese Orte in besonderer Form gestaltet sein: möglichst unkontrolliert, Kontakte ermöglichend, leicht zugänglich und ebenso leicht wieder zu verlassen, sie sollen Optionen statt Verpflichtungen bieten sowie einen gewissen geschützten Rahmen ermöglichen: Jedoch soll dort auch eine Möglichkeit der (Selbst-)Inszenierung bestehen.

In der Jugendbefragung wird noch der große Wunsch und als wichtiges Merkmal der 14-bis 18-jährigen benannt, „ungestört ausgehen zu dürfen“.

Frage 3:

Welche speziellen Anforderungen und Bedürfnisse stellen Jugendliche und junge Erwachsene an den öffentlichen Raum in Bezug auf seine Gestaltung, Möblierung sowie Ausstattung und sind der Verwaltung Best Practice Beispiele aus anderen Kommunen hierzu bekannt?

Antwort:

In der 2. Jugendbefragung 2019 (siehe oben) benennen Jugendliche und junge Erwachsene vor allem den Wunsch nach freiem WLAN sowie nach überdachten öffentlichen Treffpunkten in Parkanlagen. Des Weiteren benennt diese Bevölkerungsgruppe weitere öffentliche Lernorte sowie Sportplätze/-anlagen als wünschenswerte gestaltete Aufenthaltsräume.

„Wie aus der Abbildung 19 hervorgeht, sind annähernd zwei Drittel der Befragten der Meinung, dass es häufiger „öffentliche Orte mit freiem WLAN“ geben sollte (63 Prozent). Über die Hälfte stimmt dafür, dass „frei nutzbare Lernorte“ vermehrt in der Landeshauptstadt vorhanden sein sollten (53 Prozent). Etwa in gleicher Intensität äußerten die Befragungsteilnehmenden den Wunsch nach mehr „überdachten Treffpunkten für junge Menschen“ (52 Prozent). 40 Prozent der 14- bis 21-Jährigen finden, dass es häufiger „öffentliche Sportplätze/-anlagen“ im Stadtgebiet geben sollte.

(vgl. Jugendbefragung Nr. 58 Statistik und Stadtforschung, Seite 40).

**Abbildung 19: Wünsche hinsichtlich Freizeitmöglichkeiten
(Mehrfachnennungen; in Prozent der Befragten)**



Frage 5: Was sollte es deiner Meinung nach häufiger geben? (sortiert nach der Höhe des Anteils)
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Jugendbefragung 2019

Auch im Rahmen von „Jugend checkt Düsseldorf“, ein Projekt der Servicestelle Partizipation, wurden in den Düsseldorfer Stadtbezirken 3, 6 und 9 die Forderungen nach Plätzen für Jugendliche erhoben und Anforderungen benannt, die bereits skizziert wurden (Erreichbarkeit, WLAN, Wetterschutz, Möglichkeit zum „Chillen“/Sitzen, Sportgeräte). Zentral ist jedoch der Wunsch, nicht aus dem öffentlichen Raum verdrängt, sondern dort geduldet zu werden.

Erfahrungen aus anderen Städten oder Best Practice Beispiele liegen noch nicht vor. Derzeit findet in dieser Frage eine Recherche statt.

RAT/085/2022

Beigeordneter Lohe

Anfrage der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Anmietung und Umbau an der Yorckstraße für die VHS

Frage 1:

Wie ist der Planungsstand hinsichtlich der Anmietung der Gebäude Yorckstraße 19-29 für die VHS und das Haus der Kulturen, insbesondere zum Raum- und Funktionsprogramm und den nötigen Umbaumaßnahmen?

Antwort:

Eine Beschlussvorlage für den Rat zur Anmietung der Yorckstraße 19-29 befindet sich aktuell in der verwaltungsinternen Beratung.

Das Raum- und Funktionsprogramm für das Gebäude Yorckstraße 19-29 liegt vor. Es entstand in enger Abstimmung mit der VHS und unter Beachtung ihrer spezifischen räumlichen und funktionalen Erfordernisse.

Der Eigentümer würde die Flächen – auf seine Kosten – nach den Vorgaben der VHS und der Stadt herrichten. Hiervon ausgenommen wären gegebenenfalls die Kosten für die Entfernung zweier Stützen im Erdgeschoß, um dort einen flexibel nutzbaren Großraum für Prüfungen, Vorträge und besondere Veranstaltungen entstehen zu lassen. Die Kosten (unter 1 Million Euro) für die statischen Maßnahmen wären von der Stadt aufzubringen.

Die Herstellung der IT-Infrastruktur (Glasfaser) zum Gebäude würde vom Eigentümer als Ausbauleistung vorgehalten. Die Anbindung an das städtische und pädagogische IT-Netz inklusive W-LAN würde von der VHS und der Landeshauptstadt Düsseldorf vorgenommen.

Frage 2:

Welche weiteren baulichen Maßnahmen sind hinsichtlich energetischer Sanierung, Wärmeversorgung und Photovoltaik geplant?

Antwort:

Die Fassade und die Fenster des Objektes sind hochwertig und aktuell in einem guten Zustand. Ein Ersatz wäre auch unter energetischen Aspekten nicht sinnvoll.

Das Gebäude wird mit Fernwärme der Stadtwerke Düsseldorf AG versorgt, die einen hervorragenden Primärenergiefaktor f_P nach § 22 Absatz 2 Satz 3, GEG 2020, von 0,00 aufweist. Der Eigentümer würde bei Einzug der VHS die Übergabestation erneuern.

Ferner würde der Eigentümer im Falle eines Mietvertragsabschlusses mit der Stadt die technische Gebäudeausrüstung (Heizkörper, Lüftung, Kälte sowie Elektroinstallationen) vollständig überarbeiten und auf den aktuellen technischen Standard bringen lassen.

Die Beleuchtung würde vom Eigentümer auf LED umgestellt, zudem würden Bewegungsmelder zur Stromersparnis eingesetzt.

Die Installationssysteme würden mit wassersparenden Armaturen ausgestattet, um den Wasserverbrauch maximal zu reduzieren.

Auf den Dachflächen würde der Eigentümer eine Photovoltaikanlage installieren lassen, die zur weiteren Reduktion der Energieverbräuche beitrüge.

Ladestationen und ein Angebot für E-Mobilität (KFZ und Fahrräder) wären im Rahmen des weiteren Planungsprozesses abzustimmen.

Frage 3:

Wie können Aufenthaltsflächen auf dem Grundstück oder auf den Dachflächen geschaffen werden, um den Bedürfnissen und dem Charakter auch der schulischen Weiterbildung der VHS gerecht zu werden?

Antwort:

Die Grünanlagen würden vom Eigentümer erneuert, d. h. teilweise überalterte Begrünung wird ausgetauscht und durch standortgerechte, trockenheitsresistente und insektenfreundliche Pflanzungen ersetzt.

Für die Kinderbetreuung könnte in den zur Toulouser Allee ausgerichteten Freiflächen ein Aufenthalts- und Spielbereich mit direkter Anbindung an die zugehörigen Innenflächen eingerichtet werden.

Im Erdgeschoss würde eine Cafeteria eingerichtet.

Im 2. OG könnte am Übergang zu den Schulungsbereichen ein Pausenbereich/Aufenthaltszone eingerichtet werden. Von hier aus könnten auch die beiden Dachgärten erreicht werden.

Die beiden Dachgärten hätten eine Fläche von insgesamt gut 1.500 m². Es könnten Teilbereiche z. B. als Kräutergarten für die Cafeteria oder die Schulküche entstehen und damit eine sinnvolle, praktische Ergänzung der Angebote der VHS bilden.

Der Zugang zum Gebäude würde gemäß einer bereits erfolgten Vorabstimmung mit dem Runden Tisch Bauen hinsichtlich Barrierefreiheit mit einem abgestimmten Maßnahmenpaket ertüchtigt. Dies gilt gleichermaßen für das Innere des Bestandsgebäudes.

RAT/074/2022

Stadtdirektor Hintzsche

Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Sachstand pandemiegerechte Ausstattung weiterführender Schulen

Frage 1:

Wie hoch ist der Anteil der Räume an weiterführenden Schulen in städtischer Trägerschaft, die unter Kategorie 2 fallen? (Bitte aufschlüsseln nach Schule und Anzahl der Räume.)

Antwort:

Das Amt für Schule und Bildung hat bereits im Sommer 2020 nach eigener Betrachtung festgehalten, dass für den Unterricht solche Räume der Kategorie 2 nicht vorhanden sind.

Nach abschließender Prüfung durch einen externen Gutachter und der Auswertung der vorliegenden Prüfergebnisse wurde diese Betrachtung bestätigt. In wenigen Räumen wurden übliche Verschleißerscheinungen (zum Beispiel defekte Fenstergriffe oder hinderliche Öffnungsbegrenzer) an einzelnen Fenstern dokumentiert.

Die Wartung und Reparatur der betroffenen Fenster wurde beauftragt und durchgeführt, sodass abschließend bestätigt werden kann, dass keine Unterrichtsräume der Lüftungskategorie 2 entsprechen.

Frage 2:

Für wie viele dieser Räume ist eine Ausstattung mit Luftfiltern möglich/beantragt/verwirklicht? (Bitte aufschlüsseln nach Schule und Anzahl der Räume.)

Antwort:

Aufgrund der Ausführungen zu Frage 1 bestehen somit keine anerkannten förderfähigen Bedarfe an Luftfiltern an den städtischen weiterführenden Schulen.

Frage 3:

Wie hoch ist der Anteil der Räume der Kategorie 3, die noch / nicht mehr für den Unterricht genutzt werden? (Bitte aufschlüsseln nach Schule und Anzahl der Räume.)

Antwort:

Es gibt keine Unterrichtsräume an weiterführenden Schulen in städtischer Trägerschaft, die für den Unterricht nicht genutzt werden können.

RAT/072/2022
Beigeordneter Kral

Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Stand der Planungen für den P&R-Standort „Am Froschenteich“

Anfrage:

1. Wie ist der aktuelle Planungsstand des P&R-Standort „Am Froschenteich“
2. Für wann ist der Bedarfsbeschluss vorgesehen?
3. Wie viele Parkplätze können dort geschaffen werden?

Begründung:

Für die Umsetzung der Verkehrswende ist ein wichtiger Baustein die Ein- und Auspendelverkehre zu reduzieren.

Dieser Bedeutung hat der Rat mit der Entscheidung über den Antrag der Ampel RAT/070/2019 Rechnung getragen und die Verwaltung mit der Planung von erheblichen zusätzlichen Kapazitäten für P&R-Möglichkeiten beauftragt.

Der Rat hat in seiner Sitzung am 18.06.2020 (OVA/009/2020; Punkt 2.6) beschlossen, dass der Standort „Am Froschenteich“ mit hoher Priorität für die Nutzung als P&R-Platz geprüft werden soll.

In der Beschlusskontrolle des Rates vom 16.12.2021 (RAT/619/2021) wird dazu ausgeführt:

„Die Planungen für die P&R-Standorte Südpark und „Am Froschenteich“ laufen“.

Stellungnahme der Verwaltung:

- Zu 1.) Die Beantwortung erfolgt im nichtöffentlichen Teil der Ratssitzung.
- Zu 2.) Der Bedarfsbeschluss ist nach aktuellem Zeitplan für die 2. Jahreshälfte 2022 vorgesehen.
- Zu 3.) Nach derzeitigem Stand ist die Errichtung von bis zu 500 Stellplätzen vorgesehen. Die Planung des P+R Froschenteich hat so zu erfolgen, dass ein 2-stufiger Ausbau bis zur Erreichung der maximalen Stellplatzkapazität möglich ist. Inwiefern die Anzahl von 500 Stellplätzen realisieren lässt, wird die anstehende Vorentwurfsplanung klären.

RAT/076/2022
Beigeordneter Kral

Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Stand der Planungen für einen Ausbau des Ladenetzes für E-Fahrzeuge

Frage 1:

Wann wird das Ladenetz für E-Fahrzeuge flächendeckend ausgebaut?

Antwort:

Im Rahmen des Handlungskonzeptes Elektromobilität mit dem Baustein Ladeinfrastruktur, werden die Ausbaupläne zur Ladeinfrastruktur zurzeit neu geordnet und ausgerichtet. Hierbei wird auch der Ratsauftrag vom 29.04.2021 mit einbezogen.

In diesem Jahr werden mehr als 300 öffentliche Ladepunkte im Stadtgebiet installiert werden. Geplant ist dabei, dass jeder Stadtteil Ladepunkte erhält.

Weitere Ladepunkte von privaten Betreibern wie z. B. Aldi, Baumärkte und die Tankstellen kommen hier noch dazu. Genauere Ausbaupläne liegen der Verwaltung hierzu nur teilweise vor.

Frage 2:

Warum nutzt man nicht die positiven Erfahrungen anderer Städte in NRW mit Lademöglichkeiten an Straßenlaternen?

Antwort:

Im Rahmen des Projekts Zukunftsviertel Unterbilk wurden durch die Stadtwerke Düsseldorf schon 6 Lichtmasten am Fürstenwall mit Lademöglichkeiten ausgerüstet. Die da bisher gesammelten Erfahrungen werden genutzt, um auch in Zukunft Ladeinfrastruktur an Lichtmasten anzubringen. Voraussetzung dafür ist die geplante Erneuerung der Lichtmasten, die sukzessive in den nächsten Jahren erfolgen wird.

Für dieses Jahr sollen circa 50 Lichtmasten eine Lademöglichkeit erhalten.

Frage 3:

Wann stehen in Düsseldorf zusätzliche Schnellladesäulen zur Verfügung und mit wieviel KW kann man an diesen Säulen laden?

Antwort:

Zurzeit gibt es schon 62 Ladepunkte mit Schnellladefunktion. Der Mineralölkonzern ARAL wird in Kürze an der Lütticher Straße 100 und 108 jeweils 6 Schnellladepunkte und an der Münchener Straße insgesamt 8 Ladepunkte in Betrieb nehmen. Die Firma Shell will in diesem Jahr noch an der Kölner Landstraße (Werstener Kreuz) und an der Karlsruher Straße Schnellladepunkte in Betrieb nehmen. Auch die Stadtwerke wollen noch weitere Schnellladepunkte in diesem Jahr installieren.

Der Discounter Aldi will zu seinen vorhandenen Schnellladepunkten in Düsseldorf noch weitere Filialen mit Schnellladeinfrastruktur ausrüsten. Auch andere Discounter und Supermarktketten planen Schnellladeinfrastruktur an ihren Filialen.

Mit dem Ausbau der Schnellladesäulen an den Tankstellen sowie den weiteren Standorten wird damit auch ein Ring an Schnellladestandorten gemäß dem Ratsbeschluss vom 29.04.2021 entstehen.

Die neueren Schnellladesäulen haben in der Regel KW-Kapazitäten von 100 – 300 KW. Welche konkreten KW-Kapazitäten die Betreiber an ihren Ladesäulen letztendlich anbieten obliegt den Unternehmen.

RAT/082/2022

Beigeordnete Stulgies

Anfrage der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion: Bilanz der Flächenversiegelung im Stadtgebiet

Frage 1:

In welchem Umfang wurden in den vergangenen fünf Jahren, ausgehend vom letzten Jahr aus dem Daten verfügbar sind, Flächen im Stadtgebiet neu versiegelt? Bitte die Angaben für die einzelnen Jahre aufschlüsseln, sowohl in absoluten Zahlen als auch in Relation zur Gesamtfläche Düsseldorfs angeben und sofern möglich grafisch dargestellt.

Antwort:

Es liegen keine Daten zur Flächenversiegelung vor. Für den Außenbereich wird seitens des Gartenamtes keine Statistik über die Flächenversiegelung geführt. Eine grafische Darstellung ist daher nicht möglich. Auch für den Innenbereich wird durch das Stadtplanungsamt keine detaillierte Erfassung der Bodenversiegelung, differenziert nach Art der Versiegelung – ob durch Errichtung von Gebäude oder durch Versiegelung von unbebauten Freiflächen durch wasserundurchlässige Bodenbeläge – vorgenommen.

Frage 2:

In welchem Umfang wurden im gleichen Zeitraum Flächen entsiegelt? Bitte die Angaben in gleicher Art wie bei den versiegelten Flächen angeben und darstellen.

Frage 3:

Wie groß ist die aktuell noch verbleibende, nicht versiegelte Fläche, absolut und relativ, im Stadtgebiet?

Antwort:

Es liegen keine Daten zur Flächenentsiegelung vor. Für den Außenbereich und den Innenbereich wird weder seitens des Gartenamtes noch durch das Stadtplanungsamt eine Statistik über die Flächenver- und entsiegelung geführt.

RAT/077/2022

Stadtkämmerin Schneider

Anfrage des Rats Herrn Rasp: Tarifbindung bei städtischen Beteiligungen

Frage 1:

Welche städtischen Unternehmen und welche weiteren Beteiligungsgesellschaften und wiederum deren Tochtergesellschaften an denen die Landeshauptstadt Düsseldorf mit mindestens 25 Prozent beteiligt ist, verfügen über einen Tarifvertrag und wie viele Beschäftigte sind jeweils davon erfasst? (Angabe bitte aufgliedert nach Unternehmen, Vorhandensein und Nichtvorhandensein eines Tarifvertrages sowie bei Vorhandensein der Art und Laufzeit des Tarifvertrages)

Antwort:

Insgesamt wurden 41 städtische Beteiligungen mit einer Anteilsquote der Landeshauptstadt Düsseldorf (LHD) von 25 Prozent und mehr befragt.

Die 26 nachfolgend aufgeführten Gesellschaften sind in einem oder mehreren Tarifen gebunden. Bezogen auf die im letzten Beteiligungsbericht erfasste Gesamtanzahl an Mitarbeiter/innen werden rund 88 Prozent der Mitarbeiter/innen der befragten Unternehmen tarifgebunden entlohnt.

Unternehmen	Tarifvertrag?	Tarifgebundene Mitarbeiter
Bädergesellschaft Düsseldorf mbH	TVöD VKA TVöD-NRW	161
Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH	TVöD Normalvertrag	545
Digital Innovation Hub Düsseldorf/Rheinland GmbH	TVöD	8
Flughafen Düsseldorf GmbH	TVöD-F	1.331
Flughafen Düsseldorf Security GmbH	TVöD-F	230
Flughafen Düsseldorf Ground Handling GmbH	TVöD-F	526
Flughafen Düsseldorf Cargo GmbH	Speditions-TV	166
Holding der Landeshauptstadt Düsseldorf GmbH	TVöD	1
IDR Bahn GmbH & Co. KG	ETV	14
Neue Schauspiel-Gesellschaft mbH	TVöD Normalvertrag	412
Regiobahn Fahrbetriebsgesellschaft mbH	TVöD	29
Regionale Bahngesellschaft Kaarst - Neuss - Düsseldorf - Erkrath - Mettmann - Wuppertal mbH	TVöD	19
Rheinbahn AG	TV-N NW	3.044
Rhein-Bus Verkehrsbetrieb GmbH	NWO	97
Reisedienst Maaßen GmbH	TV-NWO	83
Elba-Omnibusreisen GmbH	TV-NWO	107
Sana-Kliniken Düsseldorf GmbH	TVöD	999
Stadtentwässerungsbetrieb der Landeshauptstadt Düsseldorf	TVöD	474
Stadtwerke Düsseldorf AG	TV-V	1.094
Netzgesellschaft Düsseldorf mbH	TV-V	1.128
Grünwerke GmbH	TV-V	11
SWD Städt. Wohnungsbau- GmbH & Co. KG Düsseldorf/ SWD Städt. Wohnungsgesellschaft Düsseldorf GmbH & Co. KG	TVöD	95
Tonhalle Düsseldorf gGmbH	TVöD Normalvertrag	21
Werkstatt für angepasste Arbeit GmbH	TVöD	1.541
Zweckverband Erholungsgebiet Unterbacher See	TVöD	22
Zweckverband IT-Kooperation Rheinland	TVöD VKA	305

Folgende Tarifverträge kommen in der o. a. Darstellung zur Anwendung:

- TVöD (Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes); Laufzeit 31.12.2022
- TVöD-F (Flughäfen); Laufzeit 31.12.2022
- TVöD VKA Kommunen (Kommunaler Arbeitgeberverband); Laufzeit 31.12.2022
- TV-V (Versorgungsbetriebe); Laufzeit 31.12.2022
- TV-N NW (Nahverkehr Nordrhein-Westfalen); Laufzeit 31.12.2023
- NWO (Nordrhein-Westfälische Omnibusunternehmen); Laufzeit 31.12.2023
- Normalvertrag (NV) Bühne; Laufzeit 31.12.2022
- Speditions-TV; Laufzeit 30.04.2024
- ETV (nicht bundeseigene Eisenbahnen); Laufzeit 31.03.2022

Die übrigen 15 befragten Unternehmen sind nicht in einem Tarifvertrag gebunden. Diese Unternehmen sind der tabellarischen Darstellung zu Frage 2 zu entnehmen.

Frage 2:

Welche der nicht-tarifgebundenen Unternehmen sowie deren Tochtergesellschaften zahlen ihre Beschäftigten in Anlehnung an einen Tarifvertrag, welche nicht und wie viele Beschäftigte sind davon jeweils erfasst? (Angabe bitte aufgegliedert nach Unternehmen und Nennung des zugrundeliegenden Tarifvertrages oder der geltenden Regelungen)

Antwort:

Für die befragten Unternehmen ohne Tarifbindung sind die abgefragten Daten in der angefügten tabellarischen Übersicht dargestellt.

Unternehmen	Tarifvertrag?	Anzahl Mitarbeiter	Regelung
Connected Mobility Düsseldorf GmbH	nein	8	Anlehnung an TVöD; für Spezialisten i. d. R. übertarifliche Bezahlung
D.Live GmbH & Co.KG	nein	88	Kein direkter Vergleich mit TVöD möglich; Tarifentlohnung wird nicht unterschritten
Düsseldorf Marketing GmbH	nein	7	Anlehnung an TVöD
Düsseldorf Tourismus GmbH	nein*	76	Anlehnung an TVöD
Düsseldorfer Congress GmbH	nein	63	Anlehnung an TVöD
Düsseldorfer Innovations- und Technologiezentrum GmbH	nein	2	Anlehnung an TVöD
Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH	nein	14	Bezahlung über TVöD
Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz AG	nein	43	Bezahlung über TVöD
Bünger Bau- und Projektmanagement GmbH	nein	11	Bezahlung über TVöD
Jugendberufshilfe Düsseldorf gGmbH	nein	196	Unterschreitung TVöD Standards bzgl. Arbeitszeit, Urlaub, RZVK**
Kunsthalle Düsseldorf gGmbH	nein	16	Unterschreitung TVöD Standards bzgl. Gehälter (teilw.), Arbeitszeit
Lokalradio Düsseldorf Betriebs-gesellschaft mbH & Co. KG	nein	2	TVöD wird nicht unterschritten; keine RZVK**
Messe Düsseldorf GmbH	nein	692	Anlehnung an TVöD
Zukunftswerkstatt Düsseldorf GmbH	nein	400	Unterschreitung TVöD Standards bzgl. Gehälter
Düsseldorf Transfer GmbH	nein	19	Keine Angabe

* Für von der Stadt übernommene Mitarbeiter gilt der TVöD.

** Rheinische Zusatzversorgungskasse

Die folgenden 10 Gesellschaften sind nicht in einem Tarif gebunden, zahlen aber eigenen Angaben zufolge Gehälter oberhalb des Tarifniveaus beziehungsweise vergleichbare Gehälter basierend auf Betriebsvereinbarungen und nicht auf Tarifverträgen:

- Connected Mobility Düsseldorf GmbH
- Düsseldorf Marketing GmbH
- Düsseldorf Tourismus GmbH
- Düsseldorfer Congress GmbH
- Düsseldorfer Innovations- und Technologiezentrum GmbH
- Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH
- Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz AG
- Bünger Bau- und Projektmanagement GmbH
- Lokalradio Düsseldorf Betriebs-gesellschaft mbH & Co. KG
- Messe Düsseldorf GmbH

Damit verbleiben 5 Gesellschaften, die weder tarifgebunden, noch angelehnt an einen Tarifvertrag oder besser bezahlen beziehungsweise tarifliche Standards unterschreiten:

- D.Live GmbH & Co.KG
- Jugendberufshilfe Düsseldorf gGmbH
- Kunsthalle Düsseldorf gGmbH
- Zukunftswerkstatt Düsseldorf GmbH
- Düsseldorf Transfer GmbH

Bezogen auf die im letzten Beteiligungsbericht erfasste Gesamtanzahl an Mitarbeiter/innen werden rund 95 Prozent tarifgebunden, angelehnt an einen Tarifvertrag oder besser entlohnt (36 Gesellschaften).

Frage 3:

Strebt die Landeshauptstadt Düsseldorf einheitliche Tarifbedingungen auch für ihre nicht tarifgebundenen Beteiligungen an und wenn ja, welche Maßnahmen plant die Verwaltung, um einheitliche Tarifbedingungen zu schaffen?

Antwort:

Als Antwort zur Frage 3 wird auf den derzeit gültigen Public Corporate Governance Kodex für die Beteiligungen der Landeshauptstadt Düsseldorf verwiesen. Dort gibt die Regelungsziffer 4.1 vor, dass die Gesellschaften einen Verhaltenskodex entwickeln. Dieser selbstentwickelte Verhaltenskodex soll Leitlinie für die jeweilige Gesellschaft sein, ihre Organe und Mitarbeiter/-innen untereinander und auch gegenüber Dritten zu verantwortungsbewusstem, respektvollem und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Verhalten zu verpflichten. Insbesondere soll das unternehmerische Geschäftsgebaren in Übereinstimmung mit gesellschaftlichen Wertvorstellungen gewährleistet sein. Die Entgeltgestaltung in den Beteiligungsunternehmen erfolgt vor diesem Hintergrund unter Berücksichtigung des jeweiligen unternehmerischen Umfeldes.

RAT/087/2022

Beigeordneter Jochen Kral

Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Welche Kosten verursachen verschiedene Verkehrsmittel in Düsseldorf?

Frage 1:

Wieviel Euro pro Einwohner:in Düsseldorfs wurden 2021 für den Fuß-, Rad-, motorisierten Individualverkehr, Lastverkehr und ÖPNV ausgegeben inklusive deren Kosten für den Ausgleich von Umweltbelastungen?

Antwort:

Fuß-, Rad-, motorisierter Individualverkehr, Lastenverkehr und ÖPNV werden im Etat des Amtes für Verkehrsmanagement in der nachstehenden Produktstruktur abgebildet:

- 5454101 Straßen
- 5454601 Parkraumbewirtschaftung
- 5454701 Bus- und Bahnanlagen (ohne BgA U-Bahn)
- 5454702 BgA Bahnanlagen

Eine kleinteiligere Aufteilung des Produktes Straßen für die Nutzung verschiedener Verkehrsarten ist nicht gegeben und nicht zielführend. Für die Ermittlung der Aufwendungen in Euro je Einwohner gemäß der vorhandenen Produktstruktur wird das Rechnungsergebnis 2021 für die konsumtiven „Ordentlichen Aufwendungen“ (neben den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen auch der Personalaufwand, Transferaufwand und Abschreibung) zugrunde gelegt.

Ebenfalls dargestellt werden die investiven Ausgaben in Summe und in Euro je Einwohner.

Düsseldorf hat 643.753 Einwohner zum 31.12.2021.

	Straßen	Parkraumbewirtschaftung	Bus- und Bahnanlagen	BgA Bahnanlagen
Rechnungsergebnis 2021 ordentl. Aufwendungen	132.955.835	1.732.493	2.972.190	50.337.917
Aufwand / Einwohner	207	3	5	78
Rechnungsergebnis 2021 Auszahlung aus Investitionstätigkeit	43.206.814	638.711	4.744.924	57.525.243
Investitionstätigkeit / Einwohner	67	1	7	89

Frage 2:

Welche Zuschüsse von Bund, Land, oder sonstige Zuschüsse fielen 2021 auf die jeweiligen Verkehre (Fuß-, Rad-, motorisierten Individualverkehr, Lastverkehr und ÖPNV) an und wie viele Zuschussgelder konnten nicht ausgegeben werden (mit Angabe von Gründen)?

Antwort:

Nachstehend die in 2021 vereinnahmten Fördergelder:

Konsumtive Zuwendungen 2021 (Rechnungsergebnisse)

Fördermaßnahme	Fördertopf	EUR
Fördermaßnahmen Digitalisierung Kommunaler Verkehrssysteme und Verbundprojekt KoMoDnext - Automatisiertes Fahren im digitalen Testfeld	Zuwendung vom Bund	347.183
ÖPNV-Pauschale nach § 11 Abs. 2 ÖPNVG NRW zur Durchführung und Planung von Maßnahmen, die dem ÖPNV dienen	Zuwendung vom Land	2.224.481

Investive Zuwendungen 2021 (Rechnungsergebnisse)

Fördermaßnahme	Fördertopf	EUR
Verkehrsknoten Heerdt	Zuwendung Land	2.550.000
ÖPNV- Beschleunigung	Zuwendung Bund	2.868.370
ÖPNV- Beschleunigung	Zuwendung von verb. Unternehmen	2.154.211
U81	Zuwendung vom Bund	29.842.100
U81	Zuwendung vom Land	1.824.600

Grundsätzlich dürfen Zuwendungen nur abgerufen werden, wenn entsprechende, dem Zuwendungszweck dienende Ausgaben bereits angefallen sind oder zeitnah (innerhalb von zwei Monaten) anfallen.

Insoweit gibt es keine „nicht ausgegebenen“ Zuwendungen.

Frage 3:

Wie ist die aktuelle Flächenverteilung für die einzelnen Verkehrsarten (Fuß-, Rad-, motorisierten Individualverkehr, Lastverkehr und ÖPNV) in Düsseldorf und welche Änderungen werden durch die Anwendung des Konzeptes Merit Order Verkehr angestrebt?

Antwort:

Eine Flächenverteilung der öffentlichen Verkehrsflächen aufgeteilt nach Nutzung durch Verkehrsarten wird nicht erfasst, sondern nach den Flächenarten Fahrbahn (rd. 48 Prozent der Gesamtfläche), Fahrbahn mit Gleis (rd. 1 Prozent der Gesamtfläche), gesonderter Gleiskörper (rd. 1 Prozent der Gesamtfläche), Nebenflächen (rd. 29 Prozent der Gesamtfläche), Straßenbegleitgrün (rd. 15 Prozent der Gesamtfläche) und Parken (rd. 6 Prozent der Gesamtfläche). Eine Aufschlüsselung nach Verkehrsarten wird auch als problematisch und nicht zielführend erachtet, da die Fahrbahn teilweise durchaus gemeinsam von Rad-, motorisierten Individualverkehr, Lastverkehr und ÖPNV genutzt wird. Das Merit-Order-System ist ein Ranglistenverfahren, das die geplanten Maßnahmen im Hinblick auf CO₂-Minderungswirkung und Kosten unter gewissen Annahmen priorisiert. In dem Ende 2021 den zuständigen politischen Gremien vorgestellten Merit Order für den Sektor Verkehr sind insgesamt 43 Einzelmaßnahmen aus 9 Handlungspfaden vorgestellt worden, die zur Vermeidung von Energieverbrauch und Dekarbonisierung des dann noch verbleibenden Energieverbrauchs beitragen sollen. Durch Umsetzung dieser Maßnahmen wird es sicherlich zu Flächenumverteilungen innerhalb verschiedener Verkehrsarten kommen, die aber nicht prognostiziert werden können.

RAT/073/2022

Beigeordnete Frau Zuschke

Anfrage der Ratsfraktion Die Linke : Automatische Genehmigung der Zweckentfremdung von Wohnraum durch Überschreitung der Bearbeitungsfrist

Frage 1:

In wie vielen Fällen seit 2019 (bitte nach Jahren aufschlüsseln) galt die Genehmigung einer beantragten Zweckentfremdung von Wohnraum durch Überschreitung der Bearbeitungsfrist nach § 4 (1) der Düsseldorfer Wohnraumschutzsatzung automatisch als erteilt?

Antwort:

In **keinem** Fall seit 2019 galt die Genehmigung einer beantragten Zweckentfremdung von Wohnraum durch Überschreitung der Bearbeitungsfrist nach § 4 (1) der Düsseldorfer Wohnraumschutzsatzung automatisch als erteilt.

Frage 2:

Mit wie vielen Fällen einer Überschreitung der Bearbeitungsfrist rechnet die Verwaltung pro Jahr, wenn der Stadtrat der Halbierung der zulässigen Bearbeitungsfrist durch § 8 (4) der Neufassung der Wohnraumschutzsatzung zustimmt?

Antwort:

Die Verwaltung rechnet damit, dass, auch wenn der Stadtrat der Halbierung der zulässigen Bearbeitungsfrist durch § 8 (4) der Neufassung der Wohnraumschutzsatzung zustimmt, in **keinem** Fall die Bearbeitungsfrist überschritten werden wird.

Frage 3:

Wie viele zusätzliche Personalstellen müssen im Wohnungsamt zur Bearbeitung von Anträgen auf Zweckentfremdung geschaffen werden, um Überschreitungen der zulässigen Bearbeitungsfrist auszuschließen? (Bitte sowohl für den Fall einer Verdoppelung der Frist auf sechs Monate als auch für den Fall der Beibehaltung einer Frist von drei Monaten.)

Antwort:

Aufgrund der zuvor beschriebenen Sachdarstellung wird kein zusätzliches Personal benötigt, um Überschreitungen der zulässigen Bearbeitungsfrist auszuschließen.

RAT/089/2022

Stadtdirektor Hintzsche

Anfrage des Rats Herrn Marcus Flemming: Fragen zum Sponsoring- Deal Sportstadt Düsseldorf/Rheinmetall

Frage 1:

Wer aus der Stadtverwaltung, Rat, Ausschüssen, Aufsichtsrat von D.LIVE Management GmbH wusste vom Sponsoring-Deal mit Rheinmetall?

Antwort:

Wie in der Aufsichtsratssitzung von D.Live am 25. Februar 2022 ausführlich berichtet und von allen Mitgliedern des Aufsichtsrats bestätigt, handelt es sich beim Sponsoring (ausgenommen Namensrecht) um ein operatives Geschäft der Gesellschaft. D.Live hat das Sponsoring mit Rheinmetall im ihr gegebenen Prüfungsprozess umfassend geprüft. Diese Prüfung umfasste die gesetzlichen Bestimmungen, die Gesellschaftssatzung, den Public Corporate Governance Kodex der Landeshauptstadt Düsseldorf, den Code of Conduct der Gesellschaft und das gesellschaftliche Engagement des Unternehmens, besonders in Düsseldorf. Zudem ist eine Rücksprache mit den vom Sponsor ausgewählten begünstigten Vereinen erfolgt. Schlussendlich liegt es in der Selbstbestimmung der Begünstigten, hier der geförderten Sportvereine, ob diese das Sponsoring wünschen und welche Ausgestaltung des Sponsoringverhältnisses ihrerseits mit dem Sponsor vereinbart wird. Somit ist das Zustandekommen der Sponsoring Vereinbarung im freien Ermessen gemeinsam mit den begünstigten Sportvereinen erfolgt. Eine Einbindung weiterer Gremien oder Gremienvertreter*innen war somit nicht notwendig und ist nicht erfolgt.

Frage 2:

Was sind die Leistungen und Gegenleistungen aller Sponsoring-Deals mit Rheinmetall?

Antwort:

Die Werbeleistungen gegen Geldmittel durch das Sponsoring werden jeweils von jedem begünstigten Sportverein individuell angeboten und verhandelt.

Frage 3:

Um welche Summe handelt es sich bei dem Sponsoring-Vertrag?

Antwort:

Die Summen aus Sponsoringverträgen werden öffentlich grundsätzlich nicht genannt. Der Aufsichtsrat wurde in der letzten Sitzung zu diesem Thema informiert.

RAT/094/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller

Anfrage des Rats Herrn Lemmer: Mögliche Nebenvereinbarungen beziehungsweise Nebenabreden aus der Kooperation von CDU und Bündnis 90/Die Grünen für die Periode 2020 bis 2025

Frage 1:

Welche Nebenvereinbarungen beziehungsweise Nebenabreden aus der Kooperation der CDU und Bündnis 90/Die Grünen für die Periode 2020 – 2025 sind der Verwaltung bekannt?

Antwort:

Der Verwaltung sind keine Nebenvereinbarungen beziehungsweise Nebenabreden bekannt.

Frage 2:

Wann und wie werden die aus der Antwort zu Frage 1 benannten Nebenvereinbarungen beziehungsweise Nebenabreden umgesetzt?

Antwort:

siehe Antwort zu Frage 1

Frage 3:

Welche Beschlüsse müssen im Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf mehrheitlich beschlossen werden, um gemäß der Antwort auf Frage 2 die Umsetzungen realisieren zu können?

Antwort:

siehe Antwort zu Frage 1

RAT/095/2022

Oberbürgermeister Dr. Keller

Anfrage des Rats Herrn Lemmer: Umbenennung von Amts- und Ämterbezeichnungen entsprechend der Gleichstellung und Diversität

Frage 1:

Wann und wie wird die Stadtverwaltung die Amts- und Ämterbezeichnungen entsprechend der Gleichstellung und Diversität anpassen (also z. B. von Büro Oberbürgermeister auf Büro Oberbürgermeister:erX, von Stadtkämmerin auf Stadtkämmer:inX – siehe Dezernatsverteilungsplan, 01.07.2021)?

Antwort:

Eine Umbenennung ist weder erforderlich und noch beabsichtigt. Die in der Frage als Beispiel angeführte Dienststelle beziehungsweise die angeführte Amtsbezeichnung ist personenbezogen und bedingt keine geschlechterneutrale Bezeichnung. Bei Wechsel des Amtsinhabenden erfolgt in diesen Fällen eine Anpassung.

Lediglich ergänzend sei darauf hingewiesen, dass die Verwaltung in der dienstlichen Kommunikation die sprachliche Gleichbehandlung entsprechend dem Auftrag des Landesgleichstellungsgesetzes selbstverständlich beachtet.

Frage 2:

Wann und wie werden bei städtischen Beteiligungen die dortigen Bezeichnungen entsprechend der Gleichstellung und Diversität angepasst (siehe Beteiligungsorganigramm 31.12.2018)?

Antwort:

Der Public Corporate Governance Kodex für die Beteiligungen der Landeshauptstadt Düsseldorf enthält Regelungen zur Anwendung des Gesetzes zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land Nordrhein-Westfalen und des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst. Gehört der Landeshauptstadt Düsseldorf allein oder gemeinsam mit anderen Gebietskörperschaften die Mehrheit der Anteile eines Unternehmens in einer Rechtsform des privaten Rechts, wirken die Vertreterinnen und Vertreter darauf hin, dass in dem Unternehmen die Ziele dieser Gesetze beachtet werden, und unterrichten die Gremien der Gesellschaft über deren Einhaltung.

Eine grundsätzliche Umbenennung der Beteiligungen ist nicht erforderlich und nicht beabsichtigt.

Frage 3:

Welche Hürden müssen wann, wie, durch wen überwunden werden, damit sowohl bei der Stadtverwaltung, also auch bei den städtischen Beteiligungen die Bezeichnungen entsprechend der Gleichstellung und Diversität angepasst werden können?

Antwort:

Siehe Antworten zu den Fragen 1 und 2.

RAT/096/2022

Beigeordnete Zuschke

Anfrage Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Fortgang des Verfahrens zur Open-Air-Veranstaltungsfläche auf dem Messeparkplatz P1

Frage 1:

Was konkret hat die Stadtverwaltung seit dem Beschluss im Stadtrat (11.10.2018, 01/278/2018 und 01/286/2018), dem Beschluss im Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung (13.02.2019, 61/10/2019) sowie nach dem Bürgerforum am 15. März 2019 zu der Open-Air-Veranstaltungsfläche auf dem Messeparkplatz P1 getan, wie z.B. die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung § 3 (1) BauGB, die Ausstellung, die öffentliche Auslegung § 3 (2) BauGB etc., um die Bürger und Politik im Verfahren weiter zu informieren und beteiligt zu halten?

Antwort:

Die Verwaltung hat das am 13.02.2019 im APS beschlossene Beteiligungskonzept (61/10/2019) umgesetzt. So wurde am 15.03.2019 ein Workshop in den Räumlichkeiten der Arena durchgeführt. Ergänzt wurde dieses Format um eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie Ortsbegehungen des Plangebietes.

In seiner Sitzung am 19.06.2019 hat der APS die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung für das Bebauungsplanverfahren 05/016 Veranstaltungsgelände / Messeparkplatz beschlossen. Diese fand als Präsenzveranstaltung in den Räumlichkeiten der Arena am 05.09.2019 statt. Ebenfalls entsprechend des Beteiligungskonzeptes wurde die Öffentlichkeit über diese Schritte auf den Webseiten von d.live (www.d-live-openairpark.de) und des Stadtplanungsamtes informiert. Seitdem wurde an der Auswertung der erfolgten Beteiligungsschritte und der Vorbereitung des nächsten Verfahrensschritts, der Behördenbeteiligung gemäß § 4 (2) BauGB, gearbeitet.

Nach deren Durchführung und der weiteren Ausarbeitung der Planunterlagen wird die Verwaltung eine Beschlussvorlage zur Durchführung der öffentlichen Auslegung gemäß § 3 (2) BauGB in die politischen Gremien einbringen.

Nach einem solchen Beschluss wird der nächste Bestandteil des Beteiligungskonzeptes umgesetzt. So wird die Offenlage nicht alleine in Form eines Planaushanges im Stadtplanungsamt stattfinden, sondern um eine Ausstellung vor Ort – entsprechend der durch die Pandemielage gegebenen Möglichkeiten – ergänzt werden.

Frage 2:

Welche Kosten sind der Stadtverwaltung Düsseldorf seit dem 11.10.2018 bisher für Planung, Anmietung der Räumlichkeiten des Bürgerforums, der Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger, für Gutachten, für weitere Externe, wie z.B. Dienstleister/Dienstleistungen, et cetera entstanden (bitte Einzelbeiträge und Gesamtsummen)?

Antwort:

Der Stadtverwaltung sind für die Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens keine über das übliche Maß hinausgehenden Kosten entstanden. So wurden bis zum jetzigen Verfahrenszeitpunkt nur die Kosten für die Anzeigen in Tageszeitungen (Hinweis auf die Veranstaltung zur frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 3 (1) BauGB) in Höhe von circa 2.050 Euro verausgabt. Weitere Kosten sind für die Stadtverwaltung nicht entstanden.

Die Kosten für externe Dienstleister wie Planungsbüros und Gutachter werden durch den Projektpartner d.live getragen.

Frage 3:

Welche weiteren, konkreten Schritte hat die Stadtverwaltung in Ergänzung zu Frage/Antwort 1 für die Jahre 2022 und 2023 geplant (bitte antworten inklusive der dafür geplanten Kosten für Planung, Anmietung von Räumlichkeiten, der Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger und für Gutachten, weitere Externe, wie z.B. Dienstleister/Dienstleistungen, et cetera – bitte Einzelbeiträge und Gesamtsummen)?

Antwort:

Die nächsten Schritte sind in der Beantwortung der Frage 1 dargestellt.

Für den Hinweis auf die öffentliche Auslegung gemäß § 3 (2) BauGB sind Anzeigen in den Tageszeitungen erforderlich. Es werden hierfür Kosten, entsprechend den Erfahrungen aus anderen Verfahren, von circa 3.500 Euro entstehen. Weitere gesonderte Kostenpunkte werden derzeit nicht erwartet.

Die Kosten für externe Dienstleister wie Planungsbüros und Gutachter werden wie bereits dargelegt durch den Projektpartner d.live getragen.

RAT/091/2022

Beigeordnete Zuschke

Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Genehmigungsverfahren „Kaiservillen Kaiserswerth“

Frage 1:

Weshalb sah die Verwaltung die kontroverse Fällung von 37 satzungsgeschützten Bäumen für das Bauvorhaben Leuchtenberger Kirchweg 53, 53a-h, 53j bis l vor dem Hintergrund des Klimanotstandes in Düsseldorf nicht als erkennbaren Grund für eine Nichterteilung des Bauvorbescheides an?

Antwort:

Für das Bauvorhaben besteht Baurecht, sodass ein Anspruch auf Erteilung des Bauvorbescheides sowie der Baugenehmigung bestand. Für die gefälltten Bäume erfolgt ein Ausgleich, welcher mit dem Garten-, Friedhofs- und Forstamt vereinbart wurde.

Frage 2:

Weshalb wirkte die Verwaltung nicht auf den Bauherrn ein, die Bauplanung so anzupassen, dass Baumfällungen vermieden werden?

Antwort:

Das Bauvorhaben muss sich nach § 34 BauGB nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügen und seine Erschließung muss gesichert sein. Maßgeblich sind beim Maß der Nutzung vor allem Höhe und überbaubare Fläche. Maßstabsbildend ist somit die Bestandsbebauung in der näheren Umgebung.

Dies führt dazu, dass eine Reduzierung des Bauvorhabens nicht verlangt werden kann, wenn sich das Bauvorhaben einfügt. Dennoch wird immer im Sinne des Baumerhaltes beraten.

Der schlussendlichen Beschlussvorlage für die Sitzung der Bezirksvertretung 5 am 29.06.2021 gingen also intensive Verhandlungen zwischen der Bauaufsicht und dem Bauherrn voraus. Das betraf den Baumerhalt und eine Veränderung von Mehrfamilienhaustypologien zu Reihen- und Einfamilienhäusern wie sie typisch für den dörflichen Kontext sind. In Folge dessen wurde derart umgeplant, dass eine Fällung von fast 50 Prozent der einst betroffenen satzungsgeschützten Bäume hinfällig wurde. Hinzu kommt, dass die rund 37 notwendigen Fällungen satzungsgeschützter Bäume von erforderlichen ökologischen Ersatzmaßnahmen begleitet werden. Im Ergebnis wurde damit einer ursprünglichen Maximalausnutzung seitens der Verwaltung nicht gefolgt.

Frage 3:

Weshalb wirkte die Verwaltung nicht auf den Bauherrn ein, die Bauplanung so anzupassen, dass dringend benötigter Wohnraum für viele Menschen entsteht, statt „Kaiservillen“ für wenige Besserverdienende?

Antwort:

Die Preisgestaltung für entstehenden Wohnraum zählt nicht zu den Genehmigungsvoraussetzungen im Baugenehmigungsverfahren, wird jedoch immer bei Baurechtsschaffungen durch Planverfahren berücksichtigt.

RAT/058/2022

Beigeordneter Kral

Bericht aus der Kleinen Kommission Radverkehr

Zur Umsetzung des Ratsbeschlusses vom 10.12.2020 wurde die Kleine Kommission Radverkehr (KK) eingerichtet. Die Kleine Kommission Radverkehr trat am 01.02.2022 um 17 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Die Mitglieder trafen sich im Rahmen einer Videokonferenz.

Grundsätzliches

Wechsel Projektleitung und Schriftführung KK Radverkehr

Die Projektleitung durch Amt 66 – Herrn Geibhardt wird von Frau Birgit Muéll unterstützt, die diese ab 01.05.2022 vollständig übernimmt.

Neue Schriftführerin ist seit Februar 2022 Frau Claudia Wego; Vertreterin ist die bisherige Schriftführerin Frau Carolin Jeske.

Vorläufige Einteilung der grundsätzlichen Themen auf die Sitzungen in 2022

In der nächsten Sitzung sollen die Themen Radhauptnetz und Radleittrouten behandelt werden. Für die Priorisierung der weiteren Themen wird die Verwaltung einen Vorschlag unterbreiten. Zur inhaltlichen Behandlung der weiteren Themen sollen ggf. kleine Online-Workshops stattfinden.

Geländererhöhung an Brücken/Brückensperrungen

Nach einer Bestandsaufnahme in 2013 wurden alle Geländererhöhungen an Brücken, die für den Radverkehr freigegeben waren, in einem Brückenprogramm des Amtes für Brücken-, Tunnel- und Stadtbahnbau aufgenommen und priorisiert. Bei nachträglich für den Radverkehr freigegebenen Brücken ist die Geländererhöhung aus Mitteln des Amtes für Verkehrsmanagement zu zahlen.

Es ist noch keine Sperrung von Brücken für den Radverkehr aufgrund fehlender Geländererhöhung erfolgt.

Grünpfeil für Radfahrende

Es wird mit Unterstützung durch ein Ingenieurbüro ein strukturiertes Prüfkonzept für alle Lichtsignalanlagen erstellt und der Grünpfeil zukünftig als Teil der Lichtsignalanlage angeordnet. Die Umsetzung von Grünpfeilen soll vom zweiten Halbjahr 2022 bis Ende 2023 erfolgen.

Terminschiene KK Radverkehr : BV-OVA-Beratungen

Bei Bedarf kann in Ausnahmefällen außerhalb von Sitzungen eine schriftliche Beteiligung der Mitglieder der Kleinen Kommission durch die Verwaltung erfolgen, mit Hinweis auf die Eilbedürftigkeit.

Exkursion Den Haag – Terminvorschlag Mo/Di 23./24.05.2022

Die Mitglieder der KK beraten erste Rahmenbedingungen für eine Exkursion nach Den Haag und bestätigen den vorgeschlagenen Termin. Die Verwaltung wird die weitere Planung vorbereiten und zu gegebener Zeit vorstellen.

Führungsformen – subjektive Sicherheit

Es wird auf Grundlage einer von der Verwaltung gehaltenen Präsentation über das Thema der als subjektiv sicher empfundenen Radverkehrsgestaltungen im teilweisen Gegensatz zur objektiven Sicherheit der Radverkehrsanlagen nach den Regelwerken und Erkenntnissen diskutiert.

Die Mitglieder der KK einigen sich, einen solchen Vortrag zu gegebener Zeit –nach Behandlung weiterer Planungsdetails – auch in den Bezirksvertretungen und im OVA durch die Verwaltung halten zu lassen, um dort Planungsstandards beschließen zu lassen.

Neue Maßnahmen

Errichtung von drei B+R-Anlagen der Rheinbahn AG (Grunerstraße, Ickerswarder Straße, Schlesische Straße)

An den 3 Standorten sollen Sammelabstellanlagen mit 20 beziehungsweise 32 (Ickerswarder Straße) Einstellplätzen in Doppelstockweise errichtet werden.

Zum Standort Grunerstraße soll sichergestellt werden, dass er nicht mit Planungen zur Erweiterung der Sportanlage an der Brehmstraße kollidiert. Zum Standort Ickerswarder Straße soll geprüft werden, ob in der Ausführungsplanung der Standort etwas weiter in die Grünfläche verlegt werden kann, um die Bewegungsfläche zu vergrößern.

Ansonsten nehmen die Mitglieder der KK die Planungen zustimmend zur Kenntnis und empfehlen die Vorlage in den gemäß Zuständigkeitsordnung zuständigen politischen Gremien.

Informationen zu laufenden Maßnahmen:

Anpassung Radverkehrsplanung Torfbruchstraße – Radwegeplanung zwischen Dreherstraße und Sulzbachstraße (OVA/106/2021)

Die Planungsanpassung sieht für den Radverkehr indirekte Linksabbieger von der Dreherstraße in die Torfbruchstraße sowie die Ausgestaltung der jeweils rechten Fahrspuren der Torfbruchstraße vor dem Knotenpunkt Dreherstraße als Leipziger Kombispur vor. Die Kombispur soll auch für den ÖPNV freigegeben werden. Die Maßnahme ist als Provisorium bis zum Komplettumbau des Knotenpunktes (früh. 2026) geplant.

Die Mitglieder der Kleinen Kommission unterstützen den Planungsvorschlag der Verwaltung mit der Prämisse, 6 Monate nach dem Umbau eine Evaluation bei den Nutzern durchzuführen.

Sie empfehlen die Vorlage der Gesamtmaßnahme in den gemäß Zuständigkeitsordnung zuständigen politischen Gremien und bitten darin zu erläutern, dass die Lösung bezogen auf die Kreuzungssituation unter dem Vorbehalt des Ergebnisses einer späteren Evaluation steht.

Rückmeldebogen Bismarckstraße

Zu der in der Sitzung am 02.09.2021 vorgestellten Maßnahme auf der Bismarckstraße gingen Anmerkungen der Mitglieder der KK ein, die die Verwaltung überprüft und deren Bewertung sie in einem Rückmeldebogen zur Sitzung am 01.02.2022 zur Kenntnisnahme vorgelegt hat.

Nach kurzer Diskussion sind die Mitglieder der Kleinen Kommission mit der im Rückmeldebogen dargestellten Zwischenlösung einverstanden und empfehlen die Vorlage in den gemäß Zuständigkeitsordnung zuständigen politischen Gremien.

Perspektivisch sollen noch weitere Verbesserungen für den Radverkehr geprüft und umgesetzt werden.

Rückmeldebogen Ausfahrt KK Radverkehr 19.06.2021

Der Rückmeldebogen wird zur nächsten Sitzung der KK nachgereicht.

Vorlagen BV 1 – Kleverstraße/Jülicher Straße und Kaiserstraße/Fischerstraße – Markierung Radfahrstreifen

Die Mitglieder der KK haben zu den bereits in die Bezirksvertretung eingebrachten Vorlagen noch Fragen und Anregungen.

Insbesondere soll im Bereich der Musikhochschule Fischerstraße 110 die Kombination der Radwegeplanung und der Planung der Rheinbahn geprüft werden. Es muss sichergestellt sein, dass eine anforderungsgerechte Radverkehrsanlage auch nach Realisierung der Stadtbahnhaltestelle möglich ist.

Ansonsten nehmen die Mitglieder der KK die Vorlagen zur Kenntnis.

Vorlage BV 3 – Bilker A./ Oberbilker Allee – Markierung Radfahrstreifen

Zu der bereits in die Bezirksvertretung eingebrachten Vorlage haben die Mitglieder der KK Fragen, deren Beantwortung die Verwaltung bis zur OVA-Sitzung am 09.02.2022 geklärt hat.

Verschiedenes:

Der TOP Umgang mit der Sachstandsliste soll in der nächsten KK zusammen mit dem TOP Radhauptnetz behandelt werden.

Der Jahresbericht zum Radverkehr wird erst in der OVA-Sitzung am 16.03.2022 behandelt werden, um noch die Organisationsüberlegungen einfließen lassen zu können.

Der Vorsitzende beendet die Sitzung um 20:06 Uhr.

Die nächste Sitzung der Kleinen Kommission Radverkehr findet am 05.04.2022 von 17 bis 19.30 Uhr statt.

RAT/059/2022

Beigeordneter Kral

Bericht aus der Kleinen Kommission Rhein-Ruhr-Express (RRX)

Die Sitzung fand am 31.01.2022 als Videokonferenz statt. Folgende Schwerpunkthemen wurden in der Sitzung behandelt:

Eisenbahnüberführung Hildener Straße

Zur Sitzung waren die DB und die DB-Brückenplaner eingeladen, um detaillierte Auskünfte zu geben zu den bisherigen Planungen der Brückenkonstruktionen. Die von der DB favorisierte Lösung der sog. WIB-Konstruktion (Walzträger in Beton) sei deutlich kostengünstiger als die zunächst von der DB geplante und dem Bedarfsbeschluss der Stadt von 2019 zugrunde gelegte Bauvariante mit dem sog. Fachwerküberbau (10,8 Millionen Euro zu 17,8 Millionen Euro). Der deutliche Mehrpreis ergibt sich zum einen aus der Stahlkonstruktion des Fachwerküberbaus und zum anderen aus den bei dieser Konstruktion erforderlichen Gleisverschiebungen mit höherem Platzbedarf für das Tragwerk und zusätzlichen Grunderwerbskosten.

Ein wesentliches Kosteneinsparpotenzial durch Optimierungen wurde nicht gefunden. Ein kompletter Neubau der Brücke wurde geprüft, er lässt sich, laut DB, aufgrund des guten baulichen Zustandes der bestehenden Brückenteile jedoch gegenüber dem Bund als Finanzier nicht begründen.

Die Mitglieder der Kleinen Kommission (KK) und die Verwaltung sehen deutliche qualitative Verschlechterungen bei der neuen Brückenkonstruktion. Die betrifft in erster Linie die massiven Brückenstützen, eine Engstelle (3,7 m lichte Weite) auf dem Fuß-/Radweg am Übergang zwischen Bestandsbauwerk und der ersten Stütze des neuen Überbaus sowie vor allem auch gestalterische Defizite. Die Gestaltung der Straßenunterführung im Bereich des Fuß-/Radweges muss den örtlichen Gegebenheiten qualitativ angemessen geplant und ausgeführt werden. Herr Kral plädiert für ein gemeinsames Einfordern einer qualitativ angemessenen Gestaltung von DB und Stadt beim Eisenbahn-Bundesamt. Die KK stimmte den Ausführungen zu und fordert eine frühzeitige Einbindung für die Gestaltungs- und Belichtungsfragen.

Die DB kündigte an, dass sie die WIB-Variante in das Planfeststellungsverfahren einbringen wird. Die KK kritisierte die Abkehr von der Fachwerk-Variante und kündigte an, dass die Stadt im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens die Forderungen für eine den örtlichen Gegebenheiten qualitativ angepasste Bauausführung stellen wird.

Eisenbahnüberführung Forststraße

Die DB erläuterte die Rechtslage der Kostenträgerschaft bei Eisenbahnkreuzungsmaßnahmen. Die von der DB angegebenen und im Bedarfsbeschluss von 2019 (01/98/2019) genannten Mehrkosten beinhalteten noch nicht die Kostenteilung nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz (EKrG). Hier wird zusätzlich eine Kostenteilung bei jeweiligem Verlangen der Kreuzungsbeteiligten unter Berücksichtigung des Vorteilsausgleichs (abhängig von der Lebensdauer des Bauwerks) angesetzt. Da der Fuß- und Radweg in seiner heutigen Form nicht mehr den gültigen Richtlinien entspricht, muss die Stadt durch den von der DB veranlassten Brückenneubau ein eigenes Verlangen hinsichtlich einer geänderten Geh-/Radwegführung aussprechen. Dies führt gemäß der gesetzlichen Bestimmung zu einer entsprechenden Kostenbeteiligung. Hierzu wird unter Einbeziehung des Vorteilsausgleichs auf Basis der Entwurfsplanung ein Kostenteilungsschlüssel berechnet und verbindlich festgelegt. Nach dem Bau werden die tatsächlichen Kosten entsprechend aufgeteilt.

Die DB wird auch hier die Planung mit dem gegebenen Verlangen der Stadt ins Planfeststellungsverfahren einbringen. Die Verwaltung wird die Rechtslage des Verlangens mit ihren Kostenfolgen überprüfen und sich im weiteren Verfahren entsprechend positionieren. Die KK hat die Problemlage zur Kenntnis genommen.

Stützwand Gustav-Poensgen-Straße

Die in die Planfeststellung eingebrachte Planung sieht eine Gründung der Lärmschutzwand mit Stützen vor der Bestandsmauer vor. Die Stadt wehrt sich aus städtebaulichen Gründen gegen die Stützenlösung favorisiert und favorisiert eine Rückverankerung der Stützwand mit einer Vorsatzschale für die Aufbringung der Lärmschutzwand oben auf der Stützwand. Im Dezember hat ein Gespräch der Stadt mit dem Eisenbahn-Bundesamt zur Umsetzung dieser Lösung stattgefunden. Das EBA folgte der städtischen Argumentation und hat der Stadt in Aussicht gestellt, die Mehrkosten in die Projektfinanzierung aufzunehmen. Grunderwerb von der Stadt wird nur für die Errichtung der 40 cm starken Vorsatzschale erforderlich. Das EBA erwartet die kostenfreie Übereignung der erforderlichen Straßenfläche.

Zwischen Gartenamt und DB sind noch Fragen zum Baumerhalt zu klären, um die Risiken für den Baumerhalt verlässlich einschätzen zu können. Anschließend trifft die Stadt die Variantenentscheidung. Die DB erklärt sich mit der Entscheidung der Stadt vorbehaltlich einer noch ausstehenden Verwendungsprüfung zur Finanzierung einverstanden. Da der Planfeststellungsbeschluss für den Abschnitt 2.1 in Kürze erwartet wird, muss für die Vorsatzschalenvariante ggf. ein Planänderungsverfahren durchgeführt werden.

Die von der DB im Planfeststellungsverfahren zugesagte Bürgerinformationsveranstaltung soll zeitnah nach Klärung der offenen Punkte gemeinsam mit der Stadt durchgeführt werden.

Die KK nahm die Information erfreut zur Kenntnis und stimmte der weiteren Vorgehensweise zu.

Gesamtstellungnahme der Stadt im Planfeststellungsverfahren für den PFA 3.1 Kalkum – Angermund

Der Entwurf der Stellungnahme und die Beschlussvorlage wurden den KK-Mitgliedern vorab zugestellt. Die beiden Entwurfsfassungen werden von den KK-Mitgliedern zur Kenntnis genommen. Herr Volkenrath kündigt an, der in der Stellungnahme aufgeführten Kernforderung der Neuplanung nicht zuzustimmen.

Die KK wurde informiert, dass der Entwurf der Stellungnahme zeitgleich mit der Veröffentlichung im Ratsinformationsdienst der Anhörungsbehörde zur Kenntnis gegeben mit dem ausdrücklichen Vorbehalt möglicher Änderungen aufgrund der noch anstehenden Beratungen in den politischen Gremien der Stadt.

Auslobung Gestaltungswettbewerb Integration Schallschutz

Der Entwurf der Ausschreibung lag den KK-Mitgliedern vor. Auf Nachfrage wurde erläutert, dass laut der Ausschreibung die Rahmenkonzeption das gesamte Stadtgebiet umfasst, der Abschnitt Angermund jedoch vor dem Hintergrund der Kernforderung der Neuplanung für den PFA 3.1 aus der beispielhaft für drei Streckenteilabschnitte zu konkretisierenden Gestaltungsaufgabe ausgenommen ist. Der Zeitplan wird in Abstimmung mit der DB noch final angepasst.

Die KK-Mitglieder weisen darauf hin, dass die Vorschläge der Fraktionen für das Preisgericht sich nicht auf Ratsmitglieder beschränken sollen. Die Bitte wurde umgehend dem Kulturdezernat mitgeteilt und die Formulierung im Auslobungstext entsprechend angepasst.

Verschiedenes

Finanzierungsvereinbarung PFA 2.1

Die Verwaltung informierte, dass Bund und DB am 6. Januar eine Finanzierungsvereinbarung über 400 Millionen Euro für die Bauausführung des Streckenabschnitts PFA 2.1 unterzeichnet haben. Die DB erwartet für diesen Abschnitt in Kürze den Planfeststellungsbeschluss.

Baustellenbedingte Sperrungen 2022

Auf Hinweisen u.a. aus der KK und den Bezirksvertretungen 9 und 10 wurde seitens der Stadt interveniert, den S-Bahnverkehr bis Langenfeld während der laufenden und bis Sommer 2023 dauernden Bauarbeiten im Bereich Langenfeld/Leverkusen aufrechtzuerhalten. Dieses Anliegen wurde von der DB aufgegriffen und wird soweit wie möglich umgesetzt.

Nächste Sitzung

Der nächste Termin wird nach entsprechendem Bedarf in Abhängigkeit der Zuarbeiten und Termintaktung der DB zu einem späteren Zeitpunkt zwischen den Vorsitzenden und dem Dezernat festgelegt.

RAT/062/2022

Beigeordneter Kral

Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahn U81

Die Kleine Kommission Stadtbahn U81 trat am 01.03.2022 zu ihrer neunzehnten Sitzung zusammen.

In der Sitzung wurde der Sachstand des Projektes U81-1.BA und der Bauarbeiten_vorgestellt. Des Weiteren wurde der Stand des Planfeststellungsverfahrens, des Zuwendungsverfahrens, der Planung und der Ausschreibungen vorgestellt. Schließlich wurde über den Stand des 2. Bauabschnitts berichtet.

Zum Thema Planfeststellung des 1. Bauabschnittes hat sich kein neuer Sachstand ergeben. Aufgrund des Zuwendungsbescheides wurden bisher Zuwendungsmittel in Höhe von insgesamt 51,66 Mio Euro abgerufen.

Derzeit sind bereits fünf Vergabeeinheiten des betriebstechnischen Ausbaus ausgeschrieben und eine Vergabe durch eine Beauftragung abgeschlossen. Die Angebote liegen erheblich über dem geschätzten Auftragswert und befinden sich derzeit in der Auswertung.

Die Rohbauarbeiten wurden planmäßig fortgesetzt. Im Bereich der Lilienthalstraße wurden die Bauarbeiten zur Erstellung des südlichen Widerlagers fortgesetzt. Im Bereich des Nordsterns werden nach Korrekturen an der Brückengeometrie die Vorschubarbeiten der Brückenkonstruktion fortgesetzt. Im Bereich des U-Bahntunnels wurden bereits einige Tunnelblöcke im Rohbau fertig gestellt.

Die Planung und die folgenden Ausschreibungsverfahren für die ausstehenden Vergaben des betriebstechnischen- und architektonischen Ausbaus sowie weiterer begleitender Gewerke laufen planmäßig.

Im Zusammenhang mit der Anpassung der Tragkonstruktion der U-Bahnhofsdecke durch Detaillierungen in der Ausführungsplanung wird es zu Bauzeitverzögerungen kommen, die nicht genau beziffert werden können. Die Inbetriebnahme im Jahre 2024 wird jedoch weiter angestrebt. Das Team UEFA EM 2024 ist darüber informiert, dass die Stadtbahnstrecke für die Fußball-Europameisterschaft im Sommer 2024 nicht zur Verfügung steht und geht davon aus, dass keine Ersatzmaßnahmen erforderlich werden.

Durch gestiegene Kosten im Leitungs- und Kanalbau, im Rohbau und bei Gewerken des betriebstechnischen Ausbaus kommt es auch durch gestiegene Rohstoffpreise, Materialknappheit, Transportkosten und eine allgemeine erhöhte Nachfrage im Bausektor zu Mehrkosten.

Die Prognose der Gesamtkosten hat sich insgesamt um 12,3 Millionen Euro brutto auf 268,6 Millionen Euro erhöht.

Diese_Mehrkosten können durch Einnahmen der NGD und der FDG nicht vollständig ausgeglichen werden. Um die Liquidität des Projektes sicherzustellen, soll in den kommenden Sitzungen der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81 über den genauen Zeitpunkt für einen Änderungsbeschluss im Jahr 2022 beraten werden.

Nach dem_Abschluss des Bürgerdialoges zum 2. Bauabschnitt der U81 hat der Rat im letzten Jahr die Fortführung der Planungen beschlossen. Die Vorbereitungen zur Ausschreibung der Planungsleistungen wurden fortgesetzt.

Die nächste Sitzung der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81 findet am 17.05.2022 statt.

RAT/063/2022

Stadtkämmerin Schneider

Bericht aus der Kleinen Kommission Neubau Technisches Verwaltungsgebäude (TVG)

Der Ratsbeschluss vom 10.12.2020 über die Bildung einer Kleinen Kommission Neubau TVG (Vorlagen-Nr. RAT/409/2020) sieht neben der Einsetzung dieser Kommission auch die Berichterstattung in jeder Ratssitzung vor.

Die 7. Sitzung der Kleinen Kommission Neubau TVG hat am Mittwoch, den 02.03.2022 stattgefunden.

Im Rahmen der Sitzung wurden die Mitglieder der Kleinen Kommission über den aktuellen Sachstand im Hinblick auf den Wettbewerb informiert. Die weiteren Schritte und der Zeitplan wurden erläutert.

Für den ausgelobten Wettbewerb sind 46 Bewerbungen eingegangen.

Nach Sichtung der Unterlagen und gemäß einer erarbeiteten Matrix wurden 22 Planungsbüros für den Wettbewerb, Phase 1 ausgewählt.

Unter den 22 Planungsbüros sind einige örtlich bekannte Architekturbüros. Internationale, renommierte Büros sind ebenfalls vertreten.

Im Januar und Februar haben bereits das Preisgerichts- und 1. Teilnehmerkolloquium stattgefunden.

Viele positive Rückmeldungen sind im Hinblick auf den Auslobungsbeschluss eingegangen. Die Fragestellungen der Planungsbüros waren im Kolloquium zurückhaltend. Unter anderem wurde seitens der Planer das Thema „Nachhaltiges Bauen“ und die formulierten Anforderungen an das Gebäude hinterfragt. Im Teilnehmenden Kolloquium wurde bekräftigt, dass es sich hier nicht um „Green-washing“, sondern um „wahre Nachhaltigkeit“ handelt.

Des Weiteren wurde die Idee platziert, eine Roof-Top-Bar in den oberen Geschossen zu integrieren. Inwiefern dies umsetzbar ist, muss im weiteren Planungsprozess geprüft werden.

Die nächste Sitzung der Kleinen Kommission Neubau TVG findet am Donnerstag, den 24. März 2022, um 9:00 Uhr statt.

RAT/104/2022

Beigeordneter Lohe

Bericht aus der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft

Der Rat der Stadt hat am 16.12.2021 den Grundsatzbeschluss zum Neubau eines Opernhauses sowie die Einrichtung einer Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft beschlossen.

Die 1. Sitzung der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft fand am Dienstag, dem 01. März 2022 statt.

Die Vertreter der Fraktionen bestimmten Rats Herrn Dr. Fils zum Vorsitzenden und Ratsfrau Gerlach zur Stellvertretenden Vorsitzenden der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft.

Im Folgenden wurden insbesondere das geplante Verfahren zur Herbeiführung einer Standortqualifizierung und damit Standortentscheidung sowie das Konzept zur geplanten Öffentlichkeitsarbeit und zur geplanten Projektstruktur diskutiert und abgestimmt. Der Rat soll am 7. April anhand einer entsprechenden Beschlussvorlage über das Verfahren und das Konzept der 2. Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung sowie der Projektstruktur entscheiden.

Städtebaulicher Wettbewerb

Für die bereits im Grundsatzbeschluss vom 16.12.2021 für einen Neubau des Opernhauses identifizierten zwei Alternativstandorte Am Wehrhahn 1 (ehemals Kaufhof) und Heinrich-Heine-Allee 16a (heutiger Opernstandort) soll ein gemeinsamer international ausgelobter städtebaulicher Wettbewerb vorbereitet und durchgeführt werden.

Hintergrund ist, dass beide Standorte heute unterschiedliche Ausgangslagen für die Errichtung eines Opernhauses der Zukunft aufweisen. Die bisher von unterschiedlicher Seite und mit abweichenden Bauprogrammen veröffentlichten Entwürfe beruhen auf Eigeninitiative der Entwickler und spiegeln nur teilweise die Vorstellungen der Stadt wieder. Diese Planungen können nicht als Entscheidungsgrundlage verwendet werden, unter anderem auch, weil hier jeweils weitere Nutzungen mit der Oper kombiniert wurden und nicht deutlich wurde, welche räumliche Ausdehnung aus der Opernutzung und welche aus Ergänzungsnutzungen (Büro oder Hotel) abgeleitet wurden. Daher wurde eine gleichmäßige Betrachtung beider Standorte im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs vorgeschlagen.

Ziel der städtebaulichen Untersuchung soll neben der Umsetzung der von der Stadt entwickelten funktionalen und flächentechnischen Anforderungen insbesondere der Nachweis eines möglichen städtebaulichen und gesellschaftlichen Mehrwertes am jeweiligen Standort sein. Insofern ist neben den Projektgrundstücken auch die direkte stadträumliche Umgebung mit in die Aufgabenstellung einzubeziehen. Es sind die aus der Umgebung vorhandenen Bezüge und Qualitäten aufzunehmen und fortzuentwickeln. So sind am Standort Heinrich-Heine-Allee unter anderem die vorhandenen Qualitäten des Hofgartens und der Königsallee sowie die tangierenden denkmalrechtlichen Aspekte auszuloten. Beim Standort Am Wehrhahn soll eine angemessene höhenteknische Einbindung in die Umgebung Aufgabeninhalt sein, unter Einbeziehung weiterer, von der Opernutzung unabhängigen und vom Eigentümer beabsichtigten Nutzungen.

In der ersten Phase sollen voraussichtlich 20 Architekturbüros in einem gemeinsamen Verfahren für beide Standorte einen städtebaulich-funktionalen Entwurf erstellen. Im weiteren Verlauf des Projektes werden die Ergebnisse durch eine Jury bewertet werden. Wichtig ist die faire zeitgleiche Würdigung der Ergebnisse.

Die Auslobung des städtebaulichen Wettbewerbs soll nach der Sommerpause 2022 als Grundlage des Verfahrens im APS unter Einbeziehung des Kulturausschusses beschlossen werden.

Auf Basis der Standortentscheidung soll die Auslobung des anschließenden Realisierungswettbewerbs vorbereitet werden. Die besten Entwurfsteams aus dem städtebaulichen Wettbewerb sollen hierzu ebenfalls eingeladen werden.

Das Verfahren bedeutet keine Verzögerung des Projektes, da parallel für einen Realisierungswettbewerb notwendige Unterlagen erarbeitet werden. Dazu zählen u.a. weitere Gespräche mit Kulturschaffenden der Stadt Düsseldorf und die 2. Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Abstimmung des Raumprogramms unter Berücksichtigung der Vision „Mehr als eine Oper“, die jeweiligen Raumqualitäten an Ausstattung und Raumklima sowie die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die beiden Standorte.

Fortgeschriebenes Raum- und Funktionsprogramm

Als Grundlage für den städtebaulichen Wettbewerb sollen u.a. die erarbeiteten Anforderungen an das Raum- und Funktionsprogramm sowie die Ergebnisse und Ziele aus dem bisherigen Öffentlichkeitsverfahren dienen. Das bisherige Raum- und Funktionsprogramm für das Opernhaus der Zukunft wurde bereits auf Grundlage der Ergebnisse aus der Öffentlichkeitsbeteiligung sowie der Workshops der Deutschen Oper am Rhein fortgeschrieben. Das aktuelle Raum- und Funktionsprogramm erfüllt die Voraussetzungen für die Gewährleistung und Optimierung der Produktionsabläufe und des Vorstellungsbetriebes. Darüber hinaus könnte eine strukturelle und programmatische Öffnung geschaffen werden, z. B. durch ein sogenanntes „Forum Urbanum“ mit freiem öffentlichem Zugang, ein eigenes Foyer und damit autonomer Nutzbarkeit der Studiobühne und multifunktional nutzbare Räume.

Übertragung der Projektleitung und -steuerung

Die Projektleitung und -steuerung sollen auf das städtische Tochterunternehmen IPM übertragen werden. Bereits für die Vorbereitung und Zusammenstellung der Auslobungsunterlagen für den städtebaulichen Wettbewerb wird ein Projektteam unter Federführung der IPM mit Beteiligung der Fachämter eingerichtet.

2. Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung

Abschließend wurde das Konzept zur Öffentlichkeitsbeteiligung erläutert. Die Öffentlichkeitsarbeit soll über den gesamten Prozess bis zur Fertigstellung des Opernneubaus fortgeführt werden. Die zweite Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung ist 2022 als begleitender Prozess bis zum Ende des städtebaulichen Wettbewerbes geplant. Im Zuge dieser Phase soll das „Mehr für eine Oper“ weiter konkretisiert werden.

Im Konzept sind verschiedene Informations- und Dialogformate vorgesehen, um die Düsseldorfer*innen einzubeziehen. Auch interaktive Formate für die Beteiligungswebsite gehören dazu. Informationen und Veranstaltungen sollen den Planungsprozess beleuchten, Fakten transparent machen und Fragen zum Sachstand aufgreifen. Die Website www.dialog-opernhaus-duesseldorf.de aus der ersten Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung 2021 und die Social-Media-Aktivitäten sollen weiterentwickelt und fortgeführt werden.

Ein Projektbeirat mit Vertreter*innen aus den Bereichen Kultur, Gesellschaft und Städtebau soll als ein Baustein der Öffentlichkeitsbeteiligung eingerichtet werden und in dieser Zeit als Resonanzraum für relevante Themen der Projektentwicklung und der damit verzahnten Bürgerbeteiligung fungieren.

Das Konzept für die zweite Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung ist so angelegt, dass Interessierte die Möglichkeit erhalten, die Standortentscheidung und die konzeptionellen Eckpunkte für die neue Wirkungsstätte der Deutschen Oper am Rhein nachzuvollziehen. Ergebnisse der neuen Phase der Beteiligung, z. B. zum nachhaltigen Mehrwert des Opernhauses, sollen in die Wettbewerbsverfahren und die politischen Beschlüsse einfließen.

Die nächste Sitzung der Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft findet Ende April 2022 statt.